

Methodensammlung Lernort Stadion

Politische Bildung an
Lernzentren in Fußballstadien



Inhaltsverzeichnis

Auf los geht's los!.....	3
Kapitel 1: Angekommen im Stadion	
Seid ihr gut angekommen?	4
Ab ins Spielfeld!	5
Mannschaftsregeln aufstellen	6
Fußball & more - meine Erwartungen und Wünsche	7
Fußball-Bingo	10
Kapitel 2: Immer locker bleiben	
Mit der Straßenbahn ins Stadion	12
Schnick Schnack Schnuck: Ich bin dein Fan!	14
Ballkette.....	15
Überholende Bälle	16
Vereinsbrüller	17
Unfair hat (k)eine Chance?!	18
Wadentraining	19
Wäscheklammern fangen.....	21
Zauberstab	23
Kapitel 3: Identität	
Die Geschichte meines Namens... ..	25
Mein kultureller Hintergrund: Wer bin ich - woher komme ich?	27
Mensch sein: Ich bin gleich - und anders	30
Lebensbaum.....	34
Ich und die anderen.....	36
Standpunkt beziehen	39
Finger weg, sonst »Rote Karte«!	41
Gemischtes Doppel oder Die bessere Hälfte.....	44
Kapitel 4: Werte im Fußball	
Fußballfeld von oben.....	46
Informeller Fußball?!.....	47
Mannschaftsaufstellung: Teamarbeit & Respekt.....	50
Fairness & Fair Play	53
Diebstahl auf dem Trainingsplatz.....	56
Rechte haben - (k)eine Selbstverständlichkeit?!	57
Demokratie - was ist das?	59
Kapitel 5: Fußball kritisch betrachten	
Kreuzwort Fußball.....	66
Stehplätze, Sitzplätze... Kein Problem?	68
Wie im richtigen Leben... Im Abseits oder einen Schritt nach vorn?	70

Was heißt für dich Gewalt? Stadionbarometer	73
Bilder der Gewalt im Stadion	77
Get the kick - bis ans Limit?!	79
Voll die Fußball-Party.....	85
Datensammlung Doping.....	89
Fußball, Fans und Vorurteile	92
Gemäldegalerie.....	94
Stark gegenüber Vorurteilen und Diskriminierung! Für Mitbestimmung und Gleichberechtigung	96
Rechtsextremismus: Was ist das? Was habe ich damit zu tun?	98

Kapitel 6: Stadion erkunden

Kreuzwort Stadion.....	105
Blind aussetzen.....	107
Fußball mal anders: Berufsorientierung rund um das Stadion	109
Spieltagsbegleitung - Berichterstattung aus dem Stadion.....	111
Erzählcafé	119
Interviewtechniken - nicht nur für Fußballreporter.....	121

Kapitel 7: Selbst aktiv werden

Macht der Gruppe: 7 Leute auf 4 Füßen.....	128
Macht der Gruppe: Schau richtig hin!	130
Fit sein - im Kopf und im ganzen Körper.....	133
Vor dem Spiel ist nach dem Spiel? Immer cool bleiben?!	136
Kurvenfahne & Toleranz	139
Trikottausch & Engagement.....	142
Von null auf hundert?! Situationsthermometer zur Zivilcourage.....	145
Mein Spielfeld: Ziele setzen, Ziele erreichen.....	147

Kapitel 8: Aha und tschüss...

Abstand nehmen.....	151
Elfmeter	152
Was bleibt? Ich habe es in meiner Hand... ..	155
Beste Plätze	156
Post aus dem Stadion... ..	157

Auf los geht's los!

Politische Bildung am Lernort Stadion ganz praktisch

Junge Menschen im Stadion über den Fußball hinaus auch für Demokratie Lernen und politische Bildung zu begeistern, kann nur gelingen, wenn sie richtig angesprochen werden. »Türöffner« für Motivation, Teamplay und eine interessierte Teilnahme sind zweifelsohne interaktive und bewegungsreiche Ansätze.

Im nachfolgenden Praxisteil finden sich entsprechend aufeinander aufbauende »Trainingseinheiten« mit über fünfzig Übungen zu Inhalten der politischen Bildung rund um den Fußball. Sie können für sich stehen oder im Baukastenprinzip als Tagesworkshop bzw. zu einem mehrtägigen Seminar zusammengestellt werden. Für Lernort Stadion wurden die Praxisansätze in den Lernzentren teils für den Fußball- und Stadionkontext adaptiert oder speziell entwickelt und erprobt. Schließlich wurde der reiche Fundus in zwei Methodenwerkstätten zu einem gemeinsamen Konzept zusammengeführt.

Learning by doing, Spaß und ein wertschätzender Zugang stehen bei allen Methoden im Vordergrund. Dabei sind aber auch Nachdenken, ein Perspektivenwechsel und eine kritische Auseinandersetzung mit gesellschaftspolitischen Themen, die der Fußball und das Stadion anbieten, ausdrücklich erwünscht.

Anpfiff! Das Training kann beginnen.

Viel Freude beim Ausprobieren, anregende Diskussionen und viel Erfolg wünscht

das Team von Lernort Stadion



K Kontakt Redaktion

Franziska Kegler
Projektassistentin Jugend und Demokratie
Robert Bosch Stiftung GmbH
Heidehofstr. 31
70184 Stuttgart
Telefon: 0711/46084973
franziska.kegler@bosch-stiftung.de

K Kontakt fachliche Beratung

Eva Feldmann-Wojtachnia
Forschungsgruppe Jugend und Europa
Centrum für angewandte Politikforschung (CAP)
Maria-Theresia-Str. 21
81675 München
Telefon: 089/21 80 13 45
feldmann@fgje.de

1. Angekommen im Stadion

Begrüßung, Einführung,
Regeln klären



Seid ihr gut angekommen?



1 Kurz und knapp

Diese Übung ist als Warming-up zur Begrüßung gedacht. Es handelt sich um eine einfache Awareness-Übung, um das Ankommen am neuen Ort zu erleichtern und Gruppen nicht sofort mit dem eigentlichen Programm zu »überfallen«.

2 Auf einen Blick

Kategorie	Psychomotorik / Warming-up
Gruppengröße	max. ca. 28 Personen
Alter	ab 12 Jahren
Zeit	5–10 min
Rahmen	freier Raum
Materialien	keine
Stichworte	Begrüßung, individuelles Ankommen, persönliche Wertschätzung
Besonderheiten	keine

3 Ziele

- ☉ Herstellen einer ruhigen Arbeitsatmosphäre
- ☉ individuelles Ankommen ermöglichen
- ☉ persönliches Einlassen auf den neuen Ort
- ☉ Förderung der Selbstwahrnehmung
- ☉ Ich-Stärkung

4 Durchführung

Alle Teilnehmer legen ihre Jacken, Taschen und anderen Dinge beiseite und stehen (auf). Die Seminarleitung erläutert die Aufgabe: »*Bewegt euch durch den Raum. Redet nicht, seht niemandem in die Augen. Versucht, euch nicht zu berühren.*«

Während sich die Teilnehmer durch den Raum bewegen, stellt die Seminarleitung einige Fragen, die von den Teilnehmern nicht laut, sondern nur für sich selbst im Kopf beantwortet werden.

Mögliche Fragen sind:

- ☉ Wer war die erste Person, der ihr heute früh begegnet seid?
- ☉ War das wirklich die erste Person, oder gab es noch jemanden davor?
- ☉ Wie war der Geschmack der Zahnpasta?
- ☉ Was habt ihr gedacht, als ihr euer Haus heute morgen verlassen habt?
- ☉ Was ging euch durch den Kopf, als ihr das Stadion gesehen habt?
- ☉ Könnt ihr euch an den Weg erinnern, den ihr bis zum Stadion zurückgelegt habt (bzw. - je nach Programmablauf - den ihr bei der Stadionführung genommen habt)?
- ☉ Versucht, ihn in Gedanken nachzugehen.

5 Auswertung / Reflexion

Entfällt bei dieser Übung.

6 Methodische Tipps

Störfaktoren sollten weitestmöglich abgestellt werden. Diese Übung eignet sich sehr gut bei lebhaften Gruppen zur Sammlung der Konzentration. Die letzten Fragen der Seminarleitung sollten bereits inhaltlich auf die nachfolgende Übung / Seminareinheit einstimmen, um eine Überleitung zum Thema zu erleichtern.

Ab ins Spielfeld!



1 Kurz und knapp

Bei dieser Übung handelt es sich um ein Warming-up, bei dem die Kooperationsfähigkeit in Gruppen trainiert wird. Die Teilnehmer stehen auf einer zusammengefalteten Kunststoffplane (Spielfeld) und sollen diese möglichst schnell auf ihre Originalgröße (3 x 3 m) auffalten, ohne sie zu verlassen.

2 Adaptiert / Quelle

AWO Saarland, Sozialpädagogisches Netzwerk (SPN), Zentrum für Prävention

3 Auf einen Blick

Kategorie	Warming-up
Gruppengröße	ca. 5 Personen pro »Spielfeld«
Alter	ohne Einschränkung
Zeit	10 min
Rahmen	freier Raum, ggf. offener Stuhlkreis zur Auswertung
Materialien	Planen (3 x 3 m) aus dem Baumarkt in ausreichender Anzahl, evtl. Ball, Lose mit jeweiligen Mannschaftsnamen in ausreichender Anzahl
Stichworte	Zusammenarbeit in der Gruppe, Kommunikation, Kooperation
Besonderheiten	keine

4 Ziele

- ⊕ Warming-up, Spaß und Bewegung
- ⊕ Zusammenarbeit in der Gruppe

5 Durchführung

Die Zusammensetzung der Gruppen wird ausgelost. Die Seminarleitung erklärt die Aufgabe: *»Jede Gruppe stellt sich auf die zusammengefaltete Plane. Nach dem Startzeichen soll sie versuchen, so schnell wie möglich die Plane als Spielfeld komplett und ordentlich aufzufalten, ohne den Fußboden zu berühren. Wird der Fußboden berührt (also ein Fuß neben die Plane gesetzt), gilt das Spiel als verloren und die Gruppe scheidet aus.«*

Diejenige Gruppe, die am schnellsten auf ihrem aufgefalteten Spielfeld steht, hat gewonnen.

6 Auswertung / Reflexion

- Folgende Fragen können gestellt werden:
- ⊕ Warum habt ihr es in dieser Zeit geschafft?
 - ⊕ Hattet ihr eine Taktik? Wenn ja, welche?
 - ⊕ Warum habt ihr diese Taktik gewählt?

7 Methodische Tipps

Die Übung kann wiederholt oder variiert werden, z. B. mit Ball, wortlos oder rückwärts, d. h. die Plane muss wieder zusammengefaltet werden.

Mannschaftsregeln aufstellen



1 Kurz und knapp

Diese Einheit dient dazu, zu Beginn gemeinsam Regeln zur guten Durchführung des Projekts und für das demokratische Miteinander im Lernzentrum zu vereinbaren und dabei möglichst alle Teilnehmer einzubinden.

2 Auf einen Blick

Kategorie	Begrüßungsritual
Gruppengröße	15 Personen, ggf. mehr
Alter	ab 12 Jahren
Zeit	mind. 60 min (je nach Gruppengröße)
Rahmen	offener Stuhlkreis
Materialien	Karteikarten, Stifte, Flipchart, Mannschaftskoffer mit Fußballutensilien (Gelbe und Rote Karte, Trillerpfeife, Kapitänsbinde, Schiedsrichterblöckchen etc.)
Stichworte	Regeln des demokratischen Miteinanders, Fair Play
Besonderheiten	keine

3 Ziele

- ⊕ Vereinbarung von Regeln für das demokratische Miteinander im Lernzentrum
- ⊕ Stärkung von Selbstverantwortung und Selbstwirksamkeit
- ⊕ demokratische Zusammenarbeit in der Gruppe
- ⊕ Verantwortung für den eigenen Beitrag und den Gruppenprozess übernehmen

4 Durchführung

Die Seminarleitung erklärt die Aufgabe: »Bitte schreibt auf die Karteikarten, was wichtig ist, damit diese Gruppe im Lernzentrum als eine »gute Mannschaft« funktioniert. Was wünscht ihr euch von den Gruppenmitgliedern? Was seid ihr bereit, selbst zu tun? Nehmt euch ausreichend Zeit nachzudenken.«

Die Teilnehmer sollen nun ihre Wünsche und Erwartungen notieren. (10 min)

Abschließend werden die Ideen in der Gruppe zusammengetragen. So entstehen in Anlehnung an den Fußballkontext gemeinsame Spielregeln. Diese werden auf dem Flipchart für alle sichtbar schriftlich festgehalten. Gefragt wird auch: Was gilt als Foul? Die Gruppe soll für sich eine Antwort auf diese Frage finden und mögliche Sanktionen hierfür besprechen. Die Teilnehmer ernennen einen »Mannschaftskapitän« und einen »Schiedsrichter« für ihre Gruppe. Sie diskutieren, wie lange diese das Amt bekleiden sollen. Sinnvoll ist es, nach jeder Moduleinheit zu wechseln, um möglichst viele Teilnehmer einmal Verantwortung übernehmen zu lassen.

5 Methodische Tipps

Diese Einheit dient dazu, das Gruppengefühl zu stärken und aus der Gruppe heraus Regeln für die Zusammenarbeit zu formulieren. Daher sollte die Seminarleitung so wenig wie möglich vorgeben und nur Formulierungshilfen anbieten. Falls wichtige Aspekte fehlen bzw. aufgrund der Rahmenbedingungen gesetzt sind, sollte die Seminarleitung diese in den Prozess mit einbringen (ausführlicher siehe Beitrag »Kann das Lernzentrum ein demokratischer Ort sein?« im Begleitheft zu dieser Methodensammlung).

Fußball & more – meine Erwartungen und Wünsche



1 Kurz und knapp
Hierbei handelt es sich um eine Einführungsübung, welche die Erwartungen der Teilnehmer an das Programm und an die Gruppe abfragt.

2 Adaptiert / Quelle
Eva Feldmann-Wojtachnia, Centrum für angewandte Politikforschung

3 Auf einen Blick

Kategorie	Einzelarbeit, Plenum
Gruppengröße	max. 25 Personen
Alter	ab 10 Jahren
Zeit	ca. 30 min
Rahmen	offener Stuhlkreis
Materialien	1 Arbeitsblatt »Fußball & more« pro Teilnehmer, Stifte, Scheren, Stellwände
Stichworte	Erwartungen an das Programm und die Gruppe, Einführung
Besonderheiten	Je nach Gruppengröße variiert der Zeitbedarf, da es wichtig ist, dass alle Teilnehmer die Möglichkeit erhalten, eingangs zu Wort zu kommen.

4 Ziele

- ⊕ Erwartungen und Wünsche der Teilnehmer an das Programm und die Gruppe sichtbar machen
- ⊕ Einführung in das Programm unter Einbezug der Erwartungen der Teilnehmer
- ⊕ Erläuterung der Möglichkeiten und Grenzen des Programms

5 Durchführung
Alle Teilnehmer erhalten zur Begrüßung ein Fußball-Arbeitsblatt. Sie werden gebeten, kurz zu überlegen, mit welchen Erwartungen und Wünschen sie hergekommen sind. Diese sollen sie in Stichworten auf dem »Fußball« (s. Arbeitsblatt) festhalten, wobei die weißen Felder das Programm im Stadion betreffen und die hellgrauen Felder sich auf die persönlichen Erwartungen und auf die Gruppe beziehen. Die Aufgabenstellung lautet: *»Es geht bei uns um Fußball, aber auch um vieles mehr. Deshalb schreibt einfach alles auf, was euch in den Sinn kommt.«*

Die Seminarleitung sammelt anschließend die Bälle für alle Teilnehmer sichtbar auf dem »Spielfeld« (Stellwände oder in der Mitte des Stuhlkreises).

6 Auswertung / Reflexion
Die Seminarleitung gibt allen Teilnehmern die Möglichkeit, kurz die eigenen »Fußbälle«, ihre Erwartungen, zu kommentieren. Es können offene Fragen zum Programm geklärt werden. Abschließend fasst die Seminarleitung die Ergebnisse zusammen und erläutert das geplante Tages- bzw. Wochenprogramm, indem sie – wo möglich – direkten Bezug auf die Erwartungen und Wünsche nimmt.

7 Methodische Tipps
Diese erste Einführungsrunde heißt die Teilnehmer im Programm und am jeweiligen Standort willkommen. Wichtig ist, mit diesem einfachen Modul gleich zu Anfang indirekt auf die Grundprinzipien der Zusammenarbeit hinzuweisen und die wichtigsten Regeln der Zusammenarbeit zu klären.

Hilfen für die Aufgabenstellung:

»Bitte macht euch ein paar Minuten ernsthafte Gedanken, damit wir nach Möglichkeit auf eure Wünsche und Ideen eingehen können.« (Partizipation ist erwünscht)

»Ihr seid hier ganz persönlich gefragt, nehmt euch bitte die Zeit, kurz darüber nachzudenken, was euch ganz persönlich für die nächsten Stunden/in den nächsten Tagen interessiert.« (Eigeninitiative)

»Wir tragen nun die unterschiedlichen Erwartungen zusammen und werfen gemeinsam einen Blick darauf, um zu sehen, was möglich ist und was nicht. Bitte schreibt euren Namen auf das Blatt. Jede/r kann seinen/ihren Ball kurz erklären und hier auf unserem »Spielfeld« einen Platz dafür finden.« (persönliche Wertschätzung der Teilnehmer und Verbindlichkeit)

8 Anschlussmodule

Da dieses Modul als Einstiegsmodul gedacht ist, können hieran alle weiteren Module problemlos anschließen. Ggf. erfolgt eine inhaltliche Schwerpunktsetzung entsprechend der jeweiligen Gruppe.

Wenn weitere Einführungs- und Kennenlerneinheiten geplant sind, eignet sich im Anschluss die Übung »Die Geschichte meines Namens« (Kapitel »Identität«).

Denkbar ist für die Auswertung der Erwartungen auch ein Ortswechsel im Stadion, je nachdem, ob eine Stadionführung oder eine Outdoor-Übung folgt.

9 Varianten

Je nach Zeitbudget und Zusammensetzung der Gruppe kann das Arbeitsblatt auch von den Teilnehmern selbst als eigener Ball kreativ gestaltet werden. Dies bietet einen weniger kopflastigen Einstieg und macht die Vielfalt in der Gruppe sichtbar.

Diese Übung lässt sich auch als Vorlage zur Auswertung eines Projekttags oder einer Projektwoche einsetzen. Die Aufgabe lautet dann entsprechend: »Wir haben während unseres Programms sehr viel Unterschiedliches erfahren und erlebt. Es ging um Fußball und vieles mehr. Bitte schreibt die Dinge, die euch hier bei uns im Programm gefallen haben, auf die weißen Felder und Dinge, die für euch ganz persönlich wichtig waren, auf die hellgrauen Felder.«

Anschließend können die Teilnehmer in einer Feedbackrunde ihre Erkenntnisse unkommentiert äußern und den eigenen Fußball als Erinnerungsstück mit nach Hause / zurück in die Schule nehmen. Der Fußball soll dabei wertschätzend das Besondere der Erfahrung sichtbar machen. Daher ist von einer Plus- / Minus-Analyse abzuraten.

Fußball & more – meine Erwartungen und Wünsche

Arbeitsblatt

- ! **Mach dir einige Stichpunkte!**
- ⚽ Weiße Felder = Erwartungen ans Programm
 - ⚽ Dunkle Felder = Erwartungen an die Gruppe

Schreib am Ende deinen Namen auf den Fußball und schneide ihn aus.



Fußball-Bingo



1 Kurz und knapp

Hierbei handelt es sich um ein Kennenlernspiel, das zur Auflockerung dient, das Ankommen im Stadion erleichtert und hilft, mögliche Hemmungen abzubauen. Der spielerische Charakter und das Warming-up stehen hierbei im Vordergrund.

2 Adaptiert / Quelle

Eva Feldmann-Wojtachnia, Centrum für angewandte Politikforschung

3 Auf einen Blick

Kategorie	Kennenlern- und Bewegungsspiel
Gruppengröße	mind. 15 Personen
Alter	ab 10 Jahren
Zeit	ca. 15 min
Rahmen	im Raum oder draußen durchführbar, freie Fläche zur Bewegung nötig
Materialien	1 Bingo-Bogen pro Teilnehmer, Stifte
Stichworte	Ankommen im Stadion, Bewegung und Spaß
Besonderheiten	Das Spiel eignet sich auch für Gruppen, die sich bereits kennen. Je nach Gruppengröße variiert der Zeitbedarf.

4 Ziele

- ⊕ Warming-up, Auflockerung der Gruppe, Bewegung
- ⊕ gegenseitiges Kennenlernen
- ⊕ erste Assoziationen zum Lernort Stadion

5 Durchführung

Alle Teilnehmer erhalten einen Bingo-Bogen, auf dem Fragekästchen rund um den Fußball angeordnet sind. Die Teilnehmer versuchen, möglichst schnell Antworten auf die Fragen zu finden. Hierzu dürfen sie alle anderen Teilnehmer nur einmal befragen. Jeder Gefragte muss bei der jeweiligen Frage unterschreiben, wenn diese beantwortet werden konnte. Erst wenn alle Teilnehmer einmal befragt wurden, geht es in eine zweite Runde. Wer zuerst vier nebeneinander liegende Felder in einer horizontalen, vertikalen oder diagonalen Reihe mit Unterschriften gesammelt hat, ruft laut »Bingo!« und hat das Spiel gewonnen.

6 Auswertung / Reflexion

Die Gruppe kommt im Stuhlkreis zusammen, um die Antworten zu besprechen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der Gruppe herauszuarbeiten, ausgewählte inhaltliche Fragen zu diskutieren sowie Stereotypen herauszugreifen und kritisch zu hinterfragen.

7 Anschlussmodule

Da diese Übung zum Einstieg gedacht ist, können hieran alle weiteren Übungen anschließen. Falls bei der Beantwortung der Fragen zahlreiche diskriminierende Stereotype bemüht wurden, sollten vertiefende Module aus dem Kapitel »Fußball kritisch betrachten« angeschlossen werden.

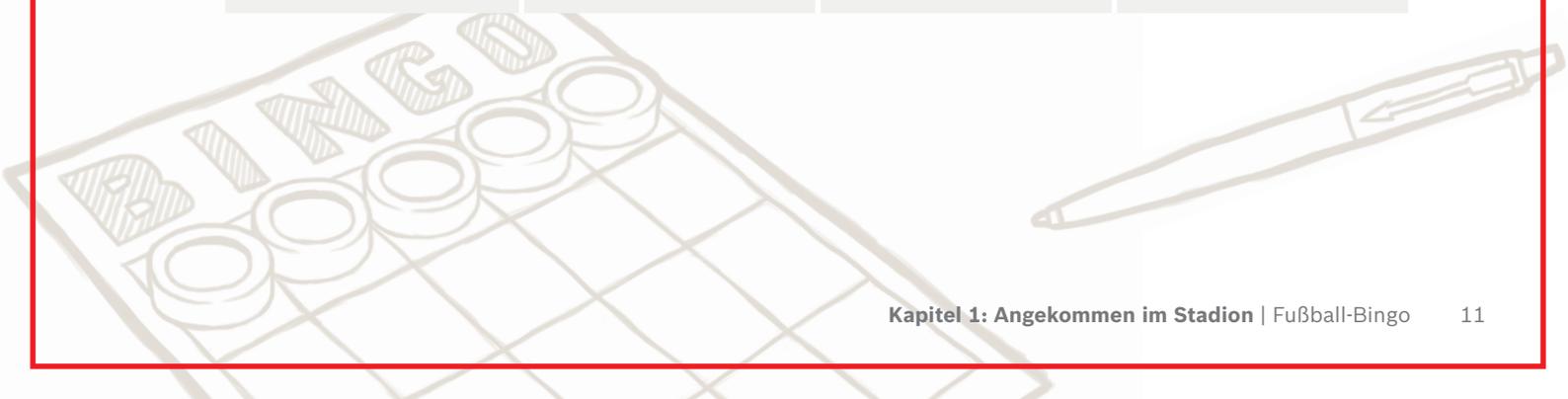
8 Variante

In der Vorbereitung stimmt die Seminarleitung inhaltlich die Fragen des Bingo-Bogens auf den jeweiligen Seminarschwerpunkt ab.

Fußball-Bingo

Arbeitsblatt

<p>Kannst du in mehr als zwei Sprachen »Fußball« sagen? Beweise es!</p> <p>.....</p>	<p>Welches Land gewann die letzte EM?</p> <p>.....</p>	<p>Wo wurde der Fußball erfunden?</p> <p>.....</p>	<p>Bist du ein Team-Player? Warum?</p> <p>.....</p>
<p>Welche drei Länder kennst du, deren Mannschaften gut im Fußball sind?</p> <p>.....</p>	<p>Aus welchem Material werden Fußbälle hergestellt?</p> <p>.....</p>	<p>Welcher Fußballer oder welche Fußballerin sieht am coolsten aus?</p> <p>.....</p>	<p>Fußball ist nicht alles – was interessiert dich sonst?</p> <p>.....</p>
<p>Nenne mir einen berühmten Fußballer oder eine berühmte Fußballerin!</p> <p>.....</p>	<p>Kennst du einen Fußball-Song? Singe ihn kurz an!</p> <p>.....</p>	<p>Was würdest du als Fußballmanager / in verändern? Warum?</p> <p>.....</p>	<p>Kennst du die Abkürzung DFL, was bedeutet sie?</p> <p>.....</p>
<p>Warst du schon einmal bei einem Spiel im Stadion? Wann und wo?</p> <p>.....</p>	<p>Kennst du drei Spieler hier aus dem Verein? Wen?</p> <p>.....</p>	<p>Bist du sportlich? Beweise es und mach zehn Kniebeugen!</p> <p>.....</p>	<p>Hast du drei Dinge mit mir gemeinsam? Welche?</p> <p>.....</p>
<p>Wer ist der aktuelle Tabellenführer der Bundesliga?</p> <p>.....</p>	<p>Nenne vier Fachbegriffe aus dem Fußball!</p> <p>.....</p>	<p>Wie findest du Frauenfußball?</p> <p>.....</p>	<p>Tue so, als würdest du den Elfmeter deines Lebens schießen!</p> <p>.....</p>



2. Immer locker bleiben

Warming-up, Spaß,
Bewegung – mit und
ohne Fußball



Mit der Straßenbahn ins Stadion



- 1 **Kurz und knapp**
Bei dieser Auflockerungsübung geht es um Schnelligkeit, nonverbale Kommunikation und eine gute Kooperation in der Gruppe.
- 2 **Adaptiert / Quelle**
Stadionschule Bielefeld in Kooperation mit der Sportjugend Bielefeld

3 Auf einen Blick

Kategorie	Warming-up, Auflockerungsspiel, soziales Kompetenztraining
Gruppengröße	bis zu 20 Personen
Alter	ab 10 Jahren
Zeit	10–20 min
Rahmen	zwei Stuhlreihen (gegenüber)
Materialien	Stühle
Stichworte	nonverbale Kommunikation, Regeln anerkennen, Zusammenarbeit in der Gruppe, Wahrnehmung
Besonderheiten	hoher Spaßfaktor

4 Ziele

- ⊕ soziales Kompetenztraining
- ⊕ demokratische Zusammenarbeit in der Gruppe
- ⊕ nonverbale Kommunikation
- ⊕ Wahrnehmung der anderen

5 Durchführung

Eine »Straßenbahn« wird aufgebaut: Die Gruppe setzt sich in zwei Stuhlreihen mit etwa 1–2 Meter Platz im Mittelgang gegenüber. Eine Person steht in der Mitte und versucht, sich einen freien Platz zu schnappen. Die Teilnehmer müssen jedoch laufend die Plätze wechseln. Das alles muss ohne zu reden, nur mit Augenkontakt funktionieren. Wer keinen Platz hat, ist in der Mitte!

Die Seminarleitung erklärt die Aufgabe: *»Wir sind auf dem Weg ins Stadion. Viele Leute fahren ja mit der Straßenbahn ins Stadion, d. h. es ist immer sehr voll! Ich komme also in die Bahn, und alle Plätze sind belegt. Das gefällt mir selbstverständlich nicht! Ihr macht euch jetzt einen Spaß daraus, so zu tun, als würde ein Platz frei werden – dabei wollt ihr nur den Platz mit einem anderen aus der Bahn tauschen. Das macht ihr so, dass ich es nicht mitbekomme und mich nicht auf den kurz frei werdenden Stuhl setzen kann. Das geht natürlich nur, ohne zu sprechen: Überlegt euch, wie ihr euch ohne Worte mitteilen könnt, dass ihr den Platz wechseln wollt.«*

Danach kann es losgehen...

6 Auswertung/Reflexion

Da diese Übung zur Auflockerung dient, ist nicht unbedingt eine Auswertung erforderlich. Falls die Seminarleitung die Kooperation in der Gruppe thematisieren möchte (ggf. als Hinführung zu einem nächsten inhaltlichen Programmpunkt), bieten sich folgende Fragen an:

- ⊕ Was war für die Aufgabe wichtig?
- ⊕ Wann hat der unbemerkte Wechsel am besten geklappt?
- ⊕ Was hat das Spiel mit »sozialen Kompetenzen« zu tun?
- ⊕ Werden diese Kompetenzen in anderen Lebenszusammenhängen benötigt?

7 Methodische Tipps

Es kann passieren, dass eine gewisse Verbissenheit und übertriebenes Agieren bei den Teilnehmern aufkommen. Daher sollte man zu Beginn eine klare Stopp-Regel festlegen, z. B. »Die Plätze müssen immer nach zehn Sekunden gewechselt werden.«

8 Anschlussmodule

Zur Vertiefung kann eine Kleingruppenarbeit angeschlossen werden: Die Gruppen erhalten die Aufgabe, gemeinsam zu überlegen, was soziale Kompetenz für sie bedeutet. Hierzu wird ihnen die Frage gestellt: »Welche sozialen Kompetenzen kennt ihr, und wofür braucht man sie?«

Die Ergebnisse werden auf Plakaten dargestellt und im Plenum zusammengetragen. Hierfür muss zusätzlich Zeit eingeplant werden (ca. 30–45 min).

Schnick Schnack Schnuck: Ich bin dein Fan!



1 Kurz und knapp

Dieses Spiel dient der Auflockerung, unterstützt mit viel Spaß das Lernen von Namen und gibt der Gruppe auf wertschätzende Weise die Chance, sich einmal so richtig »auszulassen«.

2 Adaptiert / Quelle

mündliche Überlieferung

3 Auf einen Blick

Kategorie	Warming-up
Gruppengröße	12 – 30 Personen
Alter	ab 12 Jahren
Zeit	5 – 10 min
Rahmen	Raum, in dem die Lautstärke keine Rolle spielt
Materialien	keine
Besonderheiten	keine

4 Ziele:

- ⚽ Namenstraining
- ⚽ Abbau von Spannungen, Auflockerung
- ⚽ Spaß und positives Gruppengefühl

5 Durchführung

Alle Teilnehmer verteilen sich im Raum und suchen sich einen Partner, mit dem sie das Spiel »Schnick Schnack Schnuck« in der Basisvariante spielen (Stein, Schere und Papier), bis einer der beiden gewinnt. Wie viele Runden zu spielen sind, wird vorher festgelegt (z. B. bis ein Spieler dreimal gewonnen hat). Der Verlierer des Durchgangs stellt sich hinter den Gewinner und wird dessen »Fan«: Er feuert ihn an, indem er seinen Namen ruft und hinter ihm jubelt. In dieser Konstellation suchen sich die beiden im Raum ein anderes Zweierpaar aus Gewinner und Fan. Die beiden Gewinner spielen wiederum gegeneinander Schnick Schnack Schnuck, während ihre Fans sie bejubeln.

Der Sieger dieser Runde gewinnt nicht nur das Spiel, sondern auch zwei zusätzliche Fans, denn das Verliererpaar reiht sich hinter den Gewinner ein. Mit seinen drei Fans im Schlepptau, die ihn laut anfeuern, sucht der Gewinner im Raum eine andere jubelnde Gruppe - und die nächste Runde Schnick Schnack Schnuck kann beginnen.

Das Spiel ist beendet, nachdem aus dem letzten Spielerpaar (mit zwei großen jubelnden Fangruppen) ein Gewinner hervorgegangen ist, dem die ganze Gruppe noch einmal applaudiert.

Ballkette



- 1** Kurz und knapp
Warming-up, Spaß und Bewegung mit und ohne Fußball

- 2** Auf einen Blick

Kategorie	Kennenlern- und Bewegungsspiel
Gruppengröße	12–30 Personen
Alter	ab 9 Jahren
Zeit	10–15 min
Rahmen	im Kreis stehend
Materialien	4–8 Bälle
Stichworte	Namen kennenlernen, aufeinander achten, macht wach und Spaß
Besonderheiten	keine

- 3** Ziele
- ⊕ Auflockerung, wach werden
 - ⊕ Förderung der Konzentrationsfähigkeit
 - ⊕ zusammen lachen und Spaß haben

- 4** Durchführung

Die Teilnehmer werden gebeten, sich im Kreis aufzustellen. Die Spielleitung wirft den Ball jemandem zu, dessen Namen sie zuerst laut sagt. Diese Person wirft den Ball zu einer anderen Person, deren Namen er / sie wieder zunächst laut sagt. So fliegt der Ball kreuz und quer durch den Kreis, bis ihn jede / r einmal (!) hatte und er zum Schluss wieder bei der Spielleitung landet.

Nun wird der Ball in derselben Reihenfolge (gut merken!) wieder hin und her geworfen, wobei das Tempo diesmal zunimmt. Während der dritten Runde wirft die Spielleitung nach und nach weitere Bälle zu ihrem / r »Fänger / in«. Es ist im nun entstehenden Chaos wichtig, immer erst laut die Namen zu nennen und dann zu werfen!

Zuletzt landen alle Bälle wieder bei der Spielleitung. Das Ganze lässt sich auch rückwärts spielen, das heißt in umgekehrter Reihenfolge, und als weitere Steigerungsform vorwärts und rückwärts gleichzeitig mit bis zu drei Bällen in jede Richtung.

Überholende Bälle



1 Kurz und knapp

Dieses kurze Spiel dient der Auflockerung und dem Warming-up. Gleichzeitig kann der Fair-Play-Gedanke thematisiert werden; insbesondere dann, wenn die Teams im Wettbewerb zu unfairen Mitteln greifen, die aber grundsätzlich nicht verboten sind.

2 Auf einen Blick

Kategorie	Spiel zur Auflockerung, Warming-up
Gruppengröße	keine Beschränkung; gerade Teilnehmerzahl erforderlich
Alter	ab 10 Jahren
Zeit	5 – 10 min
Rahmen	Stuhlkreis
Materialien	zwei Bälle (möglichst verschiedenen Aussehens)
Stichworte	Fair Play, Teamgeist
Besonderheiten	Unfares Verhalten ist grundsätzlich auch erlaubt.

3 Ziele

- ⚽ Auflockerung
- ⚽ Entwicklung von Teamgeist
- ⚽ Erkennen der Bedeutung des Fair-Play-Gedankens

4 Durchführung

Die Teilnehmer setzen sich in einen Stuhlkreis. Die Abstände zwischen den Stühlen sollten dabei möglichst klein sein. Die Gesamtgruppe zählt bis zwei ab, sodass sich zwei Teams bilden. Die Seminarleitung gibt an zwei genau gegenüberliegenden Punkten des Stuhlkreises einen Ball an Team 1 und einen Ball an Team 2. Die Bälle sollen nun im Uhrzeigersinn von einem Teammitglied zum nächsten weitergegeben werden (also jeweils zum übernächsten Sitznachbar). Ziel ist es, den Ball der gegnerischen Mannschaft zu überholen.

5 Auswertung/ Reflexion

Dieses Spiel bedarf keiner gesonderten Auswertung, es sei denn, die Teilnehmer oder die Spielleitung möchte(n) eventuelle Verstöße gegen das Fair Play thematisieren (z. B. absichtliche Behinderung des gegnerischen Teams).

6 Methodische Tipps

Es sollten mehrere Runden gespielt werden. Hierdurch wird auch ein Wechsel der Strategie sichtbar. Spielen die Teams mit unterschiedlichen Bällen, sollten diese in jeder Runde getauscht werden, um dem Argument eventueller Benachteiligungen zu begegnen.

7 Varianten

Anstelle von Bällen kann das Spiel auch mit anderen Gegenständen durchgeführt werden, die ebenfalls an die Fußballwelt erinnern und sich besonders einfach oder nur schwer weitergeben lassen: Mit einem Fan-Schal oder einem Trikot wird das Spiel z. B. beschleunigt; ein Becher mit Wasser – die Szene kann im Fanblock spielen – verlangt die behutsame Weitergabe. Die zweite Variante wird besser draußen gespielt, auch wenn eines der Ziele sein kann, möglichst wenig Wasser zu verschütten. Das Spiel funktioniert auch ohne den Stuhlkreis im Stehen.

Vereinsbrüller



1 Kurz und knapp

Dieses Spiel dient der Auflockerung und der Gruppeneinteilung. Gleichzeitig gibt es der Gruppe die Chance, sich mal so richtig »auszulassen«.

2 Auf einen Blick

Kategorie	Übung zur Gruppeneinteilung, Warming-up
Gruppengröße	12–30 Personen
Alter	ab 12 Jahren
Zeit	5–10 min
Rahmen	Raum, in dem die Lautstärke keine Rolle spielt
Materialien	Kärtchen nach gewünschter Gruppeneinteilung mit verschiedenen Vereinsnamen in ausreichender Anzahl
Stichworte	–
Besonderheiten	Standortspezifisch und je nach Gruppe sind die Namen der Fußballclubs von der Seminarleitung auszuwählen und die Kärtchen in entsprechender Anzahl (jeweils mehrere pro Fußballclub) vorzubereiten.

3 Ziele

- ⚽ Gruppeneinteilung
- ⚽ Abbau von Spannungen
- ⚽ Auflockerung

4 Durchführung

Alle Teilnehmer ziehen jeweils ein kleines Kärtchen, auf dem der Name eines Fußballclubs steht. Der jeweilige Club darf nicht verraten werden; auch das Kärtchen sollte bestenfalls gleich in der Hosentasche verschwinden. Aufgabe ist es nun, seine Clubkameraden zu finden – die einzige Möglichkeit dafür ist das Schreien des Vereinsnamens. Beim Anpfiff der Seminarleitung geht es los. Der »Verein«, der sich am schnellsten gefunden hat, hat das Spiel gewonnen.

Unfair hat (k)eine Chance?!



1 Kurz und knapp

Dieses kurze Spiel dient der Auflockerung und dem Warming-up. In der Gruppe spielt einer unfair und verärgert so die anderen. Allein der Schiedsrichter hat die Chance, dem Treiben ein Ende zu setzen.

2 Auf einen Blick

Kategorie	Spiel zur Auflockerung, Warming-up
Gruppengröße	beliebig
Alter	ab 10 Jahren
Zeit	10–15 min (je nach Anzahl der Durchführungen)
Rahmen	Stuhlkreis
Materialien	Rote Karte, Trillerpfeife, Schiri-Binde, Spielkarten in ausreichender Anzahl
Stichworte	Selbstwirksamkeit, Körpergefühl, Gruppendynamik
Besonderheiten	Die Spielleitung muss die Karten in ausreichender Anzahl vorbereiten.

3 Ziele

- ⚽ Spaß
- ⚽ Auflockerung
- ⚽ Warming-up

4 Durchführung

Alle Teilnehmer ziehen eine zuvor vorbereitete Spielkarte. Auf einer steht »Schiri«, auf einer anderen »unfair«, alle anderen sind weiß. Der Schiedsrichter stellt sich in die Mitte des Stuhlkreises; alle anderen setzen sich.

Die Aufgabe des Teilnehmers mit der Karte »unfair« ist es nun, unentdeckt vom Schiedsrichter allen Teilnehmern den *Spaß am Spiel zu verderben*, also die Zunge herauszustrecken. Die Teilnehmer, die gesehen haben, wie ihnen die Zunge herausgestreckt wurde, sind beleidigt, stehen auf und setzen sich verkehrt herum auf ihren Stuhl.

Gelingt es dem unfairen Spieler, dass sich alle umdrehen, bevor ihn der Schiedsrichter entlarvt, hat er gewonnen. Der Schiedsrichter allein kann dies verhindern, indem er aufmerksam das Spiel beobachtet, möglichst schnell die Rote Karte zückt und das Spiel abpfeift.

5 Methodische Tipps

Diese Übung eignet sich auch als Überleitung zur Übung »Fairness und Fair Play« (Kapitel »Werte im Fußball«).

Wadentraining



1 Kurz und knapp

Diese sportliche Übung eignet sich gut als Icebreaker, zum Warming-up oder auch zur Unterbrechung und Auflockerung zwischen anspruchsvollen »kopflastigen« Einheiten.

2 Adaptiert/ Quelle

AWO Saarland, Sozialpädagogisches Netzwerk (SPN), Zentrum für Prävention

3 Auf einen Blick

Kategorie	Icebreaker, Warming-up, Auflockerungsübung
Gruppengröße	nicht relevant
Alter	ab 12 Jahren
Zeit	20–45 min je nach Auswertungsrunde
Rahmen	Raum mit freien Wänden
Materialien	Stoppuhr, Tafel oder Flipchart
Stichworte	Selbstwirksamkeit, Körpergefühl, Gruppendynamik
Besonderheiten	spontan durchführbar

4 Ziele

- ⊕ Entdecken der eigenen Leistungsfähigkeit
- ⊕ Grenzen überwinden
- ⊕ Wahrnehmung des eigenen Körpers
- ⊕ Bedeutung von positiver Gruppendynamik

5 Durchführung

Die Seminarleitung bittet die Teilnehmer, sich mit dem Rücken an eine freie Wand zu lehnen und in die Hocke zu gehen. Nun folgt der erste Durchgang, wobei die Teilnehmer nicht wissen dürfen, dass es mehrere Durchgänge gibt.

Die Seminarleitung erklärt die Aufgabe: *»Ihr stellt euch an die Wand und geht in die Hocke. Jeder bleibt so lange in dieser Stellung, wie er oder sie es kann. Maximalzeit sind zehn Minuten. Schafft ihr die vorgegebene Zeit nicht, wird euch die Zeit aufgeschrieben, die ihr geleistet habt.«*

Nach Beendigung des ersten Durchgangs wird kurz reflektiert:

- ⊕ Warum hast du es geschafft? Was hat dir dabei geholfen?
- ⊕ Wenn du es nicht geschafft hast, was kann die Gruppe, was können wir tun, damit du es schaffst?
- ⊕ Wie hast du dich motiviert?

Nun wird ein zweiter Durchgang angekündigt: *»Wir machen nun die Übung noch einmal. Alle, die die zehn Minuten nicht geschafft haben, sollten jetzt versuchen, ihre geleistete Zeit vom ersten Durchgang zu verdupeln. Die übrigen versuchen, ihre Zeit einfach nur zu verbessern!«*

Nach 15 Minuten wird der zweite Durchgang beendet bzw. bei motivierten Gruppen dann, wenn die letzten Teilnehmer nicht mehr können. Nun wird gemeinsam Resümee gezogen.

Folgende Fragen können eine Rolle spielen:

- ⊕ Warum hast du es dieses Mal geschafft?
- ⊕ Hast du an die Ratschläge gedacht?
- ⊕ Wie hat dir die Gruppe geholfen?
- ⊕ Wie kannst du dich nun in anderen Situationen motivieren?
- ⊕ Glaubst du, dass du dich nun besser motivieren kannst, z. B. fürs Lernen?

Fragen für diejenigen, die die zehn Minuten schon beim ersten Durchgang geschafft haben und nun ihre Zeit toppen konnten:

- ⊕ Was hat dich veranlasst, noch besser zu werden?
- ⊕ Hast du einen Tipp für die anderen, wie sie es auch schaffen können?
- ⊕ Wie wichtig war die Unterstützung der Gruppe für dich?

6 Methodische Tipps

Die Gruppe soll sich durchaus Motivationshilfen überlegen, z. B. Musik hören, lautes Anfeuern, Singen etc.

Diese Übung kann auch als Einstieg in Übungen aus dem Kapitel »Selbst aktiv werden« dienen. Sie eignet sich ebenso dazu, auf Themen wie Doping überzuleiten, den erhöhten Leistungsdruck im Fußball/Sport kritisch zu hinterfragen sowie Fragen des Körperkults zu diskutieren.

Wäscheklammern fangen



1 Kurz und knapp
Warming-up, Spaß und Bewegung

2 Adaptiert / Quelle
mündliche Überlieferung

3 Auf einen Blick

Kategorie	Bewegungsspiel
Gruppengröße	12–30 Personen
Alter	ab 9 Jahren
Zeit	10–15 min
Rahmen	im Kreis stehend
Materialien	für alle Mitspieler jeweils eine Wäscheklammer, ggf. Trillerpfeife für An- und Abpiff und dicke Filzstifte
Stichworte	Bewegung, schneller Wechsel von Gewinnern und Verlierern, macht wach und Spaß
Besonderheiten	Alle sind Fänger und Gejagte gleichzeitig, dadurch gibt es mehrere Gewinner und Verlierer; bringt auch in beengten Räumen alle schnell in Bewegung.

4 Ziele

- ⊕ Auflockerung, wach werden
- ⊕ Beteiligung aller
- ⊕ zusammen lachen und Spaß haben

5 Durchführung
Alle Teilnehmer stehen im Kreis, die Spielleitung teilt an jeden jeweils eine Wäscheklammer aus und bittet die Teilnehmer, sich diese hinten sichtbar an die Kleidung zu klemmen.

Die Spielleitung erklärt zunächst die Regeln: *»In der ersten Runde geht es darum, möglichst viele Wäscheklammern von den Mitspielern zu erobern und sich selbst an den Pulli zu heften. Die Klammern dürfen nicht festgehalten oder womöglich in die Tasche gesteckt werden! Auch wer keine Klammer mehr hat, versucht, wieder an eine Wäscheklammer zu gelangen.«*

Erste Runde: Hinspiel

Nach dem Startsignal (Anpiff) rennen alle wild durch den Raum; ein vorhandener Stuhlkreis kann ggf. als Spielfeldumgrenzung dienen. Auch die Spielleitung spielt mit, um eventuelle »Eckensteher« ins Spiel zu holen. Nach ein paar Minuten erfolgt das Signal »Stopp!« (Abpiff), und alle werden gebeten, sich wieder in den Kreis zu stellen. Alle, die keine Klammern mehr haben, haben verloren. Wer am meisten Wäscheklammern ergattern konnte, ist der Gewinner.

Zweite Runde: Rückspiel

In der zweiten Runde werden wieder alle Wäscheklammern so verteilt, dass jeder Spieler eine Klammer erhält. In der zweiten Runde geht es nun nach dem Startsignal (Anpiff) darum, die eigene Klammer loszuwerden, indem sie jemand anderem angeheftet wird. Gewonnen haben dann diejenigen, die beim Spielstopp (Abpiff) keine Klammer mehr an sich hängen haben. Verlierer ist jetzt derjenige mit den meisten Klammern.

6 Methodische Tipps

Bei manchen Gruppen sollte darauf hingewiesen werden, dass die Wäscheklammern den anderen nur unterhalb des Kopfes angeheftet werden dürfen.

Wenn das Warming-up als Begrüßungsspiel eingesetzt wird, können (Holz-)Wäscheklammern nachfolgend zu »Namensschildern« umfunktioniert werden, indem jeder Teilnehmer mit einem dicken Filzstift seinen Namen auf die Klammer schreibt, sich den anderen vorstellt und die Klammer dann wieder anheftet.

Einer Fußballgestaltung der Klammern (beispielsweise indem sie mit einem kleinen Fußball oder dem Logo des jeweiligen Fußballclubs beklebt werden) sind selbstverständlich keine Grenzen gesetzt.

Zauberstab



1 Kurz und knapp

Hierbei handelt es sich um eine Kooperationsübung, die Teamgeist, Kommunikation und Zusammenarbeit in der Gruppe fördert. Das Modul dient zur Auflockerung und als bewegungsorientierte Einführung für die weitere Beschäftigung mit Teamgeist und Fair Play.

2 Auf einen Blick

Kategorie	Erlebnispädagogik, Kooperationsspiel, Warming-up
Gruppengröße	je nach Programm unterschiedlich, mind. 10 Teilnehmer pro »Zauberstab«
Alter	ab 10 Jahren
Zeit	ca. 30 min
Rahmen	offener Raum, auch draußen durchführbar
Materialien	1 leichter Stab mit ca. 1–2,5 m Länge (ggf. eignet sich auch ein Zollstock, eine Zeltstange oder ein Besenstiel, falls der Besen abgeschraubt werden kann), bei großen Gruppen 2 Stäbe (s. Varianten)
Stichworte	Teamgeist, Kooperation, Kommunikation
Besonderheiten	je nach Gruppengröße werden ggf. zwei oder mehr Stäbe benötigt; die maximale Zahl liegt bei etwa 16 Teilnehmern pro Stab

3 Ziele

- ⊕ Kooperation erleben
- ⊕ Kommunikation in der Gruppe fördern
- ⊕ Teamgeist entwickeln
- ⊕ Prinzipien der guten Zusammenarbeit erleben und reflektieren

4 Durchführung

Die Gruppe stellt sich in zwei Reihen (jeweils acht Personen pro Reihe) gegenüber und mit dem Gesicht zueinander auf, wobei der Abstand zum Gegenüber etwa eine Armlänge beträgt. Alle Teilnehmer winkeln die Arme so am Körper an, dass im Ellenbogen ein rechter Winkel entsteht, und strecken jeweils die beiden Zeigefinger nach vorn. Die Hände bilden eine Reihe, die gegenüberliegenden Hände wechseln sich jeweils im Reißverschlussprinzip ab. Die Spielleitung legt nun eine Stange auf alle Zeigefinger. Die Aufgabe lautet: *»Legt bitte die Stange gemeinsam vor euch auf dem Boden in der Gasse ab, ohne dass sie herunterfällt. Dabei müssen alle Zeigefinger ständig mit der Stange in Berührung sein.«*

5 Auswertung / Reflexion

Die Seminarleitung sammelt im Nachhinein die Eindrücke der Teilnehmer und arbeitet gemeinsam mit der Gruppe die Kernpunkte erfolgreicher Zusammenarbeit heraus.

Folgende Fragen können dabei eine Rolle spielen:

- ⊕ Wie ist es euch bei der Aufgabe ergangen?
- ⊕ Was war schwierig an der Aufgabe? Warum?
- ⊕ Ab wann wurde es einfacher, gemeinsam den Stab abzulegen? Warum?
- ⊕ (Wie) Habt ihr euch miteinander abgesprochen und festgelegt, was zu tun ist?

Je nach Intensität und Zeitbudget können anschließend die Grundfragen der demokratischen Entscheidungsfindung thematisiert werden.

Dazu können folgende Fragen überleiten:

- ⊕ War es schwierig, diese Aufgabe gemeinsam zu lösen? Warum?
- ⊕ Braucht jede Gruppe wirklich eine Leitung?
- ⊕ (Wie) Habt ihr diese Leitung gefunden?

Abschließend können auch Parallelen zum Fußball gezogen werden, um zu verstehen, wie eine Mannschaft zusammenarbeiten muss, um erfolgreich zu sein.

6 Methodische Tipps

Diese Aufgabe zu lösen, ist für die meisten Gruppen nicht einfach. Erst wenn sich die Gruppe auf ein gemeinsames Verfahren einigt, wie die Stange abgelegt werden soll, kann sie die Aufgabe bewältigen. Hier kann es zum Beispiel hilfreich sein, gemeinsam zu zählen oder eine Person zu bestimmen, die das Kommando übernimmt. Die Spielleitung sollte jedoch zunächst die Gruppe in Eigenregie agieren lassen und nicht zu früh (wenn überhaupt) mit hilfreichen Tipps eingreifen!

7 Anschlussmodule

Das Modul ist als thematisches, bewegungsorientiertes Einstiegsmodul für den Bereich »Werte im Fußball« gedacht.

8 Varianten

Bei großer Teilnehmerzahl können auch zwei Gruppen gebildet werden. Um die Motivation zu erhöhen, kann die Aufgabe mit einem gewissen Wettkampfcharakter verbunden sein: »Die Gruppe, die es schafft, zuerst den Stab am Boden abzulegen, hat gewonnen.« Bei dieser Übung wird sich zeigen, dass Schnelligkeit alleine nicht zum Erfolg führt, sondern eine gute Kommunikation, Zusammenarbeit und exakte Absprachen entscheidend sind.

3. Identität

Sich selbst
wahrnehmen
und entdecken



Die Geschichte meines Namens...



1 Kurz und knapp

Bei dieser Übung handelt es sich um ein Kennenlernspiel, das der persönlichen Wertschätzung der Teilnehmer und zur Einstimmung auf die Themen Vielfalt, Toleranz und Gleichberechtigung dient, in der Gruppe Vertrauen schafft und die eigene Identität stärkt.

2 Adaptiert / Quelle

Ulrich, Susanne: Achtung (+) Toleranz, Wege demokratischer Konfliktregelung. Praxishandbuch für die politische Bildung, 4. Auflage. Gütersloh 2012, S. 43f. (Kapitel 1, Übung 5)

3 Auf einen Blick

Kategorie	biografisches Einstiegs- und Kennenlernmodul
Gruppengröße	ca. 15 Personen, ggf. größere Gruppen unterteilen
Alter	ab 10 Jahren
Zeit	ca. 60 min
Rahmen	Sitzkreis, im Raum oder draußen durchführbar
Materialien	ggf. selbstklebende Namensschilder, bunte Stifte
Stichworte	eigene Identität reflektieren, Herkunft, Familie, Kultur
Besonderheiten	Das Spiel eignet sich für multinationale Gruppen. Auch Gruppen, die sich bereits kennen, können profitieren. Je nach Gruppengröße variiert der Zeitbedarf.

4 Ziele

- ⊕ Kennenlernen auf persönlicher Ebene
- ⊕ Reflexion und Stärkung der Ich-Identität
- ⊕ Stärkung des kulturellen Selbstbewusstseins
- ⊕ Vertrauensbildung und Integration in der Gruppe
- ⊕ individuelle Wertschätzung der Teilnehmer

5 Durchführung

Die Seminarleitung bittet die Teilnehmer reihum, sich an eine Geschichte zu erinnern, die sie mit ihrem Namen verbinden, und diese in der Runde zu erzählen.

Folgende Fragen dienen als Hilfestellung:

- ⊕ Weißt du vielleicht, was dein Name bedeutet?
- ⊕ Haben dir deine Eltern erzählt, warum sie dich so genannt haben?
- ⊕ Gibt es andere Familienmitglieder oder Vorbilder, nach denen du benannt wurdest? Wenn ja, warum?
- ⊕ Gibt es eine andere Geschichte, die mit deinem Namen zu tun hat?
- ⊕ Hättest du gern einen anderen Namen? Welchen?
- ⊕ Weißt du, wie du als Junge bzw. Mädchen genannt worden wärst?

6 Auswertung / Reflexion

Anschließend wird diskutiert, in welchem Zusammenhang der Name und die eigene Identität stehen und was den Teilnehmern in Bezug auf ihre eigene Identität wichtig ist (z. B. Familie, Herkunft, Kultur, Migration).

7 Anschlussmodule

Da diese Übung als Kennenlern- und Einstiegsmodul gedacht ist, können – besonders bei Gruppen, die sich nicht kennen – Bewegungsspiele folgen, bei denen die Namen eingeübt und wiederholt werden. Zur Vertiefung können auch die Spielernamen aus dem jeweiligen Fußballclub betrachtet und mögliche Namensvetter entdeckt werden.

8 Varianten

Zur Stärkung des Selbstbewusstseins beim Ankommen im Stadion oder auch im Nachgang zu der Übung kann zusätzlich ein persönliches Namensschild gestaltet werden.

Mein kultureller Hintergrund: Wer bin ich – woher komme ich?



1 Kurz und knapp

In dieser Übung setzen sich die Teilnehmer mit den Begriffen Kultur und Migration auseinander und analysieren den biografischen Hintergrund ihrer eigenen Familie. Anschließend werden Gründe für und das Erleben von Migration erörtert.

2 Auf einen Blick

Kategorie	moderierte Gruppendiskussion, Aufstehspiel
Gruppengröße	18–30 Personen
Alter	ab 15 Jahren
Zeit	90–120 min
Rahmen	offener Stuhlkreis
Materialien	Flipchart, Laptop und Beamer
Stichworte	Herkunft, Kultur, Migration, Vielfalt, Toleranz, freie Entfaltung der Persönlichkeit
Besonderheiten	Wichtig ist zu betonen, dass in der Übung teilweise persönliche Fragen vorkommen, deren Beantwortung freiwillig ist.

3 Ziele

- ⊕ Sensibilisierung für die eigene Identität und Herkunft
- ⊕ Einfluss des kulturellen Umfelds auf die eigene Identität verdeutlichen
- ⊕ Verständnis für die Ursachen von Migration
- ⊕ Wahrnehmung von Vorurteilsbildung
- ⊕ Förderung von Toleranz und Empathie

4 Durchführung

Willkommen im Stadion

Zur Einleitung stellt die Seminarleitung der Gruppe einige Fragen (siehe Moderationsblatt für die Seminarleitung, Schritt 1), die auf die Differenzierung des Kulturbegriffs zielen und die Aufmerksamkeit der Gruppe ausgehend vom Fußballkontext auf das Thema leiten. Dies kann am besten an Beispielen aus dem eigenen Fußballclub diskutiert werden.

Kulturmerkmale

Im weiteren Verlauf der Diskussion geht es um Merkmale, an denen Menschen ihre Kultur und ihre Zugehörigkeit zu unterschiedlichen Gruppen festmachen (siehe Moderationsblatt für die Seminarleitung, Schritt 2). Die Ideen der Teilnehmer werden auf ein Flipchart geschrieben.

»Deutsche Kultur« – was ist das?

Im nächsten Schritt (siehe Moderationsblatt für die Seminarleitung, Schritt 3) werden die Merkmale in Bezug auf die »deutsche Kultur« gemeinsam konkretisiert. Dabei werden von den Teilnehmern meist Klischees genannt (z. B. Religion: christlich; Essen: Kartoffeln).

Die Seminarleitung schließt nun die Frage an, ob es wirklich (nur) die eine deutsche Kultur gibt. Hierzu zeigt sie einen passenden Clip, zum Beispiel eine YouTube Filmsequenz (Eröffnung des Heavy-Metal-Musikfestivals in Wacken durch die heimische Blaskapelle (2 min 53 sek): <http://www.youtube.com/watch?v=6wUMYtYHeiw>), um mit den Teilnehmern die Generalisierung der »deutschen Kultur« infrage

zu stellen. Die reale Vielfalt der Wertvorstellungen und Verhaltensweisen in der deutschen Gesellschaft wird anhand von Variationsmöglichkeiten zu den zuvor gesammelten klischeehaften Kulturmerkmalen konkretisiert (s. Moderationsblatt, Fragen zur Filmsequenz).

Wer bin ich – woher komme ich?

Im Anschluss werden die unterschiedlichen Herkünfte mit den Teilnehmern thematisiert. Die Seminarleitung liest eine Frage zum Wohn- oder Geburtsort der unterschiedlichen Generationen in der eigenen Familie vor (s. Moderationsblatt, Schritt 4). Alle Teilnehmer, die sich dieser Frage zuordnen können, stehen auf und wechseln untereinander die Plätze. Hinweis: Die Fragen können auch als Aufforderung formuliert werden: »Alle, die..., wechseln die Plätze.«

Gründe für Migration

Die Teilnehmer sollen nun berichten, welche Gründe in ihrer eigenen Familiengeschichte für Migration vorlagen (s. Moderationsblatt, Schritt 5). Ausgehend von den Erfahrungen der Teilnehmer folgt eine gemeinsame Sammlung von Gründen für Migration (z. B. Existenzsicherung durch Arbeit, Krieg und Vertreibung, politische Verfolgung, Liebesbeziehungen), welche auf dem Flipchart gesammelt werden.

Abschließend diskutiert die Gruppe, welche Schwierigkeiten und Probleme beim Wechsel in eine andere kulturelle Umgebung auftreten und wie diese ggf. überwunden werden können.

5 Auswertung/Reflexion

Blitzlichtrunde

Je nach Gruppe und Zeitbudget kann am Ende der Übung zur Auswertung und Ergebnissicherung eine kurze unkommentierte Runde angeschlossen werden (s. Moderationsblatt, Schritt 6).

6 Methodische Tipps

Während der Moderation gilt es zu betonen, dass keine Rangliste verschiedener Kulturen aufgestellt werden soll. Stattdessen soll den Teilnehmern bewusst werden, dass für verschiedene Menschen unterschiedliche Dinge normal oder wichtig sind. Kulturelle Missverständnisse haben meist mit übernommenen, nicht überprüften Vorstellungen und fehlender Kommunikation zu tun.

7 Anschlussmodule

Im Anschluss können Fragen zur Diskriminierung und Vorurteilsbildung vertieft werden, hierzu eignet sich besonders die Übung »Wie im richtigen Leben« aus dem Kapitel »Fußball kritisch betrachten«.

Mein kultureller Hintergrund: Wer bin ich – woher komme ich?

Moderationsblatt für die Seminarleitung

Schritt 1

Willkommen im Stadion: Einleitung und Begrüßung

- ⊕ Wer war schon einmal bei einem Heimspiel unseres Clubs?
- ⊕ Gibt es mit Blick auf die kulturelle Zusammensetzung einen Unterschied zwischen der Mannschaft und den Zuschauern?
- ⊕ Was macht einen Spieler (trotz) anderer Herkunft zum Star?

Schritt 2

Kulturmerkmale

- ⊕ Womit identifizieren sich Menschen allgemein?
- ⊕ Was macht ihre Kulturzugehörigkeit aus?
- ⊕ Worin unterscheiden sie sich?

Schritt 3

»Deutsche Kultur« - was ist das?

- ⊕ Was ist die »deutsche Kultur«?
- ⊕ Welche Klischees kennt ihr? Stimmt ihr diesen zu?
- ⊕ Gibt es wirklich die eine »deutsche Kultur«?

Fragen zur Filmsequenz

- ⊕ Was haltet ihr von dem Film?
- ⊕ Welche Kulturen treffen hier aufeinander?
- ⊕ Welche ist deutsch? Sind beide deutsch?

Schritt 4

Wer bin ich - woher komme ich?

Fragen des Aufstehspiels:

- ⊕ Wer von euch wohnt hier in...?
- ⊕ Wer ist hier in... geboren?
- ⊕ Wessen Mutter / Vater ist in... geboren?
- ⊕ Wessen Großmutter / Großvater ist in... geboren?
- ⊕ Wer hat jemanden in seiner Familie, der schon einmal seinen Lebensmittelpunkt von einem Land in ein anderes Land verlagert hat (z. B. Tante / Onkel, Cousine / Cousin)?

Schritt 5

Gründe für Migration

- ⊕ Welche Gründe kennt ihr für Migration aus eurer eigenen Familie?

Schritt 6

Blitzlichtrunde

- ⊕ Was hat euch an den Ergebnissen überrascht?
- ⊕ Was habt ihr heute Neues über euch und die anderen Teilnehmer erfahren?

Mensch sein: Ich bin gleich – und anders



1 Kurz und knapp

Diese Interview-Übung regt zur Reflexion an und macht deutlich, wie vielfältig Menschen selbst in einer vermeintlich homogenen Gruppe sein können. Diese Übung eignet sich als Vorbereitung / Warming-up für weitere, vertiefende Einheiten zu Vorurteilen und Diskriminierung.

2 Auf einen Blick

Kategorie	Interview, Einstiegsübung, Partnerarbeit
Gruppengröße	Zweiergruppen – Anzahl je nach Gruppengröße
Alter	ab 12 Jahren
Zeit	30–45 min
Rahmen	Gruppentische oder Platz am Boden, Stuhlkreis für die Auswertung
Materialien	Arbeitsblätter und Interviewbögen in ausreichender Anzahl, schwarze, rote und grüne Stifte pro Arbeitsgruppe, eine Pinnwand, Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland
Stichworte	Vielfalt, Gleichberechtigung, Gleichheit vor dem Gesetz, Diskriminierung
Besonderheiten	keine

3 Ziele

- ☉ Stärkung des Selbstbewusstseins und der Ich-Identität
- ☉ Vielfalt kennen- und schätzen lernen
- ☉ Reflexion von Vorurteilen und Diskriminierung
- ☉ individuelle Freiheit und das Recht auf persönliche Selbstentfaltung verdeutlichen

4 Durchführung

Die Gruppe wird in Zweiergruppen aufgeteilt, wobei auf eine gute Durchmischung geachtet werden sollte. Alle Teilnehmer erhalten den Interviewbogen und das Arbeitsblatt »Mensch sein«. Die Seminarleitung erläutert die Aufgabenstellung, die in vier Schritten erfolgt.

Schritt 1:

Interviewe deinen Übungspartner / deine Übungspartnerin zu den Fragen auf dem Interviewfragebogen.

Schritt 2:

Trage die Ergebnisse in die vorbereitete Skizze »Mensch sein« ein und schreibe den Namen deines Gegenübers auf das Blatt.

Schritt 3:

Diskutiert, worin ihr euch gleicht und worin ihr verschieden seid. Unterstreicht die Gemeinsamkeiten mit einem grünen Stift und die Unterschiede mit einem roten Stift.

Schritt 4:

Hängt eure Skizzen »Mensch sein« paarweise an die Pinnwand.

5 Auswertung/ Reflexion

Anschließend kommen alle Teilnehmer im Stuhlkreis zusammen. Die Seminarleitung bittet einige Gruppen, kurz ihre Ergebnisse vorzustellen. Die Gruppe diskutiert darüber, worin alle Menschen gleich sind und wodurch sie sich unterscheiden. Zur Überleitung zur rechtlichen Verankerung, der Gleichberechtigung vor dem Gesetz (Art. 3 GG), fragt die Seminarleitung die Teilnehmer, ob sie sich gegenseitig aufgrund der Unterschiede auch unterschiedlich behandeln oder nicht, und bittet hierfür um Begründungen.

Abschließend werden folgende Fragen diskutiert:

- ☉ Ergeben sich gesellschaftliche Folgen aus den Unterschieden?
- ☉ Ist es gut und wichtig, dass wir nicht alle gleich sind? Warum?

6 Methodische Tipps

Wird diese Übung nicht mit weiteren vertiefenden Übungen im weiteren Verlauf des Programms verknüpft, ist es sinnvoll, auf die rechtliche Verankerung im Grundgesetz hinzuweisen und sich mit den Teilnehmern am Ende Artikel 3 GG anzuschauen (s. Interviewbogen bzw. mit dem Beamer an die Wand projiziert) sowie seine Gültigkeit zu erläutern.

7 Artikel 3 GG

(1) Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.

(2) Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.

(3) Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.

8 Anschlussmodule

Im Anschluss an die Übung (oder vorausgehend) bieten sich vertiefende Module zur kritischen Auseinandersetzung mit Diskriminierung, Vorurteilen und Ausgrenzungen sowie zur Stärkung der eigenen Identität an.

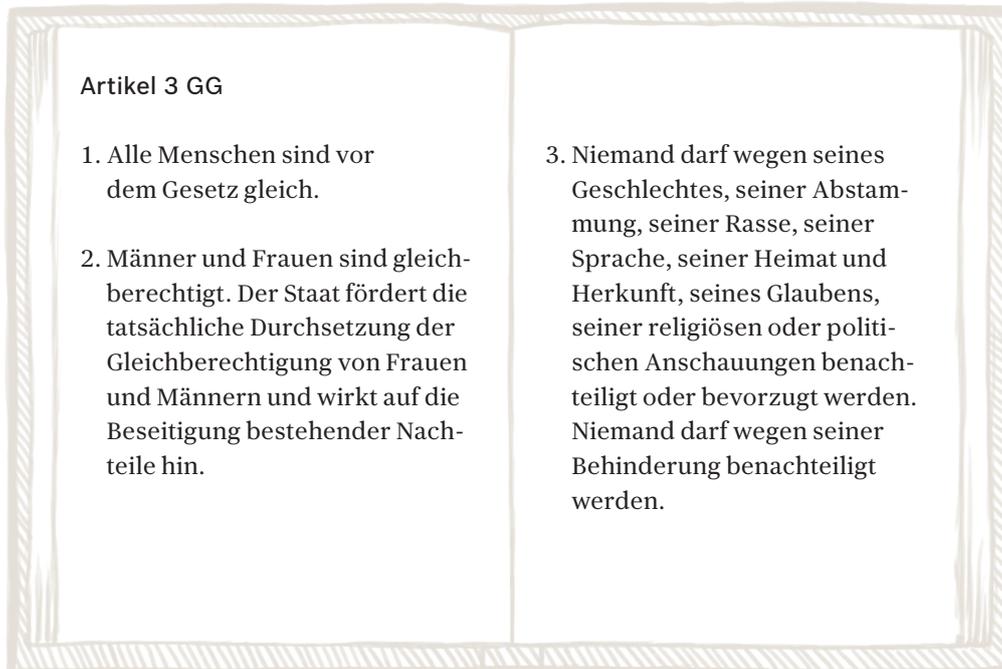
9 Variante

Anstelle der Partnerarbeit kann das Arbeitsblatt auch zur stillen Selbstanalyse genutzt werden. Die Ergebnisse werden dann im Plenum besprochen.

Mensch sein: Ich bin gleich – und anders

Interviewbogen

Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland



Interviewfragen

Interviewe deinen Übungspartner / deine Übungspartnerin zu folgenden Fragen. Wenn er / sie eine Frage nicht beantworten möchte, respektiere dies bitte!

Trage die Ergebnisse in die »Mensch sein«-Skizze ein und schreibe den Namen deines Gegenübers oben auf die Linie.

1. Wo bist du geboren?
2. Wo sind deine Eltern / deine Großeltern geboren?
3. Mit welcher Farbe würdest du deine Haut beschreiben?
4. Hast du einen religiösen Glauben, wenn ja, welchen?
5. Hast du eine körperliche Einschränkung, wenn ja, welche?
6. Wie sieht eine Gesellschaft aus, in der du dich wohlfühlst?
7. Was darf in der Gesellschaft nicht passieren?
8. Was ist dir in deinem Leben wichtig?
9. Wann leidest du, was magst du nicht?

Wenn ihr euch beide interviewt habt:

Diskutiert, worin ihr euch gleicht und wodurch ihr euch unterscheidet. Unterstreicht dann bitte die Gemeinsamkeiten *grün*, die Unterschiede *rot*.

Mensch sein: Ich bin gleich – und anders

Arbeitsblatt

Trage die Ergebnisse in die »Mensch sein«-Skizze ein und schreibe den Namen deines Gegenübers auf diese Linie.

.....
Name



Lebensbaum



1 Kurz und knapp

Diese Übung sensibilisiert die Teilnehmer, sich selbst und ihre Wertvorstellungen besser wahrzunehmen und sich in der Diskussion mit anderen mit dem Themenfeld »Sozialisation« auseinanderzusetzen. Die Teilnehmer erkennen, dass die eigenen Werthaltungen und Normvorstellungen im Laufe des Lebens in der Interaktion von Individuum und Gesellschaft erworben werden und sich auch ändern können. Gemeinsam werden verschiedene Instanzen der Sozialisation wie Familie oder Peergroup reflektiert.

2 Auf einen Blick

Kategorie	Einzel- und Gruppenarbeit, Vorstellung der Ergebnisse im Plenum
Gruppengröße	keine Begrenzung
Alter	ab 13 Jahren
Zeit	90 min
Rahmen	offener Stuhlkreis, Tische für Einzelarbeit
Materialien	weißes DIN-A4 Papier in ausreichender Anzahl, Flipchart-Papier, Pinnwand, Stifte, Marker
Stichworte	Identität, Wahrnehmung, soziale Beziehungen, Werteorientierung
Besonderheiten	Diese Übung kann auch als Kennenlernaktivität eingesetzt werden.

3 Ziele

- ⊕ Selbstwahrnehmung und individuelle Wertschätzung
- ⊕ Vielfalt als Bereicherung anerkennen
- ⊕ Andersartigkeit aushalten können
- ⊕ das Verhältnis von Individuum und Gesellschaft reflektieren

4 Durchführung

Schritt 1

▷ Einzelarbeit

Die Seminarleitung führt kurz in die Übung ein und bittet die Teilnehmer, sich in Einzelarbeit dem ersten Schritt zuzuwenden. Sie erhalten ein weißes DIN-A4 Blatt, einen Marker und einen Stift. Sie haben die Aufgabe, auf das Blatt die Umrisse eines Baums mit Wurzeln, Stamm und Ästen zu zeichnen. Anschließend sollen sie die Bedeutung der Baumteile für sich klären:

Die *Wurzeln* stehen für: Woher komme ich? Wer oder welche Ereignisse haben einen großen Eindruck auf mich gemacht?

Der *Stamm* steht für: Was ist mir wichtig? Welche Überzeugungen, Normen und Wertvorstellungen habe ich mitbekommen?

Die *Äste* stehen für: Welche Einflüsse sind in meinem Leben wichtig? Mit welchen gesellschaftlichen Gruppen fühle ich mich momentan verbunden? Was trägt mich? Was bringt mich weiter?

Die Seminarleitung bittet die Teilnehmer, sich vor dem Schreiben ausreichend Zeit zu nehmen und über sich selbst und besonders die positiven Seiten im eigenen Leben nachzudenken (10 min).

Schritt 2

▷ Kleingruppen

Anschließend werden die Teilnehmer gebeten, sich in Kleingruppen (2–5 Personen) aufzuteilen. In den Kleingruppen stellen sich die Teilnehmer ihre Lebensbäume gegenseitig vor. Die Seminarleitung achtet darauf, dass die Lebensbäume der anderen nicht abwertend kommentiert werden (10 min).

Daraufhin erhalten die Arbeitsgruppen jeweils ein Flipchart-Papier und dicke Marker. Ausgehend von den Lebensbäumen haben die Gruppen die Aufgabe, gemeinsam folgende Fragen zu diskutieren und zu ihren Ergebnissen ein Plakat (Flipchart-Papier) zu gestalten (40 min):

- ⊕ Welchen Einfluss haben andere bei meiner Entwicklung?
- ⊕ Was ist mir / uns wichtig?
- ⊕ Welche Rolle spielen meine Familie, meine Freunde, die Schule, die Medien, Vorbilder, Fußball oder Sport?

5 Auswertung/Reflexion

▷ Plenum

Die Teilnehmer stellen sich gegenseitig ihre Ergebnisse vor und diskutieren, was ihnen auffällt. Die Seminarleitung fasst abschließend die Ergebnisse kurz in übergeordneten Kategorien zusammen, um deutlich zu machen, wie wertvoll vielfältige Erfahrungen für die eigene Entwicklung sind. Hierbei kann sie auf Stichworte oder Inhalte auf den Plakaten hinweisen, die in den nachfolgenden Übungen des Programms weiter behandelt werden (30 min).

6 Methodische Tipps

Je nach Alter der Teilnehmer und nach Zusammensetzung der Gruppe empfiehlt es sich, die Aufgaben für die Einzel- und Gruppenarbeit weiter vorzustrukturieren, das heißt, ggf. einen Baumumriss vorzuzeichnen und in Kopie als Arbeitsblatt zur Verfügung zu stellen. Ebenso ist es hilfreich, im Vorfeld die Fragestellungen für alle sichtbar auf ein Flipchart oder an der Tafel zu notieren.

7 Anschlussmodule

Diese Übung bietet zahlreiche Anschlussmöglichkeiten. Es eignen sich nahezu alle Übungen aus den Kapiteln »Werte im Fußball« und »Fußball kritisch betrachten« für eine weitere Bearbeitung des Themenbereichs.

Ich und die anderen



1 Kurz und knapp

Hierbei handelt es sich um ein Einstiegsmodul zur Wahrnehmung der eigenen Stärken und der Stärken anderer.

2 Auf einen Blick

Kategorie	Bewusstseinstaining, wertschätzende Analyse, Partnerarbeit
Gruppengröße	max. 20 Personen
Alter	ab 15 Jahren
Zeit	ca. 30–60 min
Rahmen	Stuhlpaare, anschließend Stuhlkreis
Materialien	vorbereitete Arbeitsblätter (Zielscheiben) in doppelter Anzahl der Teilnehmer, Stifte
Stichworte	Selbstbewusstsein, Wahrnehmung, Empowerment
Besonderheiten	Voraussetzung für diese Übung ist, dass sich die Teilnehmer bereits kennen.

3 Ziele

- ⊕ wertschätzende Selbstanalyse
- ⊕ wertschätzendes Feedback an andere geben
- ⊕ Stärkung der Ich-Identität und des Selbstbewusstseins

4 Durchführung

Die Teilnehmer setzen sich in Zweiergruppen zusammen. Jeder erhält zwei Arbeitsblätter (Zielscheiben) und einen Stift. Die Seminarleitung erklärt die Aufgabenstellung:

Die Teilnehmer sollen zunächst auf ihrer Zielscheibe still für sich fünf persönliche Stärken notieren. Je größer sie die jeweilige Stärke einschätzen, umso dichter ist diese beim Mittelpunkt der Zielscheibe einzutragen.

Im zweiten Teil führen die Teilnehmer diese Analyse für ihren Partner durch. Anschließend vergleichen sie die Ergebnisse miteinander.

5 Auswertung/ Reflexion

Die Übung wird im Plenum reflektiert, und die Zielscheiben werden an Stellwände gepinnt.

Die Seminarleitung stellt einleitend folgende Fragen:

- ⊕ Was machen eurer Meinung nach Stärken aus?
- ⊕ Wie habt ihr die Übung erlebt? Gab es große Unterschiede zwischen eurer eigenen Wahrnehmung und der des Partners?
- ⊕ Könnt ihr selbst etwas für eure Stärken tun? Was?
- ⊕ Wie können vielleicht sogar Schwächen zu Stärken werden?

Bei der Auswertung geht es nicht darum, konkrete Stärken zu benennen, sondern die Vielfalt der unterschiedlichen Potenziale in der Gruppe sichtbar zu machen. Der Fokus der Reflexion richtet sich auf das Gefühl beim Abgleich zwischen Eigen- und Fremdwahrnehmung.

6 Methodische Tipps

Das Modul regt zum genauen Hinschauen und Nachdenken über die eigene Identität an. Wichtig ist, dass die Teilnehmer ermutigt werden, sich ernsthaft auf die Übung einzulassen und sich zunächst genügend Zeit zum Überlegen zu nehmen, bevor sie etwas auf die Zielscheibe schreiben.

Falls sich die Teilnehmer anfangs mit der Aufgabenstellung schwertun, kann die Seminarleitung zur Unterstützung einige Hinweise geben, wo persönliche Stärken liegen können, z. B. Talente im Sport, in der Musik oder Kunst, bei persönlichen Eigenschaften in Bezug auf die Mitmenschen (Familie, Freunde, Nachbarn) oder beim Engagement in gesellschaftlichen Bereichen wie Schule oder Jugendclub.

Erfahrungen haben gezeigt, dass die Auswertung in den Kleingruppen oft intensiv verläuft und längere Zeit beanspruchen kann als geplant. Deshalb sollte die Durchführungszeit eher großzügig bemessen werden.

7 Anschlussmodule

Die Übung eignet sich als Hinführung insbesondere zu Übungen aus dem Kapitel »Selbst aktiv werden«.

8 Varianten

Dieses Modul eignet sich ggf. auch zur kritischen Analyse der Stärken und Schwächen der Teilnehmer. In diesem Fall sollten die Zielscheiben nicht ausgehängt bzw. dieses Vorgehen vor der Übung deutlich angekündigt werden: *»Wir wollen nachher die Zielscheiben gemeinsam betrachten, schreibt also bitte nur das auf, was ihr wirklich allen mitteilen wollt.«*

Die umfassende Selbst- und Fremdanalyse setzt ein hohes Maß an Vertrauen in der Gruppe voraus und verlangt der Moderation bei der Zusammenführung im Plenum ein gutes Fingerspitzengefühl ab. Die Auswertung sollte einen Schwerpunkt auf die Frage legen: *»Welche Schwächen wollen wir überwinden, welche Unterstützung brauchen wir?«* Gleichzeitig sollte sie aber auch klarmachen, dass es selbstverständlich ist, dass Menschen nicht nur Stärken, sondern auch Schwächen haben, und dass es wichtig ist, diese zu kennen, um mit beiden gut umgehen zu können.

Ich und die anderen

Arbeitsblatt

Zielscheibe der Stärken



Standpunkt beziehen



1 Kurz und knapp

Die Teilnehmer sollen eine eigene Meinung entwickeln und zu verschiedenen Aussagen Stellung beziehen, indem sie sich hierzu im Raum positionieren.

2 Adaptiert / Quelle

Konzept von »DoKuPäd. Pädagogik rund um das Dokumentationszentrum – Eine Einrichtung des Kreisjugendrings Nürnberg-Stadt«

3 Auf einen Blick

Kategorie	Gruppenaufstellung und Diskussion, Einstiegsübung in das Thema »Werte« und »Zivilcourage«
Gruppengröße	beliebig ab fünf Personen
Alter	ab 12 Jahren
Zeit	10–20 min
Rahmen	offener Raum ohne Stühle
Materialien	Karten oder Zettel mit »Ja« und »Nein«
Stichworte	Identität und Selbstwahrnehmung, Meinungsvielfalt, Argumente austauschen, Stellung beziehen, Werte, Zivilcourage
Besonderheiten	keine

4 Ziele

- ⊗ Selbstwahrnehmung und Selbstverantwortung lernen
- ⊗ Begründungen für den eigenen Beitrag finden
- ⊗ Perspektivenvielfalt erleben
- ⊗ Widersprüchlichkeit und Andersartigkeit aushalten können

5 Durchführung

Im Raum werden mit Zetteln oder Karten auf dem Boden die zwei Pole »Ja« und »Nein« in einigem Abstand voneinander markiert. Die Seminarleitung liest nun nach und nach Aussagen vor (siehe Aussagen für die Seminarleitung auf der nächsten Seite), zu denen sich die Teilnehmer möglichst eindeutig positionieren sollen. Dabei haben sie auch die Möglichkeit, eine Position zwischen den beiden Polen zu wählen.

Wichtig ist, dass sie ihren Standpunkt begründen können (»Ich stehe hier, weil...«). Nach jeder Aufstellung werden einzelne Jugendliche gefragt, warum sie die jeweilige Position gewählt haben. Die Seminarleitung hat die Aufgabe, auf diese Weise möglichst unterschiedliche Meinungen, Ansichten und Begründungen sichtbar zu machen.

6 Methodische Tipps

Die Beiträge der Teilnehmer dürfen nicht bewertet und kommentiert werden. Es sollten nur Rückfragen zum Verständnis der jeweiligen Position gestellt werden. Die Seminarleitung greift bloß dann ein, wenn diskriminierende oder persönlich verletzende Aussagen gemacht werden.

Besonders bei größeren Gruppen müssen nicht immer alle Teilnehmer bei jeder Runde zu Wort kommen, sonst wird diese Übung zu langatmig. Im Verlauf der gesamten Übung sollte die Seminarleitung jedoch darauf achten, dass möglichst alle einbezogen werden und zumindest einmal die Möglichkeit erhalten, eine eigene Meinung darzustellen und die eigene Position zu erläutern.

Für diese Übung ist nicht zwingend ein Seminarraum erforderlich, sie kann beispielsweise auch gut im Freien durchgeführt werden. Allerdings ist dann besonders darauf zu achten, dass die Teilnehmer nicht abgelenkt und alle tatsächlich einbezogen sind.

7 Anschlussmodule

Diese Übung ist eine gute Einstiegsmethode zur Darstellung von Meinungsvielfalt, die in einer Gruppe zu einem Thema besteht. Hieran lassen sich gut inhaltlich vertiefende Einheiten zu den Themen »Werte« und »Zivilcourage« anschließen.

8 Varianten

Durch eine entsprechende Veränderung der Aussagen ist diese Methode flexibel an die jeweiligen Gruppen anpassbar. Sie eignet sich so auch als Einstieg oder Diskussionsgrundlage für andere Themen.

A Aussagen für die Seminarleitung

- ⊗ Wenn sich zwei streiten, dann sollte man sich nicht einmischen.
- ⊗ Außenseiter sind meist selbst schuld an ihrer Situation.
- ⊗ Ich greife dann ein, wenn ich etwas als ungerecht empfinde, egal, ob ich dafür selbst Ärger bekomme.
- ⊗ Wenn jemand meine Freundin / meinen Freund blöd anmacht, dann stehe ich ihr / ihm bei.
- ⊗ Wenn man anderen hilft, dann immer gewaltfrei.
- ⊗ Jeder kann lernen, sich für andere einzusetzen.

Finger weg, sonst »Rote Karte«!



1 Kurz und knapp

In dieser Übung geht es um Eigenwahrnehmung, Selbstrespekt und das Erkennen von persönlichen Grenzen in Bezug auf den eigenen Körper. Gleichzeitig lernen die Teilnehmer in der Übung, Grenzen und differenziertes Empfinden anderer Personen zu akzeptieren.

2 Adaptiert / Quelle

Stadionschule Bielefeld in Kooperation mit Arbeit und Leben Bielefeld e.V.

3 Auf einen Blick

Kategorie	Selbstreflexion, Eigen- und Fremdwahrnehmung
Gruppengröße	bis 25 Personen
Alter	ab 6 Jahren
Zeit	ca. 45 min
Rahmen	z. B. offener Stuhlkreis, Tischreihen
Materialien	Arbeitsblätter in ausreichender Anzahl, Stifte
Stichworte	persönliche und gesellschaftliche Verantwortung, Grundrechte, Akzeptanz und Empathie
Besonderheiten	Einzelarbeit, keine Gruppenarbeit

4 Ziele

- ⊕ Stärkung der Ich-Identität
- ⊕ persönliche und gesellschaftliche Verantwortung
- ⊕ Anerkennung der Menschenrechte
- ⊕ Empathie

5 Durchführung

Bei dieser Übung sollen sich die Teilnehmer über ihre eigenen Grenzen bezüglich körperlicher Nähe im Klaren werden und gleichzeitig die Grenzen anderer Menschen hinsichtlich körperlicher Nähe und Distanz akzeptieren lernen.

Alle Teilnehmer erhalten gemäß ihrem Geschlecht ein Arbeitsblatt. In stiller Eigenarbeit sollen sie Schulnoten (1-6) in die Kreise auf dem Blatt eintragen. Mit den Noten drücken die Teilnehmer aus, ob sie sich an dieser Körperstelle gern von fremden Personen berühren lassen würden oder ob sie damit Probleme hätten. Eine 1 bedeutet »kein Problem«, eine 6 hingegen, dass eine Berührung durch einen Fremden an dieser Stelle total unangenehm und indiskutabel ist, hierfür gibt es die Rote Karte! (10 min)

6 Auswertung / Reflexion

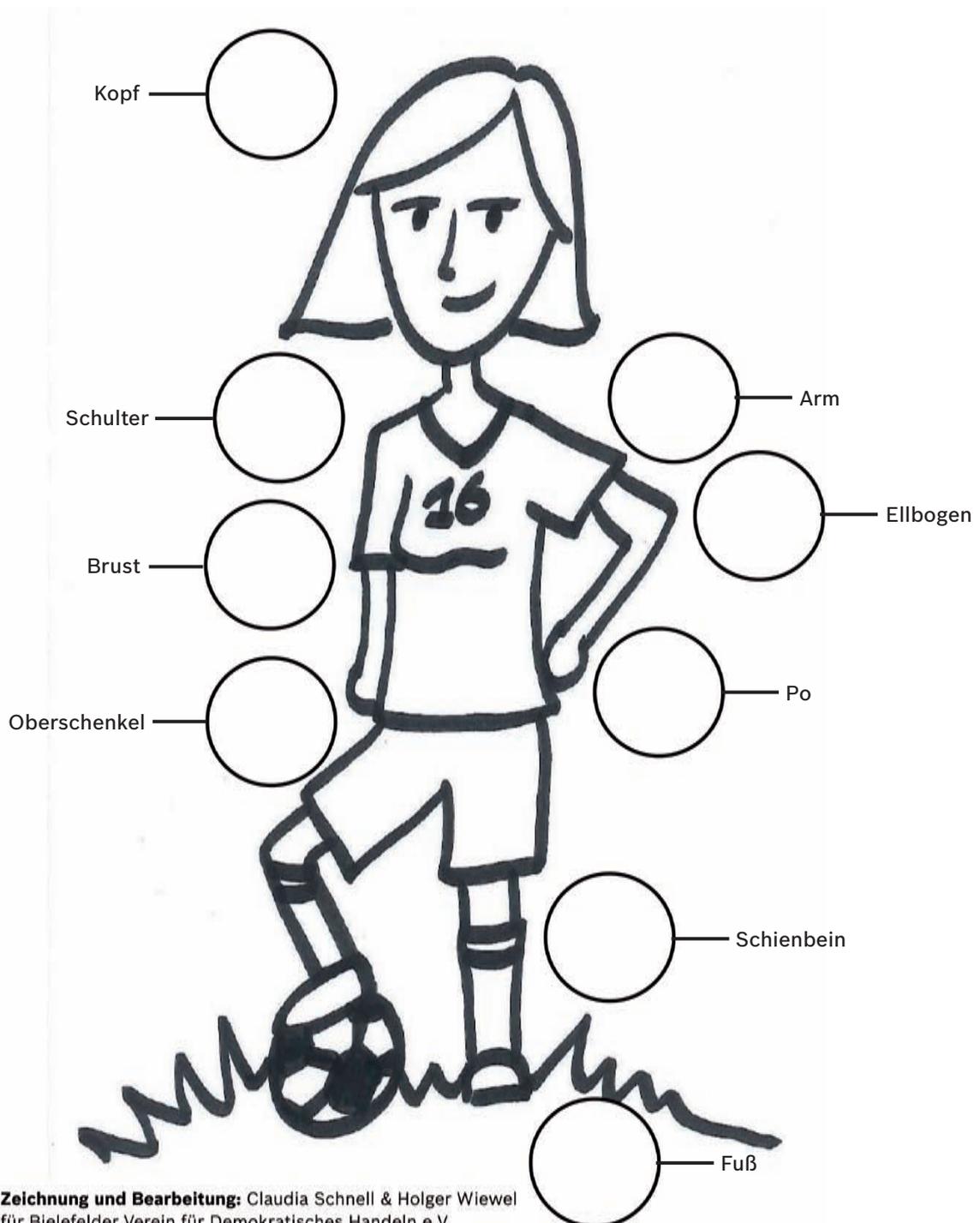
Wenn alle Teilnehmer mit der Bewertung fertig sind, erfolgt eine gemeinsame Auswertung im Stuhlkreis. Die Seminarleitung kann z. B. mit einem Meinungsbild starten und später genauer nachfragen. Im Prinzip können so alle Körperteile durchgegangen werden. Bei »heikleren« Körperregionen kann die Seminarleitung auf die unterschiedlichen Empfindungen der Teilnehmer näher eingehen. (30-40 min)

7 Anschlussmodule

Es können gut praktische und aktive Übungen zum Thema der körperlichen Nähe und Distanz, zum Vertrauen und zur Kooperation angeschlossen werden, beispielsweise die Übung »Fit sein« (Kapitel »Selbst aktiv werden«). Ebenso schließen sich Übungen zu den Grundrechten an. Inhaltlich passt auch die Übung »Fairness & Fair Play« (Kapitel »Werte im Fußball«) gut.

Finger weg, sonst »Rote Karte«!

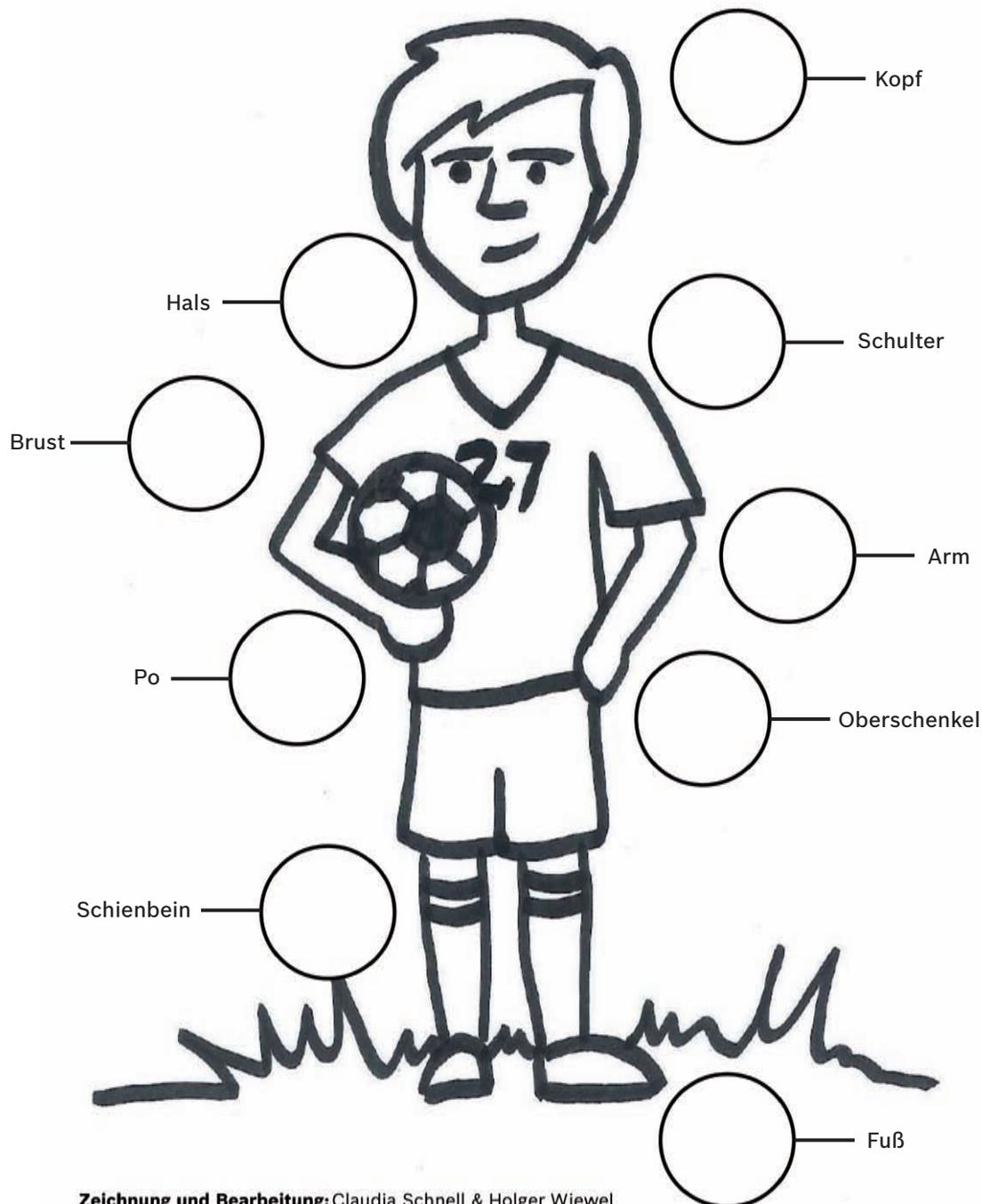
Arbeitsblatt 1



Zeichnung und Bearbeitung: Claudia Schnell & Holger Wiewel
für Bielefelder Verein für Demokratisches Handeln e.V.

Finger weg, sonst »Rote Karte«!

Arbeitsblatt 2



Zeichnung und Bearbeitung: Claudia Schnell & Holger Wiewel
für Bielefelder Verein für Demokratisches Handeln e.V.

Gemischtes Doppel oder Die bessere Hälfte



1 Kurz und knapp

Diese Übung ist als Einstieg in das Thema Identität gedacht. Anhand einer gemeinsam gestalteten Körperkarte setzen sich die Teilnehmer mit sich selbst und ihrem Gegenüber auseinander. Die Karte visualisiert die Stärken der Teilnehmer anhand von Körperteilen und schafft ein Selbst- und Fremdbild.

2 Auf einen Blick

Kategorie	Partnerarbeit
Gruppengröße	bis 26 Personen
Alter	14–18 Jahre
Zeit	45–90 min
Rahmen	separate Arbeitsplätze, anschließend Stuhlkreis
Materialien	1 DIN-A1 Papier pro Zweierteam, Stifte, Bilder oder Zeitschriften zum Zerschneiden, Scheren und Kleber, evtl. Fotos der Teilnehmer
Stichworte	Selbst- und Fremdwahrnehmung, Identität, persönliche Stärken
Besonderheiten	Die Körperkarte kann über die Trainingseinheit hinaus weiterentwickelt, ergänzt oder verändert werden.

3 Ziele

- ⊕ Selbstwahrnehmung und Perspektivenwechsel
- ⊕ Vielfalt als Bereicherung anerkennen
- ⊕ Selbstverantwortung und Selbstwirksamkeit
- ⊕ Widersprüchlichkeit und Andersartigkeit aushalten
- ⊕ Empathie

4 Durchführung

Die Aufgabe besteht in der Anfertigung eines (allerdings nur) halben Selbstporträts, das die eigenen Stärken und Kompetenzen der Teilnehmer verkörpert:

Die Teilnehmer suchen sich oder erhalten durch Einteilung zunächst einen Partner. Jedes Zweierteam erhält ein großformatiges Blatt Papier und soll einen Körper mit zwei Hälften auf das Papier malen. Mit unterschiedlichen Materialien (Stiften, Ausschnitten aus Zeitschriften etc.) gestaltet jedes Teammitglied die jeweils eigene Körperhälfte. Wenn nötig, kann das Blatt vorher in der Mitte geknickt werden. Die unterschiedlichen Körperteile werden dabei im bildlichen und übertragenen Sinne mit unterschiedlichen Kompetenzen assoziiert.

Folgende Fragen können eine Hilfestellung sein:

- ⊕ Was kannst du gut mit dem Kopf/Fuß/Hand?
- ⊕ Was liegt dir am Herzen?
- ⊕ Was geht dir leicht von der Hand?
- ⊕ Was liegt dir schwer im Magen? Wie gehst du damit um?
- ⊕ Was/wen kannst du gut riechen?
- ⊕ Was isst/trinkst du gern?
- ⊕ Wie entspannst du dich?

Bevor die gemischten Doppel im Seminarraum aufgehängt werden, können sich die Partner über die Selbst- und Fremdwahrnehmung austauschen: Welche Stärken sieht mein Gegenüber? Gibt es Stärken, die ich selbst gar nicht an mir wahrgenommen habe? Eine weitere Auswertung oder eine gemeinsame Besprechung ist in der Regel nicht nötig.

5 Methodische Tipps

Je nach Kompetenzen und Kreativität der Teilnehmer sollte unter Umständen eine Beispielkarte seitens der Seminarleitung vorbereitet werden, um dadurch eine erste Orientierung für die Gestaltung zu geben. Ebenso können die Leitfragen an ein Flipchart / eine Tafel geschrieben werden. Ein zuvor angefertigtes Foto der Teilnehmer kann den Start erleichtern und die eigene Wertschätzung erhöhen.

Wichtig ist eine respektvolle Arbeitsatmosphäre. Ziel der Übung ist die Entwicklung einer Sensibilität für Selbst- und Fremdwahrnehmungen, die Reflexion der eigenen sowie der Stärken der anderen und die Entwicklung von Respekt für individuelle Unterschiede. Es kommt bei dieser Übung nicht auf eine Plus- / Minus-Analyse von Stärken und Schwächen an, sondern zur Stärkung des Selbstbewusstseins auf das Sichtbarmachen der *positiven Seite der Persönlichkeit*.

4. Werte im Fußball

Toleranz, Respekt und
die Grundrechte



Fußballfeld von oben



1 Kurz und knapp

Dieses Spiel fördert die nonverbale Kommunikation und zeigt, wie leicht oder schwer Teamarbeit sein kann.

2 Auf einen Blick

Kategorie	Partnerarbeit zur Förderung der Kommunikations- und Teamfähigkeit und zur Auflockerung
Gruppengröße	gerade Teilnehmerzahl
Alter	ab 10 Jahren
Zeit	ca. 10 min
Rahmen	ausreichend Tische und Stühle
Materialien	weißes Papier und Stifte
Stichworte	Teamarbeit, Kooperation
Besonderheiten	Die Übung eignet sich auch, um wieder Ruhe in eine Gruppe zu bringen.

3 Ziele

- ⚽ Förderung der nonverbalen Kommunikation
- ⚽ Förderung der Teamfähigkeit
- ⚽ Auflockerung
- ⚽ Warming-up

4 Durchführung

Die Gruppe wird in Zweierpaare aufgeteilt. Diese setzen sich an einem Tisch gegenüber. Zwischen ihnen liegen ein weißes Blatt Papier und ein Stift. Ihre Aufgabe ist es, ein Fußballfeld von oben, das heißt, alle Linien eines Fußballfelds, zu zeichnen. Dabei müssen beide Partner gemeinsam den Stift halten und zeichnen. Zudem darf während der ganzen Übung nicht gesprochen werden.

5 Auswertung / Reflexion

Die Ergebnisse werden kurz verglichen. Anschließend wird im Plenum darüber diskutiert, wie die Übung für die Teilnehmer verlaufen ist: War es schwierig, gemeinsam zu zeichnen, ohne zu sprechen? Wie war es dennoch möglich, die Aufgabe zu erfüllen?

6 Methodische Tipps

Für weniger fußballaffine Gruppen kann die Seminarleitung zur leichteren Orientierung ein Fußballfeld von oben an die Tafel bzw. auf ein Flipchart zeichnen.

Informeller Fußball?!



1 Kurz und knapp

Bei dieser Übung geht es darum, für ein Fußballspiel in der Gruppe eigene, demokratische Regeln festzulegen und das Spiel mit den neuen Regeln gemeinsam durchzuführen. Als Variante können auch Erschwernisse hinzugefügt werden, um bei den Teilnehmern Empathie für körperliche Einschränkungen zu wecken.

2 Auf einen Blick

Kategorie	Erlebnispädagogik
Gruppengröße	bis 30 Personen
Alter	ab 12 Jahren
Zeit	45–90 min
Rahmen	Fußballplatz, outdoor oder in der Sporthalle
Materialien	Karteikarten und Stifte in ausreichender Anzahl, Fußbälle, ggf. Hindernisse (Sehbehinderungsbrillen, Klettbander etc.)
Stichworte	Regeln vereinbaren, Fair Play, Eigeninitiative, Macht und Verantwortung
Besonderheiten	Je nach sozialer Kompetenz in der Gruppe ist ggf. ein gutes Monitoring durch die Spielleitung nötig.

3 Ziele

- ⊕ demokratische Regeln vereinbaren
- ⊕ Spaß und Fair Play in der Gruppe
- ⊕ Perspektivenwechsel und Empathie
- ⊕ Verantwortung für den eigenen Beitrag und den Gruppenprozess übernehmen

4 Durchführung

Kernstück der Übung ist die Durchführung eines Fußballspiels mit der gesamten Gruppe, für das zunächst alle Regeln gemeinsam festgelegt werden müssen. Um möglichst schnell einige Grundideen zu sammeln und den Einigungsprozess zu steuern, erhalten die Teilnehmer je drei Karteikarten, auf die sie drei Regelvorschläge oder Ideen aufschreiben sollen.

Die Seminarleitung erklärt, dass zwar alle Ideen herzlich willkommen sind, durch die neuen Regeln jedoch niemand ausgegrenzt oder diskriminiert werden darf. Die Gruppe muss sich später auf bestimmte Regeln einigen und entscheiden, wie sie dabei vorgehen will (ob per Mehrheitsabstimmung oder Konsensverfahren). Falls der Abstimmungsprozess der Regeln einer Moderation bedarf, übernimmt die Seminarleitung diese Rolle. Sie weist auch darauf hin, wie lange der Abstimmungsprozess mit Blick auf das weitere Programm dauern kann (ca. 30 min), damit noch ausreichend Zeit für das praktische Ausprobieren (max. 30 min) und die nachfolgende Auswertung (ca. 30 min) zur Verfügung steht.

Bevor die neuen Regeln festgelegt werden, stehen zunächst einige Grundsatzentscheidungen in der Gruppe an:

- ⊕ Soll mit oder ohne Schiedsrichter gespielt werden?
- ⊕ Wird mit einem oder mehreren Bällen gespielt?
- ⊕ Wann gilt ein Tor?
- ⊕ Wie viele Mitspieler gehören zu einer Mannschaft?
- ⊕ Gibt es weitere Rollen?
- ⊕ Wie werden die Mannschaften gewählt oder zusammengestellt?

Sind die Grundsatzentscheidungen gefallen, beschäftigt sich die Gruppe im Plenum mit den Ideen auf den Karteikarten und entscheidet, welche der Ideen in den Regelkatalog aufgenommen werden. Alle verabschiedeten Regeln werden auf einem Flipchart aufgeschrieben. Bevor es losgeht, liest die Seminarleitung (oder ein Teilnehmer, der gewählte Schiedsrichter etc.) die Regeln laut vor. Nach diesen Regeln wird nun Fußball gespielt – Anpfiff!

5 Auswertung/Reflexion

Nach dem Spiel ist bei dieser Übung nicht vor dem Spiel! Es geht bei der Auswertung darum, die verschiedenen Erfahrungen, die die Teilnehmer mit den Regeln gemacht haben, sichtbar zu machen und gemeinsam zu diskutieren.

Folgende Fragen eignen sich zum Einstieg:

- ⊕ Wie war das Fußballspiel für euch?
- ⊕ Was ist euch aufgefallen?

Zunächst werden im Plenum offen erste Eindrücke ausgetauscht. Abschließend lenkt die Seminarleitung die Diskussion zur Kernfrage der Übung:

- ⊕ Waren eure Regeln hilfreich?
- ⊕ Welche Regeln waren einfach, welche schwer umzusetzen? Warum?
- ⊕ Waren die Regeln demokratisch, warum?

Zuletzt sollte die Frage diskutiert werden, ob es sich tatsächlich um ein *informelles* Spiel gehandelt hat oder ob für das demokratische Miteinander nicht immer eine verbindliche Form (welche?) notwendig ist.

Es ist wichtig, das Fußballspiel und den Regel-Abstimmungsprozess für die Diskussion nicht überzubewerten, sondern nur als »Anschauungskontext« zu nutzen, um generell über die Grundwerte der Demokratie zu sprechen und ihre Umsetzung in der Fußballwelt wie in der Gesellschaft kritisch zu diskutieren. Die Erkenntnisse werden auf einem Flipchart oder an der Tafel gesichert. Bei einem großzügigen Zeitbudget können für die Auswertung zunächst Kleingruppen (2–5 Personen) gebildet werden, die ihre Ergebnisse zum Abschluss im Plenum vorstellen. Bei einem solchen Zwischenschritt sind zusätzlich ca. 30 Minuten einzuplanen.

6 Methodische Tipps

Bei dieser Übung sollten unbedingt der Spaß am Spiel und ein respektvolles Miteinander im Vordergrund stehen! Dafür ist es hilfreich, wenn die Gruppe viele möglichst positive Regeln vereinbart, z. B.: »Jedes Tor wird grundsätzlich von allen bejubelt, auch von der gegnerischen Mannschaft.«

Um den Teamgeist zu fördern und Alleingänge zu vermeiden, kann beispielsweise vereinbart werden, dass ein Torschuss eine bestimmte Anzahl von Spielerkontakten erfordert und andernfalls das Tor ungültig ist.

Beliebt wie kontrovers ist auch folgende Regel: »Tore, die durch ein Mädchen erzielt werden, zählen doppelt.« Allerdings sollte eine solche »positive Diskriminierung« grundsätzlich diskutiert und die Frage aufgegriffen werden, ob Mädchen tatsächlich körperlich schwächer sind bzw. wo ihre Stärken gegenüber den Jungen liegen und wie diese in eine gemischte Mannschaft eingebracht werden können.

Bei Gruppen, die schwer zu motivieren sind, sollte die Seminarleitung Vorschläge für Regeln unterbreiten, die sich z. B. in der Vergangenheit bewährt haben. Die endgültige Entscheidung fällt aber die Gruppe.

7 Variante

Handicap-Fußball

Bei dieser Variante werden die Spielbedingungen so verändert, dass auch geübte Fußballspieler vor einer neuen Herausforderung stehen. Hierzu können ungewöhnliche Bälle mit ovaler Form dienen, die ein anderes Sprung- und Flugverhalten haben (erhältlich bei großen Sporthändlern). Alternativ können Spielerpaare durch Partnerklettbänder an den Händen verbunden werden, sodass mehr Kommunikation für das erfolgreiche Spiel erforderlich ist (Klettbänder sind ebenfalls über den Sporthandel erhältlich; bitte nur Klett verwenden, da sonst Verletzungsgefahr besteht!). Zur Einschränkung der Sehschärfe lassen sich Simulationsbrillen einsetzen (erhältlich bei Selbsthilfegruppen). In der Praxis haben sich nur Brillen bewährt, die zehn Prozent Restsehschärfe simulieren.

Es empfiehlt sich, neu eingeführte Materialien noch vor dem Spiel zunächst mit der Gruppe zu erproben, damit sich die Teilnehmer damit vertraut machen können.

Die Variante des Handicap-Fußballs eignet sich auch, um vertiefende Themen, beispielsweise des Behindertensports, der Barrierefreiheit des Stadions oder auch der Chancengleichheit in der Gesellschaft, einzuleiten.

Mannschaftsaufstellung: Teamarbeit & Respekt



1 Kurz und knapp

Diese Übung führt zur Auseinandersetzung mit Fragen der Wertschätzung und Gleichheit. Anhand von Autogrammkarten der Spielerinnen oder Spieler des Fußballclubs vor Ort stellen die Teilnehmer eine eigene Fußballmannschaft auf. Sie lernen dabei, den Respekt für die vielfältigen, individuellen Potenziale der Spieler wertzuschätzen.

2 Adaptiert / Quelle

Gerlinde Wentzel in Zusammenarbeit mit Melanie Bujok

3 Auf einen Blick

Kategorie	soziales Kompetenztraining
Gruppengröße	ab 15 Personen, ab 2 Personen in einer Arbeitsgruppe
Alter	ab 7 Jahren
Zeit	etwa 90 – 120 min
Rahmen	Die Teilnehmer können den Ort für ihre Vorbereitungen selbst wählen. Für die Präsentation: Medienzentrum oder Tisch mit Stühlen
Materialien	Flipchart, Stellwand, Arbeitsblätter in ausreichender Anzahl, Autogrammkarten / Spielerkarten des jeweiligen Teams (auf denen Angaben zur Person, zur Position und zu den bisherigen Erfolgen gemacht sind), Schreibpapier und Stifte in ausreichender Anzahl, fiktives Spielfeld (z. B. Rasenteppich, als Spielfeld gestaltete Pinnwand oder Magnettafel), ggf. ein Tisch und Stühle
Stichworte	Grundrechte, Wertschätzung, Respekt, Würde, Freiheit, Gerechtigkeit, Gleichheit, Diskriminierung
Besonderheiten	keine

4 Ziele

- ⊕ Beschäftigung mit den Begriffen Menschenwürde, Gerechtigkeit und Freiheit
- ⊕ Wertschätzung von Vielfalt und Individualität
- ⊕ demokratische Zusammenarbeit in der Gruppe
- ⊕ Perspektivenwechsel und Empathie
- ⊕ Verantwortung für den eigenen Beitrag und den Gruppenprozess übernehmen

5 Durchführung

Alle Teilnehmer erhalten ein Arbeitsblatt zur Teamarbeit und zum Respekt sowie zum Bezug zum Grundgesetz. Zusätzlich kann ein entsprechendes Zitat aus dem Leitbild des jeweiligen Fußballclubs hinzugefügt werden. Die Seminarleitung erklärt die Übung: Die Teilnehmer sollen sich, um sich den Begriffen »Respekt« und »Menschenwürde« anzunähern, mit den Aussagen auf dem Arbeitsblatt kritisch auseinandersetzen.

Schritt 1

▷ Kleingruppen

Die Teilnehmer werden gebeten, sich in Kleingruppen (ca. 2 – 5 Personen) zusammenzufinden, um die Aussagen auf dem Arbeitsblatt zu diskutieren. Die Fragestellungen sind dabei als Hilfestellung gedacht, sie müssen nicht alle abgearbeitet werden (15 min).

Zentral ist es herauszuarbeiten, dass Menschen verschieden sind, unterschiedliche Fähigkeiten und Interessen haben und die Anerkennung dieser Vielfalt bedeutsam ist für die freie Entfaltungsmöglichkeit einer jeden Person. Die Würde, die uns trotz aller Unterschiede gleich macht, ist Grundlage des gegenseitigen Respekts und der Anerkennung der Freiheit des anderen.

Schritt 2

▷Kleingruppen

Jede Kleingruppe erhält ein Set an Autogramm- bzw. Spielerkarten (Mischung von verschiedenen Teams, auch mit Karten der Frauenmannschaft oder der Junioren).

Die Seminarleitung bittet die Gruppen, auf einem Papier zu notieren,

- ⊕ welche *Spielpositionen* sich auf den Spielerkarten finden,
- ⊕ welche *Aufgaben* mit den jeweiligen Spielpositionen verbunden sind und
- ⊕ welche *Eigenschaften* ein Spieler für diese Spielposition mitbringen muss.

Zudem soll die Gruppe besprechen, welche zusätzlichen Personen wichtig sind, damit ein Spiel erfolgreich verläuft. Hier kann die Seminarleitung auch Unterstützung anbieten:

Welche Aufgabe hat beispielsweise der Trainer, der Physiotherapeut oder der Zeugwart?

Es geht vor allem darum herauszustellen, dass Spieler und andere Teammitglieder mit ganz unterschiedlichen Fähigkeiten jeweils eine wichtige Funktion für den Erfolg des Teams haben (30 min).

Schritt 3

▷Kleingruppen

Jede Arbeitsgruppe nimmt die Sicht des Trainers ein und stellt ein »Dream-Team« auf, mit dem sie glaubt, beim nächsten entscheidenden Fußballcup erfolgreich zu sein. Hierfür sollen die Teilnehmer die Informationen auf den Autogramm- und Spielerkarten durchsehen, die Spieleraufstellung und den Einsatz anderer Teammitglieder durchsprechen und sich auf ihre Mannschaftsaufstellung durch Anheften der Autogrammkarten/ Spielerkarten auf einem »Spielfeld« (z. B. Rasenteppich, der auf eine Stellwand gepinnt ist) festlegen (15 min).

Schritt 4

▷Plenum

Im Anschluss wird eine Pressekonferenz simuliert – wenn möglich im Presseraum des Clubs; ansonsten ist der Seminarraum entsprechend herzurichten. Jede Gruppe bestimmt einen »Trainer«, der gemeinsam mit seinen »Mitarbeitern« (Kleingruppe) den anderen Teilnehmern die jeweilige Teamaufstellung vorstellt und sie kurz und möglichst unkommentiert begründet (15 min).

6 Auswertung/ Reflexion

Die Gruppe diskutiert, nach welchen Kriterien die Spieler und andere Personen aufgestellt wurden. Spielte für die Aufstellung beispielsweise die Herkunft oder das Geschlecht eine Rolle? Waren das Alter entscheidend oder das Aussehen, die Spielweise oder die bisherigen Erfolge? Die Seminarleitung achtet darauf, dass die Teilnehmer ihre Begründungen kritisch reflektieren. Zudem wird auf die Fragen des Arbeitsblatts Bezug genommen (30 min).

7 Methodische Tipps

Sollte sich eine Arbeitsgruppe nicht auf eine gemeinsame Teamaufstellung einigen, kann sie auch mehrere Personen für eine Position benennen. Diese Personen stellen dann mögliche »Auswechselspieler« dar.

Je nach Gruppe und Zeitbudget kann die Pressekonferenz auch so durchgeführt werden, dass die anderen Teilnehmer die Rolle der kritischen Medien übernehmen und Fragen an den jeweiligen Trainer und sein Team stellen.

Mannschaftsaufstellung: Teamarbeit & Respekt

Arbeitsblatt

Respekt – was hältst du davon?

Lies die Aussagen genau durch und überlege, was Menschenwürde und Respekt für dich bedeuten.

»Weil ich eine Würde habe, die alle auffordert, mir mit Respekt zu begegnen, sind wir alle frei, so zu sein, wie wir sind.«

»Es muss aber nicht zwangsläufig alles, was eine Person denkt oder tut, wertgeschätzt werden.«

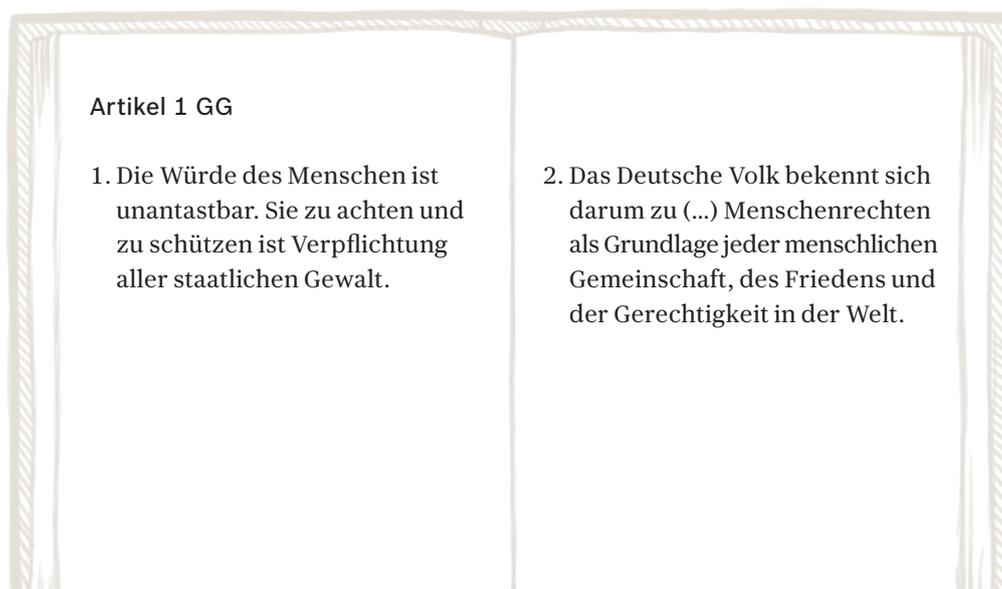
»Das heißt auch: Es gibt kein »unwertes Leben«. Jede Person ist wertzuschätzen.«

»Jeder von uns kann so, wie er ist, einen wichtigen Beitrag zu einem guten, friedlichen Zusammenleben leisten. Jeder ist wichtig, aber auch verantwortlich, um die gemeinsam gesetzten Ziele zu erreichen.«

Diese Fragen helfen Dir, die Aufgabe zu bearbeiten. Du musst nicht alle Fragen beantworten.

- ⊕ Was verstehe ich unter dem Begriff Respekt?
- ⊕ Was verstehe ich unter Würde?
- ⊕ Warum ist Respekt in unserer Gesellschaft ein wichtiges Thema? Gibt es Probleme?
- ⊕ Warum sollte ich mich anderen gegenüber respektvoll verhalten?
- ⊕ Wer wird in unserer Gesellschaft häufig wertgeschätzt? Warum?
- ⊕ Gibt es Personen, die wichtiger sind, oder sind wir alle wichtig?
- ⊕ Wer erhält kaum oder keine Wertschätzung? Ist das gerecht, und wie stehst du dazu?

Hier siehst Du, was im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland zur »Würde« steht:



Fairness & Fair Play



1 Kurz und knapp

Die Übung dient dazu, sich mit dem Thema Fair Play / Fairness auseinanderzusetzen. Regeln und Fair Play werden miteinander in Beziehung gesetzt, über eigene Handlungsweisen und die Sinnhaftigkeit von Regeln wird nachgedacht.

2 Auf einen Blick

Kategorie	Diskussion, Einzel-, Partner- und Kleingruppenarbeit
Gruppengröße	10–28 Personen
Alter	ab 14 Jahren
Zeit	ca. 90 min
Rahmen	großer Raum bzw. zusätzliche Räume, die Gruppenarbeit zulassen
Materialien	Arbeitsblatt (Zitatsammlung) in ausreichender Anzahl, Stifte, DVD (10 min) mit einem Zusammenschnitt verschiedener Sequenzen der letzten Bundesligaspiele
Stichworte	Identität und Selbstwahrnehmung, Werte
Besonderheiten	Keine

3 Ziele

- ⊕ Selbstwahrnehmung und Begründungen für den eigenen Beitrag finden
- ⊕ Perspektivenvielfalt erleben
- ⊕ Widersprüchlichkeit und Andersartigkeit aushalten können
- ⊕ Auseinandersetzen mit dem Fairness-Begriff

4 Durchführung

Schritt 1

Die Gruppe erhält von der Seminarleitung das Arbeitsblatt (Zitate zum Thema Fairness / Fair Play), um zunächst in Einzelarbeit das Zitat herauszusuchen, das für jeden Einzelnen am besten den Begriff Fairness / Fair Play beschreibt (5 min). Die persönliche Auswahl wird kurz im Plenum begründet (10 min).

Schritt 2

In Partnerarbeit wird anschließend die Frage »Was ist für euch Fair Play?« erarbeitet. Die Partner schreiben gemeinsam eine kurze Definition auf die Rückseite des Arbeitsblatts (10 min). Alle Definitionen werden anschließend im Plenum zusammengetragen (15 min).

Schritt 3

Nun werden Kleingruppen mit drei bis fünf Teilnehmern gebildet.

Gemeinsam schauen sich alle Teilnehmer eine DVD mit Bildsequenzen der letzten Bundesligaspiele an (10 min).

Im Anschluss diskutieren die Kleingruppen ihre Beobachtungen und beantworten folgende Fragen (20 min):

- ⊕ Welche unfairen Handlungen und Verhaltensweisen habt ihr gesehen? Warum waren sie unfair?
- ⊕ Welche Spieler, Fans und Zuschauer habt ihr gesehen, die sich fair verhalten haben? Warum war das fair?

5 Auswertung/Reflexion

Die Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen werden im Plenum zusammengetragen und diskutiert (20 min). Abschließend folgt eine kurze Feedback-Runde, die durch folgende Fragen der Seminarleitung eingeleitet wird:

- ⚽ Was ist euch aufgefallen?
- ⚽ Wozu haben wir das gemacht?

Am Ende der Trainingseinheit werden die Lernerfolge zusammengefasst und schriftlich (Flipchart/Pinnwand/Stellwand) festgehalten.

6 Methodische Tipps

Die Zitate können auch anonym jeweils auf ein DIN-A3 Papier ausgedruckt und im Raum aufgehängt werden. Eingangs erhält jeder Teilnehmer einen roten und einen grünen Klebepunkt. Die Teilnehmer werden gebeten, alle Zitate durchzulesen und jeweils zu der Aussage einen Punkt zu kleben, mit der sie am meisten (grüner Punkt) bzw. am wenigsten (roter Punkt) übereinstimmen können. Abschließend wird das Meinungsbild im Plenum kurz diskutiert.

Fairness & Fair Play

Arbeitsblatt

- A** Such dir ein Zitat aus, welches deiner Meinung nach Fairness oder Fair Play am besten beschreibt, und begründe deine Wahl später in der Gruppe.

Zitate

»Ich versuche schon, fair im Spiel zu sein, also mich an die Regeln zu halten. Aber wenn wir gewinnen wollen, machen wir schon mal ein taktisches Foul.« (ein 14-jähriger Fußballer)

»Unter Fairness verstehe ich kein unnötiges Foul, und wenn es nicht anders geht, muss fair gefoult werden!« (ein 14-jähriger Verteidiger)

»Ein normales Foul ist nicht unfair.« (Uwe Seeler, ehemaliger HSV-Profi, Ehrenspielführer der Fußballnationalmannschaft)

»Nun müssen wir aber aufpassen, dass die Jungs nicht vor lauter Fairness vergessen, erfolgreich zu spielen!« (ein C-Jugend-Trainer)

»Fairness ist, wenn alle die gleichen Voraussetzungen haben, für Fairness sind die Sportler selbst verantwortlich.« (Michaela, 14)

»Fairness ist, gemeinsam zu gewinnen.« (Sybille, 16)

»Fairness ist, den Gegner nicht verletzen und sonst auch alle Regeln einhalten.« (Albrecht, 23, Fußballer)

»Fairness ist, dass man selber sauber und korrekt spielt.« (Hans, 35, Fußballer)

»Fair Play bedeutet, das Foul so versteckt zu machen, dass der Schiedsrichter es nicht sieht.« (Dieter Hildebrandt, Kabarettist)



Diebstahl auf dem Trainingsplatz



1 Kurz und knapp

Hierbei handelt es sich um ein bewegungsorientiertes Kooperationsspiel zum sozialen Kompetenztraining.

2 Adaptiert / Quelle

Stadionschule Bielefeld in Kooperation mit der Sportjugend Bielefeld

3 Auf einen Blick

Kategorie	soziales Kompetenztraining
Gruppengröße	max. 25 Personen
Alter	ab 6 Jahren
Zeit	20–30 min
Rahmen	im Freien mit etwas Platz
Materialien	8 x 8 kleinere Gegenstände aus dem Fußball (Flyer, Aufkleber etc.), 4 Hütchen, Trillerpfeife
Stichworte	demokratische Regeln, gemeinsame Entscheidungsfindung
Besonderheiten	viel Platz, gutes Auge der Seminarleitung

4 Ziele

- ⊕ soziales Kompetenztraining
- ⊕ gewaltfreie, kreative Konfliktlösung
- ⊕ gemeinsame demokratische Entscheidungsfindung
- ⊕ Verantwortung für den eigenen Beitrag und den Gruppenprozess übernehmen

5 Durchführung

Die Spielleitung markiert ein Spielfeld in der Größe eines Klassenzimmers. Die Teilnehmer teilen sich in vier Gruppen auf und verteilen sich an den vier Ecken des Feldes. In der Mitte liegen 8 x 8 gleiche Gegenstände mit Fußballbezug (Flyer, Aufkleber, Schiedsrichterpfeifen, Armbinden etc.). Die Aufgabe ist nun, möglichst schnell entweder 8 gleiche oder 8 verschiedene Gegenstände für die eigene Gruppe zu besorgen. Wer das zuerst geschafft hat, hat gewonnen. Es darf immer nur einer aus der Gruppe loslaufen. Sobald er wieder zurück ist, darf der nächste laufen. Man darf auch, anstatt in die Mitte zu laufen, bei den anderen Gruppen »klauen«. Diese dürfen das nicht verhindern!

6 Auswertung / Reflexion

In der Auswertung des Spiels werden folgende Fragen thematisiert:

- ⊕ Was war wichtig bei dieser Aufgabe?
- ⊕ War es schwer, sich auf die Ideen anderer einzulassen?
- ⊕ Wo und wie hat es am besten geklappt und warum?
- ⊕ In welchen Lebensbereichen sind die angewandten Kompetenzen zur Teamarbeit auch wichtig?

7 Methodische Tipps

Es empfiehlt sich, Schiedsrichter vor Ort zu haben, um die faire Durchführung gewährleisten zu können und die Gegenstände zu zählen. Auf Wunsch der Teilnehmer kann es auch einen zweiten Durchgang geben.

8 Anschlussmodule

Dieser Übung kann die Übung »Fußballfeld von oben« (Kapitel »Werte im Fußball«) zur partnerschaftlichen Zusammenarbeit vorangestellt werden.

Rechte haben – (k)eine Selbstverständlichkeit?!



1 Kurz und knapp

In dieser Übung werden auf spielerische Weise mutige Menschen vorgestellt, die aktiv für die Menschenrechte eintreten oder sich in früheren Zeiten dafür eingesetzt haben.

2 Adaptiert / Quelle

Kompass. Handbuch zur Menschenrechtsbildung für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit. Herausgegeben von der Bundeszentrale für politische Bildung, dem Deutschen Institut für Menschenrechte und dem Europarat – Europäisches Jugendzentrum Budapest. Bonn 2005 (Übung »Aktiv für die Menschenrechte«)

3 Auf einen Blick

Kategorie	Diskussionsspiel
Gruppengröße	beliebig, mindestens 3 Personen
Alter	ab 12 Jahren
Zeit	30–60 min
Rahmen	Kleingruppen von 3–4 Personen, anschließend Auswertung im Plenum
Materialien	ein Kartensatz (30 Stück) pro Kleingruppe – abrufbar unter http://kompass.humanrights.ch/cms/front_content.php?idcat=73 , evtl. Klebstoff und festes Papier, um die Karten aufzukleben
Stichworte	Menschenrechte, kritischer Umgang mit Medien, Engagement und politische Partizipation
Besonderheiten	keine

4 Ziele

- ⊕ Förderung von Respekt, Verantwortungsgefühl und Interesse für die Menschenrechte
- ⊕ Verantwortung für den eigenen Beitrag und den Gruppenprozess übernehmen
- ⊕ Selbstverantwortung und Selbstwirksamkeit
- ⊕ demokratische Zusammenarbeit in der Gruppe
- ⊕ Vermittlung von Wissen über Menschen, die in verschiedenen Ländern für die Menschenrechte kämpfen
- ⊕ Lernen, wie Informationen interpretiert und organisiert werden
- ⊕ konstruktive und erfolgreiche Zusammenarbeit in der Gruppe erfahren

5 Durchführung

Vorbereitung

Zunächst werden Kleingruppen zu je drei bis vier Personen gebildet. Jede Gruppe bekommt einen Kartensatz. Die Karten werden mit der Rückseite nach oben ausgelegt.

Arbeitsgruppen

Die Seminarleitung erläutert: »Die Karten beinhalten Ereignisse aus dem Leben von sechs Menschen, die sich für die Menschenrechte einsetzen oder eingesetzt haben. Jede Gruppe muss diese Ereignisse der richtigen Person zuordnen und auf diese Weise je eine Kurzbeschreibung erstellen. Zu jeder vorgestellten Person gehört ein »Fünfersatz«, d. h. eine A-, eine B-, eine C-, eine D- und eine E-Karte.«

Es kann losgehen: Die Gruppen decken reihum jeweils eine Karte auf, bis alle Karten offen liegen. Jede Gruppe liest nun die Karten durch und überlegt für sich, wie sie vorgehen will, um die Karten zu den richtigen Personen

zuzuordnen. Hierfür stehen ca. 15 bis 20 Minuten zur Verfügung. Wichtig: Ziel ist es dabei nicht, besonders schnell fertig zu werden, sondern möglichst vollständig die Biografien der jeweiligen Menschen zusammensetzen. Die Gruppen sollten sich abschließend darauf verständigen, wer für die Vorstellung in der Großgruppe als »Experte« für welche Persönlichkeit zuständig ist.

Plenum

Wenn alle Karten zugeordnet sind, kommen die Teilnehmer wieder als Großgruppe zusammen. Reihum stellt immer ein Vertreter jeder Kleingruppe eine der Persönlichkeiten vor. Die »Experten« der anderen Gruppen ergänzen dies anschließend, bis jede Persönlichkeit vollständig vorgestellt ist und jede Gruppe feststellen kann, ob sie die Einzelteile richtig zusammengesetzt hat.

Im Anschluss an die Übung werden die Teilnehmer dazu aufgefordert, ausgehend von den vorgestellten Lebenswegen über einen Transfer in das eigene Umfeld nachzudenken. Die Seminarleitung unterstützt dies durch einige gezielte Nachfragen an die Gruppe und moderiert den Reflexionsprozess.

Fragen können hierbei sein:

- ⊗ Von welchen Persönlichkeiten hattet ihr schon gehört und welche waren euch neu?
- ⊗ Welche Informationen waren für euch überraschend?
- ⊗ Was fandet ihr am eindrucksvollsten?
- ⊗ Mit welchem Zitat könnt ihr euch am besten identifizieren? Warum?
- ⊗ Wie könnt ihr euch selbst für Menschenrechte einsetzen?

6 Methodische Tipps

Die Auswertung der Übung bietet je nach Zeitbudget eine Vielzahl von Vertiefungs- und Anschlussmöglichkeiten.

Grundsätzlich kann eingangs der Gruppenprozess entlang der folgenden Fragen besprochen werden: »Wie schwierig fandet ihr es, die Biografien zusammensetzen?« und »Wie habt ihr in der Gruppe zusammengearbeitet?«

Zur vertieften Auseinandersetzung kann anschließend jede Kleingruppe noch einmal zusammenkommen, um ein gemeinsames Plakat zu den Fragen »Was sind Menschenrechte, und wie können wir uns dafür einsetzen?« zu gestalten.

Wenn mit dieser Übung wieder zum Fußball übergeleitet werden soll, bietet sich folgende Frage an: »Wie kann sich der Fußball für Menschenrechte einsetzen?«

7 Anschlussmodule

Über jede der vorgestellten Persönlichkeiten gibt es unzählige Informationen. Die hier vorgestellten Kurzbiografien bieten nur eine sehr begrenzte Sicht. Sie sollen daher als eine kleine »Kostprobe« verstanden werden, die den *Einstieg in das Thema »demokratische Grundrechte«* erleichtern und zur Auseinandersetzung mit Diskriminierung und zur Wertschätzung von Vielfalt anregen.

Die Übung eignet sich gut, um an Übungen aus dem Kapitel »Identität« anzuschließen.

Demokratie – was ist das?



1 Kurz und knapp

Wir leben in einer Demokratie. Aber was bedeutet das im Allgemeinen, und was bedeutet das für jeden Einzelnen? Mithilfe eines Arbeitsblatts, auf dem unterschiedliche Alltagsfotos zu sehen sind, sollen sich die Teilnehmer dem Thema Demokratie nähern und den Transfer zu ihrem persönlichen Alltag herstellen.

2 Adaptiert / Quelle

Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn
Themenblätter im Unterricht Nr. 81 von Lothar Scholz
(u.a. erhältlich unter www.bpb.de/shop/lernen/themenblaetter/36522)

3 Auf einen Blick

Kategorie	Trainingseinheit Demokratie mit Einzelarbeit, Partnerarbeit
Gruppengröße	10–28 Personen
Alter	ab 14 Jahren
Zeit	45–60 min
Rahmen	Raum mit entsprechender Größe für Einzel-/Partnerarbeit
Materialien	Arbeitsblätter, Kopien und Stifte in ausreichender Anzahl
Stichworte	Demokratie, Politik, Verantwortung
Besonderheiten	Die Arbeitsblätter mit den Fotos müssen möglichst als Farbkopie hergestellt werden, damit die Motive deutlich erkennbar sind.

4 Ziele

- ⊕ Auseinandersetzung mit dem Thema Demokratie und Transfer in den Alltag
- ⊕ Kenntnis und Anerkennung demokratischer Wege der Entscheidungsfindung
- ⊕ Weiterentwicklung der eigenen demokratischen Haltung

5 Durchführung

Die Teilnehmer finden sich in Zweiergruppen zusammen. Sie erhalten vier Arbeitsblätter. Zuerst sollen sie die Fotos ganz genau betrachten und gemeinsam mit einem Partner die Fragen A–C beantworten, die auf dem ersten Blatt abgedruckt sind.

Im zweiten Arbeitsschritt werden die Teilnehmer gebeten, ihre ganz persönlichen Assoziationen zu den Fotos aufzuschreiben. Als Hilfestellung dient dabei der Satz: »Dieses Bild hat mit Demokratie zu tun, weil...«

6 Auswertung / Reflexion

Im Plenum werden die einzelnen Fotos noch einmal gemeinsam betrachtet, die individuellen Assoziationen abgefragt und erörtert. Anhaltspunkte für die Diskussion bietet das Arbeitsblatt »Schlüsselbegriffe und Moderationsfragen für die Seminarleitung«.

7 Methodische Tipps

Die Seminarleitung achtet darauf, dass alle Teilnehmer gleichberechtigt zu Wort kommen und ein möglichst breites Meinungsspektrum sichtbar wird. Sie kann zur Zusammenführung der Ergebnisse wichtige Schlüsselbegriffe auf einem Flipchart sammeln.

8 Variante

Die Übung kann bei nicht allzu großen Gruppen auch gemeinsam im Plenum durchgeführt werden. Hierbei empfiehlt es sich, die Fotos alternativ auch als Beamer-Präsentation vorzubereiten.

Demokratie – was ist das?

Arbeitsblatt

Wir leben in einer Demokratie. Was bedeutet das im Allgemeinen? Und was bedeutet das für dich persönlich: Freiheit? Wählen dürfen? Sein Recht durchsetzen können? Im Sozialstaat leben?

Demokratie in Bildern – schau genau hin!

Betrachte aufmerksam die Fotos auf der folgenden Seite und diskutiere mit deiner /m Partner /in.

- A** Was ist auf den Fotos dargestellt? Notiert zwei Stichwörter in die Zeilen direkt neben den Fotos.
- B** Betrachtet den Aufbau und den Inhalt jedes Fotos eingehend. Was fällt euch auf? (Perspektive? Ausschnitt? Farben? Aussehen und Haltung der Personen?)
- C** Wird eine Absicht des Fotografen erkennbar? Wenn ja, welche? Schreibt euren Eindruck zu jedem Foto auf.

Jetzt ist jeder von euch allein gefragt:

- D** Was denkst du bei den Fotos? Setze folgenden Satzanfang für jedes der Fotos fort:

»Dieses Bild hat mit Demokratie zu tun, weil...«

<http://www.shutterstock.com/pic.mhtml?id=90092986&src=id>



A

.....

B

.....

C

.....

D

.....

<http://www.shutterstock.com/pic.mhtml?id=112117466&src=id>



A
.....
B
.....
C
.....
D
.....

<http://www.shutterstock.com/pic.mhtml?id=125763227&src=id>



A
.....
B
.....
C
.....
D
.....

<http://www.shutterstock.com/pic.mhtml?id=108070640&src=id>



A
.....
B
.....
C
.....
D
.....

<http://www.shutterstock.com/pic.mhtml?id=8208284&src=id>



A

B

C

D

<http://www.shutterstock.com/pic.mhtml?id=136525151&src=id>



A

B

C

D

<http://www.shutterstock.com/pic.mhtml?id=97889132&src=id>



A

B

C

D

<http://www.shutterstock.com/pic-mhtml?id=84358144&src=id>



A

B

C

D

Deutscher Bundestag Plenarsaal Seitenansicht.jpg,
commons.wikimedia.org, Autor: Times



A

B

C

D

Demokratie – was ist das?

Schlüsselbegriffe und Moderationsfragen für die Seminarleitung

1 Justitia

Schlüsselbegriffe: *Rechtsordnung – Gesetze – Gerichtsbarkeit – Gewaltenteilung – Gerechtigkeit*

Fragen an die Teilnehmer

Wer ist diese Person? Was könnte die Waage bedeuten, was gilt es abzuwägen? Wer entscheidet über das Gewicht? Was könnte das Bild mit Justiz zu tun haben, was bedeutet der Begriff (= Rechtsordnung, Rechtspflege)? Warum sind die Augen verbunden?

2 Jugendliche mit Tätowierung, gefärbtem Haar

Schlüsselbegriffe: *Persönliche Freiheiten – Schutz des Individuums – Vielfalt – Toleranz – gesellschaftliche Verantwortung*

Fragen an die Teilnehmer

Wofür steht die Jugendliche eurer Meinung nach? Was ist an ihrem Äußeren besonders? Was will sie damit vielleicht ausdrücken? Gibt es mit einem solchen Auftreten möglicherweise Schwierigkeiten in der Öffentlichkeit?

3 Demonstration »No«

Schlüsselbegriffe: *Demonstration – Protest – freie Meinungsäußerung – Versammlungsfreiheit – Volksbegehren*

Fragen an die Teilnehmer

Wogegen könnten die Demonstrierenden ihr »No« richten? Was können sie mit einer Demonstration erreichen? Darf jeder demonstrieren?

4 Polizeiliche Gewalt

Schlüsselbegriffe: *Staatsgewalt (= Durchsetzung des geltenden Rechts oder zum Schutz) – Legitimität von Gewalt – demokratische Wege der Konfliktlösung – Stadionverbot*

Fragen an die Teilnehmer

Welche Situation stellt das Foto dar? Kann der Einsatz von Gewalt seitens der Polizei gerechtfertigt werden? Macht es einen Unterschied, wer Gewalt ausübt – Fans oder die Polizei? Welche alternativen Wege der Konfliktlösung wären denkbar?

5 Mikrofone / Interview

Schlüsselbegriffe: *Pressekonferenz – Meinungsfreiheit – Pressefreiheit – Informations- und Kontrollfunktion der Presse – Macht und Manipulation durch Medien*

Fragen an die Teilnehmer

Um welche Mikrofone handelt es sich auf dem Foto? Wer hat etwas zu berichten? Wer sind die Fragenden? Welche Aufgaben sollte die Presse in der Demokratie wahrnehmen? An welchen Grundprinzipien sollte sie ihre Arbeit ausrichten?

6 Sportler der Paralympics

Schlüsselbegriffe: *Persönliche Freiheit – Leistungsfähigkeit – Verantwortung der Mehrheit für Minderheiten – Minderheitenrechte*

Frage an die Teilnehmer

Was fällt euch an dem Foto auf? Was hat Sport mit Demokratie zu tun? Ist es eine Aufgabe des Staats, Sport für alle Menschen zu unterstützen? Wie ist die Situation in eurem Verein / in eurer Schule?

7 Hochhäuser in Frankfurt am Main

Schlüsselbegriffe: *Bankenwelt – Megacities – Verhältnis Staat / Wirtschaft – Solidarität – Reichtum / Armut – gerechte Güterverteilung – gesellschaftliche Teilhabe – Chancengleichheit*

Fragen an die Teilnehmer

Was stellen die Hochhäuser für euch dar? Wer arbeitet oder wohnt dort? Ist diese Welt für alle zugänglich? Welche Voraussetzungen braucht man, um hier zu wohnen und zu arbeiten? Müssen in der Demokratie Güter gerecht verteilt werden? Wie kann Solidarität der verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen gestärkt werden? Muss die Wirtschaftswelt sich für die Gesellschaft engagieren?

8 Wahlurne

Schlüsselbegriffe: *Wahlurne – freie, gleiche, geheime und allgemeine Wahlen (= Kernmerkmal unseres demokratischen politischen Systems) – Möglichkeit zur regelmäßigen Veränderung – Wille des Volkes – Wahlbeteiligung – Mehrheiten – Minderheiten – aktives und passives Wahlrecht – Wahlalter – politische und gesellschaftliche Teilhabe*

🗳 Tipp: Die Seite www.wahlrecht.de bietet nahezu auf jede Hintergrundfrage eine fundierte Antwort.

Fragen an die Teilnehmer

Was wirft die Person auf dem Bild in den Kasten? Welche Personen sind im Hintergrund zu sehen? Wer darf wählen, wer nicht? Wen wählen wir? An welchen Wahlen können wir uns im Alltag beteiligen (Klassensprecher, Schülersprecher, Vereine etc.)? Was haben Wahlen mit der Demokratie zu tun? Sind durch Wahlergebnis alle Menschen gut und gerecht vertreten?

9 Bundestag

Schlüsselbegriffe: *Parlament (franz. »Unterredung«) – Demokratie (griech. »Herrschaft des Volkes«) – Meinungsvielfalt – demokratische Gesetzgebung – Regierung / Opposition – demokratische Meinungsbildung (Fachausschüsse) – Mehrheitsabstimmung – Kontrolle*

🗳 Tipp: In der Mediathek des Deutschen Bundestags werden zahlreiche Sitzungen im Livestream gezeigt, zudem bietet die Seite zu allen Arbeitsbereichen des Bundestags Videoeinblicke, beispielsweise auch ein »Parlaments-ABC«, siehe www.bundestag.de/Mediathek. Die Seite www.bpb.de/nachschlagen/lexika/pocket-politik/16362/bundestag bietet nahezu auf jede Hintergrundfrage eine Antwort.

Fragen an die Teilnehmer

Welcher Ort (Sitzungssaal) ist hier gezeigt? Was wird verhandelt? Wer darf hier sitzen und wie sind die Stühle verteilt? Sind alle einer Meinung? Wie einigt man sich? Was ist ein Parlament? Was hat ein Parlament mit Demokratie zu tun?

5. Fußball kritisch betrachten

Gewaltprävention,
Macht des Fußballs
und Aufklärung über
Rechtsextremismus



Kreuzwort Fußball



- 1 Kurz und knapp**
Hierbei handelt es sich um ein inhaltliches Einführungsmodul, das zur Themenvielfalt im Fußball hinführt. Die Teilnehmer suchen Schlüsselbegriffe aus dem Fußball, die anschließend kritisch hinterfragt werden.
- 2 Adaptiert / Quelle:**
Eva Feldmann-Wojtachnia, Centrum für angewandte Politikforschung

3 Auf einen Blick

Kategorie	Brainstorming in Gruppenarbeit, Zusammenführung im Plenum
Gruppengröße	je nach Programm unterschiedlich, Kleingruppen à 2–5 Personen
Alter	ab 10 Jahren
Zeit	ca. 45 min
Rahmen	offener Stuhlkreis, ggf. Tische für die Gruppenarbeit
Materialien	1 vorbereitetes Flipchart-Papier FUSSBALL pro Arbeitsgruppe, dicke bunte Marker, ggf. Moderationskarten, Stifte in ausreichender Anzahl, Stellwände
Stichworte	Fußball, differenzierte Wahrnehmung
Besonderheiten	keine

- 4 Ziele**
- ⊕ eigene begründete Meinungsbildung und Darstellung dieser Meinung in der Gruppe
 - ⊕ Meinungsvielfalt erkennen, Anregung zu Diskussion und Meinungsaustausch
 - ⊕ Differenzierung der Sichtweisen auf den Fußball
 - ⊕ demokratische Zusammenarbeit in der Gruppe

5 Durchführung

Die Gruppe wird in Arbeitsgruppen (2–5 Personen) eingeteilt. Hierbei wird auf eine gut durchmischte Zusammensetzung geachtet. Jede Arbeitsgruppe erhält ein vorbereitetes Flipchart-Papier, auf dem im Querformat mittig **FUSSBALL** steht. Alle Arbeitsgruppen werden gebeten, kurz zu überlegen, was für sie Fußball ausmacht.

				K			R
				O			E
				P		G	G
	A			F	M	E	E
F	U	S	S	B	A	L	L
A	S	P	P	A	C	D	N
I		O	A	L	H		
R		R	S	L	T		
P		T	S				
L							
A							
Y							

Beispiel für ein FUSSBALL-Kreuzwort

Hierzu stellt die Seminarleitung folgende Fragen:

- ⊕ Ist Fußball für euch nur ein Sport?
- ⊕ Welche Begriffe sind euch beim Fußball wichtig?
- ⊕ Was macht den Fußball aus eurer Sicht sonst noch aus?

Die Teilnehmer werden gebeten, ganz offen an die Aufgabe heranzugehen, die Kernmerkmale des Fußballs zunächst in der Gruppe kritisch zu diskutieren und sich dann gemeinsam auf die wichtigsten Schlüsselbegriffe zu einigen. Diese sollen schließlich im Ergebnis um das »Lösungswort« (Fußball) herum – wie bei einem Kreuzworträtsel – verankert werden (15 min).

Anschließend stellen sich die Gruppen gegenseitig ihre Plakate vor. Die Seminarleitung sollte sichtbar machen, wer zu welcher Gruppe gehört, bei welchen Begriffen in der Gruppe diskutiert wurde und warum (15 min).

6 Auswertung/Reflexion

Anhand der Plakate verdeutlicht die Seminarleitung die verschiedenen Dimensionen des Fußballs über den Sport und das 90-minütige Spiel hinaus und stellt inhaltliche Bezüge zu den weiteren Punkten im Programm her (Stadionführung, Berufe im Stadion, Fanszene, gesellschaftliche Probleme, die rund um den Fußball bestehen etc.). Hierbei geht sie auf Fragen der Jugendlichen ein, versucht, auch die Faszination von Fußball zu hinterfragen und – wo möglich – eine kritische Diskussion unter den Jugendlichen anzuregen (15 min).

7 Methodische Tipps

Dieses Modul regt zum Nachdenken an, ist aber etwas anspruchsvoll. Daher ist es wichtig, dass die Teilnehmer ermutigt werden, sich auf diese ungewöhnliche Form einzulassen und sich zunächst genügend Zeit für die Diskussion zu nehmen: *»Bitte macht euch zuerst ein paar Minuten lang ernsthafte Gedanken, ehe ihr festlegt, welche Begriffe ihr auf das Plakat schreiben wollt. Diskutiert gemeinsam, was ihr aufschreibt und was nicht. Versucht, möglichst alle Gedanken zu berücksichtigen.«*

Folgende Fragen können hierbei hilfreich sein:

- ⊕ Spielt Fußball in eurem Leben eine Rolle? Für manche von euch vielleicht auch nicht?
- ⊕ Bitte überlegt einmal jeder für sich: Was macht für dich Fußball aus?
- ⊕ Wie wichtig ist Fußball für dich?
- ⊕ Was fasziniert dich vielleicht?
- ⊕ Wenn du Fußball nicht so magst, was gefällt dir am Fußball nicht? Warum?

Den Teilnehmern sollte klargemacht werden, dass es bei dieser Übung nicht um Schnelligkeit geht – schließlich steht das »Lösungswort« ja schon fest! –, sondern um das Sammeln von möglichst unterschiedlichen Aspekten von Fußball. Um dennoch einen gewissen Spielcharakter beizubehalten, sollten die Gruppen die Plakate der anderen vor der Präsentation nicht sehen. Motivierte / schnellere Gruppen können zusätzlich aufgefordert werden, die Plakate kreativ zu gestalten, um die eigenen Gedanken zu illustrieren.

8 Anschlussmodule

Diese Übung ist als inhaltliches Einstiegsmodul zu den Kapiteln »Werte im Fußball« und »Fußball kritisch betrachten« gedacht. Es lassen sich aber auch Bewegungseinheiten (Fußballtraining) oder Elemente aus der Berufsorientierung (Stadionschule) sinnvoll anschließen.

9 Varianten

Je nach Zusammensetzung und Leistungsniveau der Gruppe kann es sich anbieten, einen vorbereitenden Schritt einzufügen. Alle Teilnehmer notieren zunächst still für sich auf einer Moderationskarte, was Fußball für sie persönlich bedeutet. Die Aufgabenstellung lautet: *»Schreibt in Stichworten auf, was Fußball für euch bedeutet. Wenn du Fußball magst, was gefällt dir? Wenn dir Fußball nicht gefällt, schreib auf, warum. Hierbei gibt es kein »richtig« oder »falsch«. Deine ganz persönliche Meinung ist gefragt!«*

Diese Frage wird bewusst offen gestellt, sodass sowohl die persönlichen Vorlieben / Abneigungen Raum finden als auch jeder Einzelne versucht, Fußball aus der eigenen Perspektive zu definieren bzw. mit seinen Kernmerkmalen zu beschreiben. Diese Gedanken nehmen die Teilnehmer mit in die Kleingruppe, wo sie sich ihre Karten zunächst gegenseitig vorstellen. Die Variante ist sinnvoll, um sicherzustellen, dass nicht ein, zwei »Macher« das Plakat schnell nach den eigenen Vorstellungen bearbeiten, sondern alle Teilnehmer möglichst aktiv und gleichberechtigt einbezogen werden. Allerdings fällt in einem solchen Fall ein zusätzlicher Zeitaufwand an (ca. 10–15 min).

Stehplätze, Sitzplätze... Kein Problem?



1 Kurz und knapp

Hierbei handelt es sich um eine Übung zur Kooperationsfähigkeit, bei der jeder auf dem Schoß eines anderen sitzen soll. Der spielerische Charakter, Bewegung und Spaß stehen hierbei im Vordergrund.

2 Auf einen Blick

Kategorie	Bewegungsspiel
Gruppengröße	15–30 Personen
Alter	ab 9 Jahren
Zeit	10 min + ca. 20 min Auswertung
Rahmen	im Kreis stehend
Materialien	keine
Stichworte	Kooperation
Besonderheiten	Je nach Auswertung variiert der Zeitbedarf.

3 Ziele

- ⊕ Verantwortung für den eigenen Beitrag und den Gruppenprozess übernehmen
- ⊕ Selbstverantwortung und Selbstwirksamkeit
- ⊕ demokratische Zusammenarbeit in der Gruppe
- ⊕ Spaß und kreative Problemlösung

4 Durchführung

Alle Teilnehmer haben die Aufgabe, sich auf den Schoß eines anderen zu setzen. Niemand sitzt auf dem Boden oder auf einem Stuhl.

Dabei wird von der Seminarleitung zunächst kein Hinweis gegeben, was zu tun ist, damit diese Aufgabe erfolgreich gemeistert werden kann.

Die Aufgabe kann nur gelöst werden, wenn alle Schulter an Schulter im Kreis stehen und sich dann alle in eine Richtung drehen, sodass sie hintereinander stehen. Nun gehen alle einen kleinen Schritt in die Kreismitte, bis sie so eng stehen, dass sie sich auf Kommando alle gleichzeitig auf den Schoß ihres Hintermanns setzen können.

Wird diese Anweisung von der Spielleitung vorab gegeben, braucht die Gruppe nicht viel nachzudenken. Formuliert man aber nur die Aufgabe, wird sie für die Gruppe spannend.

5 Auswertung/ Reflexion

Bei der Auswertung geht es darum, möglichst hilfreiche Muster der Zusammenarbeit zu erarbeiten. Dies kann in der Großgruppe oder (je nach Zeitbudget) vorgeschaltet zunächst in Kleingruppen geschehen.

Impulsfragen zur Auswertung:

- ⊕ Warum hat es funktioniert?
- ⊕ Warum hat es nicht funktioniert?

Z. B.: Es hat funktioniert, weil wir uns alle beteiligt haben. Alle hatten gute Ideen und konnten diese einbringen. Wir haben uns gegenseitig zugehört. Wir haben uns vertraut und unterstützt.

Es hat nicht funktioniert, weil Einzelne keine Lust hatten. Weil wir nichts ausprobiert haben. Weil wir uns nicht zugehört haben und jeder allein herumprobiert hat.

6 Methodische Tipps

Bevor eine Gruppe entnervt aufgibt, sollte die Spielleitung Tipps geben oder zuletzt auch die Übung anleiten. Wichtig ist es, am Ende ein sichtbares Erfolgserlebnis zu erzielen. Dann ist die Antwort auf die Frage, warum es funktioniert hat, natürlich folgende: Es hat funktioniert, weil einer die Leitung übernommen hat und alle anderen auf ihn »gehört« bzw. ihm »vertraut« haben. Auch das kann eine erfolgreiche Strategie sein, wenn man eine Teamaufgabe zu lösen hat.

Bei der Auswertung ist darauf zu achten, dass niemand als »Schuldiger« für ein Scheitern identifiziert wird. Die Seminarleitung sollte darauf hinweisen, dass es sich um eine Gruppenaufgabe gehandelt hat, bei der alle gleichermaßen für das Gelingen verantwortlich waren. Ggf. kann die Nachfrage »Was hast du getan, um zum Gelingen beizutragen?« hilfreich sein, um mögliche Beschuldigungen abzuwenden.

7 Anschlussmodule

Diese Methode kann auch dazu genutzt werden, in das Thema *Fußball kritisch betrachten* einzusteigen und anschließend inhaltlich auf die Sitz- bzw. Stehplatzregelungen im Stadion bzw. bei der Stadionführung einzugehen.

Wie im richtigen Leben... Im Abseits oder einen Schritt nach vorn?



1 Kurz und knapp

In diesem Spiel werden unterschiedliche Lebensbereiche und deren Ausschlussmechanismen betrachtet, um Diskriminierungen zu thematisieren. Es wird dabei die ungleiche Verteilung von Rechten und Chancen (je nach Geschlecht, Herkunft, Hautfarbe, Aussehen, Alter, Gesundheit, Ausbildungsniveau) erfahrbar gemacht und deren Auswirkungen im Leben herausgearbeitet. Die Übernahme verschiedener Rollen ermöglicht es den Teilnehmern, sich in die Rolle von Schwachen und Starken in der Gesellschaft hineinzuversetzen und zu erfahren, wie Rassismus und Diskriminierung die Entfaltungsmöglichkeiten eines Menschen beschneiden.

2 Adaptiert / Quelle

DGB-Bildungswerk Thüringen e.V. (Hg.): Bausteine zur nicht-rassistischen Bildungsarbeit. Kapitel B.3 »Gesellschaft begreifen«, Erfurt 2005 (abrufbar unter www.baustein.dgb-bwt.de)

3 Auf einen Blick

Kategorie	Spiel zur Sensibilisierung für gesellschaftliche Ausgrenzung
Gruppengröße	max. 20 Personen
Alter	ab 12 Jahren
Zeit	ca. 60–90 min
Rahmen	großer Raum, in dem sich alle Teilnehmer nebeneinander aufstellen und mindestens 8 m nach vorne gehen können (z. B. Sporthalle oder outdoor)
Materialien	Rollenkärtchen für alle Teilnehmer, siehe Anhang in der Klarsichttasche
Stichworte	Menschenrechte, Diskriminierung, Rassismus, Empathie
Besonderheiten	keine

4 Ziele

- ⊕ Sensibilisierung für gesellschaftliche Ausgrenzung
- ⊕ Entwicklung von Empathie für Betroffene
- ⊕ Förderung von aktivem Eintreten gegen Vorurteile
- ⊕ Erkennen von Machtstrukturen und Einflussmöglichkeiten in der Demokratie



5 Durchführung

Zunächst bittet die Seminarleitung die Teilnehmer, sich nebeneinander in einer Reihe aufzustellen. Alle erhalten ein Rollenkärtchen. Diese befinden sich im Anhang dieses Trainingssets in einer Klarsichttasche. In den nächsten drei Minuten stellen sich die Teilnehmer innerlich auf ihre neue Identität ein. Wenn ihnen etwas unklar ist, sollen sie zu diesem Zeitpunkt bei der Spielleitung nachfragen. Die Spielleitung kündigt an, eine Reihe von Fragen zu stellen (s. Leitfragen für die Moderation), und erklärt hierzu die Regeln:

Alle Teilnehmer überlegen sich nach jeder Frage, ob sie in ihrer Rolle die Frage mit »Ja« beantworten können. Wenn dem so ist, gehen sie einen deutlichen Schritt vorwärts. Wenn sie die Frage mit »Nein« beantworten müssen, bleiben sie bei dieser Frage stehen.

Es geht dabei um eine subjektive Einschätzung, die wichtiger ist als Wissen und sachliche Richtigkeit. Die Spielleitung übernimmt eine moderierende Rolle. Bei der Moderation kommt es darauf an, Begründungen einzufordern, also die Teilnehmer immer wieder zu fragen, warum sie einen Schritt nach vorn gegangen oder warum sie stehen geblieben sind. Als Orientierung sollten nach jedem Schritt durchschnittlich drei Personen gefragt werden. Bis zum vierten Schritt sollten alle Teilnehmer einmal befragt worden sein. Wenn sie das erste Mal sprechen, sind sie gebeten, kurz zu erläutern, welche Rolle sie spielen (insgesamt ca. 20 min).

6 Auswertung/Reflexion

Die Auswertung erfolgt in zwei Schritten. Nach der letzten Frage bleiben zunächst alle Teilnehmer in ihrer Rolle an ihrem Platz stehen.

Es folgt eine kurze Blitzlichtrunde zu folgenden Fragen (10 min):

- ⊕ Wie hast du dich in deiner Rolle gefühlt?
- ⊕ Wie ist es, als Erste/r am Ziel angekommen zu sein?
- ⊕ Wie ist es, immer wieder nicht voranzukommen?
- ⊕ Welche Fragen sind euch besonders im Gedächtnis geblieben?
- ⊕ Bei welchen Fragen kamt ihr voran/nicht voran?

Vor dem zweiten Teil der Auswertung gibt ein kurzes, schnelles Bewegungsspiel oder einfaches »Ausschütteln« Gelegenheit, wieder aus den Rollen herauszufinden. Die weitere Auswertung kann in einem Stuhlkreis im Plenum oder in Kleingruppen erfolgen.

Nun soll die Spielerfahrung mit der Realität verglichen werden:

- ⊕ Wie würdet ihr in eurem Handeln in den jeweiligen Rollen beschränkt?
- ⊕ Was habt ihr über die Lebensbedingungen von verschiedenen Gruppen in der Gesellschaft erfahren?
- ⊕ Was war euch unklar?
- ⊕ Warum kommen Menschen voran bzw. nicht voran? (Bedeutung von Pass, Hautfarbe, Geschlecht, sexueller Orientierung, Alter, Religion und sozialem Status)
- ⊕ Welche Möglichkeiten zur Veränderung ihrer Situation haben die verschiedenen Gruppen?
- ⊕ Worauf haben sie keinen Einfluss?
- ⊕ Was sollte sich ändern? Was können wir ändern?

Die Spielleitung sollte die Ergebnisse der Diskussion dokumentieren (Flipchart, Pinnwand, Wandzeitung). Bei Kleingruppenarbeit sollten die Teilnehmer selbst ihre Ergebnisse auf Plakaten festhalten und sie im Plenum vorstellen (30 min + ggf. 20 min für die Kleingruppenarbeit).

7 Methodische Tipps

Für die Auswertung ist ausreichend Zeit einzuplanen, um unterschiedliche Bewertungen und Konsequenzen diskutieren zu können.

Wie im richtigen Leben... Im Abseits oder einen Schritt nach vorn?

Leitfragen für die Moderation

Entscheidungsszenarien

- 1 Du hast nie in ernsthaften finanziellen Schwierigkeiten gesteckt.
- 2 Du kannst dir das leisten, was du zum Leben brauchst.
- 3 Du hast das Gefühl, dass du anerkannt und respektiert wirst.
- 4 Du hast das Gefühl, dass deine Meinung von anderen angehört wird.
- 5 Du hast keine Angst, in eine Polizeikontrolle zu geraten.
- 6 Du weißt immer, wer dir bei Problemen helfen kann.
- 7 Du hast nie das Gefühl, dass du ausgegrenzt wirst.
- 8 Du kannst dir auch manchmal Luxus leisten.
- 9 Du hast keine Angst, ins Stadion zu gehen.
- 10 Du kannst ohne Sorgen in die Zukunft blicken.
- 11 Du hast keine Angst, auf der Straße angegriffen zu werden.
- 12 Du wurdest noch nie beim Fußball beleidigt.
- 13 Du wurdest noch nie beim Fußball benachteiligt.
- 14 Du kannst Fußball spielen, mit wem und wann immer du willst.

Was heißt für dich Gewalt? Stadionbarometer



1 Kurz und knapp
Diese Übung eignet sich zur Begriffsklärung und Differenzierung von Gewalt als Einstieg, um sich mit Gewaltszenen im Fußball kritisch auseinanderzusetzen.

2 Adaptiert / Quelle
AWO Saarland, Sozialpädagogisches Netzwerk (SPN), Zentrum für Prävention Stadionschule Bielefeld in Kooperation mit Arbeit und Leben Bielefeld e.V.

3 Auf einen Blick

Kategorie	Kleingruppenarbeit (Variante 1) oder Einzelarbeit (Variante 2) und Diskussion im Plenum
Gruppengröße	15–20 Personen
Alter	ab 14 Jahren
Zeit	45–90 min
Rahmen	offener Stuhlkreis
Materialien	Arbeitsblatt mit Gewaltsituationen, Flipchart, Stifte, Kopien und Moderationskarten in ausreichender Anzahl, ggf. Kreppband, Scheren, Kleber oder Tesafilm, Zeitschriften, Situationskarten (siehe Klarsichttasche im Anhang)
Stichworte	Formen der Gewalt
Besonderheiten	Es sollten nach Möglichkeit zwei Personen zur Seminarleitung anwesend sein, da die Übung viele Emotionen wecken kann und möglicherweise eigene Erlebnisse wachgerufen werden!

4 Ziele

- ⊕ Begriffsklärung, Differenzierung der Sichtweisen
- ⊕ Auseinandersetzung mit den Formen und Funktionen der Gewalt und ihren Hintergründen
- ⊕ Handlungsalternativen in Gewaltsituationen kennenlernen
- ⊕ Reflexion, was das Gewaltpotenzial innerhalb einer bestimmten Gruppe ausmacht
- ⊕ Hinleitung zum Thema »Gewalt im Fußball«

5 Vorbereitung
Die Seminarleitung zeichnet auf einem Flipchart ein Thermometer mit Gradeinteilungen und markiert bei 0 Grad = keine Gewalt, bei 100 Grad = absolute Gewalttätigkeit. Alternativ hierzu kann auch ein Barometer mit Kreppband am Boden markiert werden (Variante 2).

6 Durchführung

Variante 1

▷ Kleingruppen, Arbeit mit dem Arbeitsblatt

Die Seminarleitung bittet die Teilnehmer, sich in Kleingruppen zu dritt zusammenzufinden. Dann teilt sie das Arbeitsblatt aus und erklärt die Aufgabe: »Ihr seht auf dem Arbeitsblatt verschiedene Gewaltsituationen. Sucht euch fünf heraus und diskutiert, wo ihr sie nach eurem Empfinden auf dem Gewaltthermometer einordnen wollt. Null Grad bedeutet keine Gewalt, 100 Grad absolute Gewalttätigkeit. Überlegt dabei, was für euch Gewalt ist und was nicht.« (10 min)

Variante 2

▷ Einzelarbeit / Plenum, Arbeit mit Situationskarten

Die Seminarleitung teilt allen Teilnehmern individuell 1-2 Situationskarten aus. Diese befinden sich im Anhang dieses Trainingssets in einer Klarsichttasche. Die Teilnehmer lesen die Karte zuerst für sich durch, dann lesen sie ihre Situation laut vor und positionieren die Karte entsprechend auf dem Barometer. Ihre Wahl begründen sie mit einem kurzen Satz (30 min).



7 Auswertung / Reflexion

Variante 1

▷ Plenum

Zunächst stellen alle Kleingruppen kurz die ausgewählten Situationen vor und ordnen sie auf dem Thermometer ein. Hierzu können die Teilnehmer ihre fünf Situationen ausschneiden und jeweils an die entsprechende Stelle auf dem Flipchart kleben. Die Seminarleitung bittet die anderen, dies nicht zu kommentieren, bis alle an der Reihe waren.

Anschließend werden die Ergebnisse diskutiert. Einleitende Fragestellungen können sein:

- ☉ Was ist euch an den Situationen aufgefallen? (größtenteils Konflikte, in denen Gewalt als Mittel zur Lösung eingesetzt wird)
- ☉ Warum ist die Situation für euch (keine) Gewalt?
- ☉ Wie könnte man gewaltlos aus einer solchen Situation herauskommen?
- ☉ Muss Gewalt etwas mit Handgreiflichkeiten und Körperlichkeit, körperlicher Verletzung zu tun haben?

Um die Diskussion abzuschließen, fasst die Seminarleitung die wichtigsten Punkte in einer kurzen Definition zusammen. Diese kann sich an folgender Formulierungshilfe orientieren:

»Gewalt heißt Kraft, Stärke, Entschlossenheit und Durchsetzungskraft. Man spricht zum Beispiel von Naturgewalten. *Gewalt heißt aber auch, mit Zwang, oft brutal und gegen den Willen anderer den eigenen Willen durchzusetzen. Gewalt kann körperlich, aber auch psychisch ausgeübt werden.* Körperliche Verletzungen werden in der Öffentlichkeit am ehesten als Gewalt wahrgenommen. Psychische Gewalt ist nicht minder schlimm, sie kann sich in Form von Ausgrenzung, Vernachlässigung, abwertenden Kommentaren, Mobbing oder Stalking äußern.«

Anschließend kann ein Bogen zur Gewalt im Fußball geschlagen werden. Die Teilnehmer werden gebeten, auf Moderationskarten Gewaltszenen aus dem Fußballkontext aufzuschreiben, die anschließend im Plenum diskutiert werden. Alternativ kann die Seminarleitung einige (ggf. aktuelle) Beispiele von Gewalt aus dem Fußballkontext in die Diskussion einbringen (taktisches Foul, Diskriminierung von Spielern der gegnerischen Mannschaft, Schlägereien unter Fanggruppierungen, Zünden von gefährlicher Pyrotechnik, Eingreifen der Polizei etc.).

Je nach Gruppe und Zeitbudget kann hier auch die Frage nach der Legitimität von staatlicher Gewalt anhand des Straftäterbeispiels auf dem Arbeitsblatt diskutiert werden.

Variante 2

▷ Plenum

Zur Auswertung werden die einzelnen Karten oder ausgewählte Beispiele einzeln besprochen. Die Seminarleitung kann dies durch die Frage einleiten: »Seid ihr alle damit zufrieden, wie die Karten liegen?« So wird die zu besprechende Karte aus der Gruppe heraus bestimmt (30 min).

8 Methodische Tipps

Die Diskussion kann aufgrund von persönlichen Bezügen schnell emotional werden. Hier ist seitens der Seminarleitung darauf zu achten, dass den Teilnehmern klar wird: Die Übung soll zunächst einmal »nur« dazu dienen, unterschiedliche Sichtweisen und Einschätzungen von Gewalt aufzudecken und kritisch zu hinterfragen.

Es sollte betont werden, dass in der Demokratie Konflikte gewaltfrei zu lösen sind und Gewalt von Einzelnen nur im Falle von Notwehr oder Rettung ausgeübt werden darf.

Die Seminarleitung sollte unterstreichen, dass es bei dieser Übung kein »richtig« oder »falsch« gibt.

9 Anschlussmodule

Wege konstruktiver Konfliktlösung kennenlernen, siehe z. B. das Rollenspiel »Vor dem Spiel ist nach dem Spiel? Immer cool bleiben?!« aus dem Kapitel »Selbst aktiv werden«

Was heißt für dich Gewalt?

Arbeitsblatt

Sucht aus den Gewaltsituationen fünf heraus, die ihr anschließend auf dem Gewaltthermometer auf dem Flipchart einordnet.

- ⊕ 0 Grad bedeutet »keine Gewalt«
- ⊕ 100 Grad bedeutet »absolute Gewalttätigkeit«



Ein Schüler setzt über seinen Mitschüler das Gerücht in Umlauf, er würde häufig Mädchen belästigen. Das Gerücht verbreitet sich und wird von vielen für wahr gehalten.

Ein Grundschüler wird von seinen Eltern für eine Stunde in den Keller gesperrt, weil er sich schlecht benommen hat.

Ein Vater legt seinen Sohn übers Knie, weil er beim Fußballspielen eine Scheibe kaputt gemacht hat.

Eine Mutter reißt dem Lieblingstедdy ihres kleinen Sohns den Kopf ab, um zu zeigen, wie es ist, wenn man fremdes Eigentum zerstört.

Ein Schüler, der mit seiner Klassenlehrerin nicht klarkommt, droht ihr mit Mord.

Eine Schülerin ist auf ihre Freundin sauer und klaut ihr heimlich die Hausaufgaben. Die Lehrerin glaubt später nicht, dass die Hausaufgaben verschwunden sind.

Während einer Schlägerei zieht ein Junge ein Messer und sticht zu.

Ein Mädchen mit starken Hautproblemen bekommt von den Mitschülerinnen vor der ganzen Klasse Pickelcreme geschenkt.

Ein Vater sagt seinem Sohn immer wieder, dass er nichts taugt, weil er seinen Erwartungen nicht entspricht.

Ein Schüler ruft in seiner Schule an und behauptet, er habe auf dem Schulgelände eine Bombe versteckt.

Eine einflussreiche Gruppe in der Klasse grenzt einen Schüler/eine Schülerin aus, weil er/sie nicht die richtigen Klamotten anhat.

Ein Junge schlägt einen anderen zusammen, weil er ihn »Hurensohn« genannt hat.

In der Disco greift ein Junge einem fremden Mädchen an den Po.

Ein Straftäter wird per Gerichtsurteil für mehrere Jahre ins Gefängnis gesteckt.

Ein dickes Mädchen wird von ihren Mitschülerinnen nie mit ihrem Namen angedredet, sondern nur »Fettkloß« genannt.

Ein Mädchen zerkratzt den Lack am Auto ihres Ex-Freundes, um sich für die Trennung zu rächen.

Ein Mädchen hetzt seinen Hund auf ein anderes Mädchen, weil es sich genervt fühlt.

Bilder der Gewalt im Stadion

1 Kurz und knapp

Bei dieser Übung handelt es sich um ein Einführungsmodul zum Thema »Gewalt«. Die Teilnehmer stellen Gewaltszenen in Form einer Bildergeschichte (pantomimisch) im Stadion dar. In einer anschließenden Diskussion setzen sie sich kritisch mit den »Bildern der Gewalt« auseinander.



2 Auf einen Blick

Kategorie	Rollenspiel
Gruppengröße	10–20 Personen
Alter	ab 12 Jahren
Zeit	90 min
Rahmen	offener Stuhlkreis, offene Bühne
Materialien	Flipchart, Möglichkeit zur großformatigen Aufzeichnung der gesammelten Begriffe, Marker, Stühle
Stichworte	Gewalt
Besonderheiten	keine

3 Ziele

- ⊕ Differenzierung der Sichtweisen auf Gewalt
- ⊕ Erkennen unterschiedlicher Verhaltensweisen der handelnden/ nicht handelnden Akteure
- ⊕ demokratische Zusammenarbeit in der Gruppe
- ⊕ Verantwortung für den eigenen Beitrag und den Gruppenprozess übernehmen

4 Durchführung

Vorbereitung

Zunächst sammelt die gesamte Gruppe im Plenum auf einem Flipchart Orte im Stadion, an denen Gewalt stattfinden kann. Unterschiedliche Ausprägungen von Gewalt werden diskutiert und ebenfalls zusammengetragen (10 min).

▷Kleingruppen

Die Gruppe wird in Kleingruppen (2 - 5 Personen) eingeteilt. Jede Kleingruppe hat die Aufgabe, einen Ort und eine Art von Gewalthandlung für sich auszuwählen. Für die pantomimische Darstellung der jeweiligen Gewalthandlung entwerfen die Gruppen Szenenbilder. Sie verteilen die Rollen, die sie für das Szenenbild brauchen, und proben kurz die Darstellung der Bilder (20 min).

▷Plenum

Nun kommt es zur Darstellung der Bilder. Die anderen Gruppen können als Zuschauer die Szene (Bühne) betreten und sich so mitten ins Geschehen (Bild) begeben (30 min).

5 Auswertung/Reflexion

Nachdem die Bildergeschichten gespielt wurden, werden die Zuschauer von der Seminarleitung jeweils kurz zur Reflexion motiviert.

Folgende Fragen stehen dabei im Vordergrund:

- ⊕ Was wird hier dargestellt?
- ⊕ Wer ist Opfer, wer Täter?
- ⊕ Wer ist noch beteiligt?
- ⊕ Wie verhalten sich die Akteure?
- ⊕ Welche Motive sind für deren Verhalten denkbar?
- ⊕ Wie würdet ihr euch verhalten?
- ⊕ Wie hätte die Szene anders ausgehen können?

Abschließend setzt die Seminarleitung die dargestellten Szenen in den inhaltlichen Zusammenhang des weiteren Programms. Folgende Kontextualisierungen sind denkbar: rechtsstaatliches Prinzip, Gewaltenteilung, Gewaltmonopol des Staates, Menschenrechte, Opferhilfe, emotionale Gewalt und Anti-Aggressions-Training (30 min).

6 Methodische Tipps

Die Hemmschwelle, als Schauspieler vor der Gruppe zu agieren, ist oftmals hoch. Deswegen ist es sinnvoll, wenn auch die Seminarleitung (falls zu zweit) eine eigene Szene darstellt, um das Eis zu brechen, beispielsweise die Kopfstoßszene von Zinedine Zidane im Finale der Fußballweltmeisterschaft 2006 im Berliner Olympiastadion.

7 Variante

Bilder der Zivilcourage rund ums Stadion

Bei dieser Variante des Rollenspiels handelt es sich um die Darstellung von Szenen, die mit »versteckter Kamera« beispielsweise im Bus, dem Zug, der S-Bahn oder U-Bahn bei der Anreise ins Stadion »gefilmt« (aufgeführt) werden. Durch diese Variante sollen die Teilnehmer dazu angeregt werden, bei Gewalt im öffentlichen Raum zivilcouragiert zu handeln. Wichtig ist, die Jugendlichen neben dem hilfreichen Einsatz für das Opfer auch für ihren Selbstschutz zu sensibilisieren. Zur inhaltlichen Vorbereitung kann die Übung »Von null auf hundert?!« (Kapitel »Selbst aktiv werden«) dienen.

H Hinweis

Zur weiteren Vertiefung eignet sich im Anschluss der Film »Heimspiel« (22 min). Das Medienpaket zu »Heimspiel« umfasst eine DVD und ein medienpädagogisches Begleitheft. Es wurde für den Einsatz in der außerschulischen Jugendarbeit entwickelt und wird von der Polizeilichen Kriminalprävention der Länder und des Bundes kostenlos zur Verfügung gestellt.

Get the kick – bis ans Limit?!



1 Kurz und knapp

Diese Übung umfasst einen Workshop zur Alkoholprävention mit verschiedenen Stationen. Die Jugendlichen erfahren die Einschränkungen durch übermäßigen Alkoholkonsum, diskutieren gesellschaftliche Verantwortung und Maßnahmen zum Jugendschutz am Beispiel Stadion, stärken ihre Eigenverantwortung und testen alkoholfreie Cocktails als mögliche Alternative.

2 Adaptiert / Quelle

Kampagne »Alkoholfrei Sport genießen« der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und des Deutschen Olympischen Sportbunds (DOSB), www.alkoholfrei-sport-geniessen.de
Jugendservice des Landes Oberösterreich, www.jugendservice.at

3 Auf einen Blick

Kategorie	Workshop zur Alkoholprävention
Gruppengröße	16–35 Personen
Alter	ab 12 Jahren
Zeit	4 x 45 min
Rahmen	Stuhlkreis und Lern-Stationen
Materialien	Arbeitsblatt mit Alkohol-Quiz, Aktionsbox »Alkoholfrei Sport genießen« der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Tischkicker, Rauschbrillen, Seil, Flipchart oder Stellwand, Säfte/Obst zum Mixen alkoholfreier Cocktails, Rezepte (aus der Aktionsbox der BZgA, bestellbar unter www.alkoholfrei-sport-geniessen.de)
Stichworte	Eigenverantwortung, gesellschaftliche Verantwortung, Alkoholprävention, Sport und Gesundheit, Reflexion des eigenen Trinkverhaltens
Besonderheiten	Es empfiehlt sich – auch mit Blick auf mögliche Referenten und die Bereitstellung von Materialien – als Kooperationspartner eine Jugend- und Drogenberatungsstelle vor Ort einzubinden.

4 Ziele

- ⊕ Nachdenken über einen gesunden Umgang mit Alkohol
- ⊕ Reflexion des Selbstbilds und des eigenen Trinkverhaltens
- ⊕ Stärkung der Eigenverantwortung

5 Durchführung

Bei dieser Übung handelt es sich um einen erlebnisorientierten Workshop, der aus mehreren Schritten (Stationen) besteht. Eine Vorstellungsaktivität als Warming-up leitet zum Thema über: Aufstellung der Teilnehmer nach z. B. Alphabet, Wohnort, Schuhgröße, Position in der Mannschaft, Häufigkeit des Alkoholgenusses, aktivem Sporttraining etc. Anschließend findet ein thematischer Stationenlauf statt.

Station 1:

Mix dir deinen eigenen alkoholfreien Cocktail!

Die Teilnehmer haben die Möglichkeit, verschiedene Cocktails zu probieren und ihren eigenen Favoriten zu benennen. Vielleicht kann man sich bereits darauf verständigen, welchen Cocktail man zukünftig im Vereinsheim/Jugendhaus/auf der Schulparty als Alternative zu Alkohol anbietet.

Station 2:

Parcours und ein spannendes Kicker-Turnier mit Rauschbrillen!

Die Teilnehmer werden durch fachkundiges Personal der Drogenberatungsstelle auf die Wirkung und eventuelle Risiken bei der Nutzung der Rauschbrillen hingewiesen. Dann starten sie ein Kicker-Turnier. Beim Parcours müssen Hindernisse überwunden oder es muss beispielsweise auf einem am Boden liegenden Seil balanciert werden.

Station 3:

Alkoholverbot in Stadien? Deine Meinung ist gefragt!

Anhand einer mit Wandzeitung bespannten Stellwand findet eine »stumme Diskussion« statt. Die Teilnehmer können ihre Meinungen und Argumente zu Pro und Kontra aufschreiben / malen / zeichnen. Bei kleinen Gruppen kann auch eine herkömmliche Diskussion im Plenum stattfinden.

Station 4:

Quiz rund ums Thema Alkohol! Weißt du gut Bescheid? (s. Arbeitsblatt)

Die Fragen und ihre Auflösung werden im Anschluss im Plenum besprochen. Dabei besteht die Möglichkeit, auf falsche Antworten einzugehen und sie zu reflektieren.

6 Auswertung / Reflexion

Bei dem Workshop steht der Erlebnischarakter der einzelnen Stationen im Vordergrund, um die Teilnehmer für das Thema Alkoholprävention zu sensibilisieren und sie zum Nachdenken und zur Eigenverantwortung zu motivieren. Abschließend werden im Plenum, ggf. mit Visualisierung am Flipchart, die Erfahrungen gesammelt und diskutiert.

Folgende Fragen sind hierbei hilfreich:

- ☉ Wie war der Tag für euch im Lernort Stadion? Was nehmt ihr mit?
- ☉ Könnt ihr euch vorstellen, beim nächsten Fest / bei der nächsten Party alkoholfreie Cocktails anzubieten?
- ☉ Wenn ja, welche haben euch am besten gefallen?
- ☉ Wie waren der Parcours und das Kicker-Turnier mit den Rauschbrillen?
- ☉ Hättet ihr diese Wirkung erwartet?
- ☉ Passen Sport und Alkohol zusammen?
- ☉ Warum Alkohol? Was bringt Alkohol? Wozu kann er (ver-)führen?
- ☉ Sind Aufputschmittel nötig? Wie sollte man damit im Sport umgehen?
- ☉ Und wie im (eigenen) Leben? Gibt es hier Unterschiede? Warum?

7 Methodische Tipps

Die Aufteilung auf vier Stationen ermöglicht es auch relativ großen Gruppen, die Übungen parallel durchzuführen. Der Wettbewerbscharakter, der bei der Übung intendiert ist, bietet einen besonderen Reiz. Punkte können hier im Rahmen des Kicker-Turniers, des Parcours und beim Alkohol-Quiz gesammelt werden. Gewinne könnten beispielsweise (rauch- und alkoholfreie) Auswärtsfreifahrten sein.

Beim Parcours hängt der Zeitaufwand von der Gruppengröße ab. Es wird empfohlen, diesen Part nicht zu lange auszudehnen – eine Begrenzung auf 15 – 20 Minuten ist sinnvoll.

8 Anschlussmodule

Dieses Modul eignet sich unter anderem als Vorbereitung auf die Stadionführung, die dann Einzelaspekte thematisch vertiefen kann (Alkohol im Fußballstadion, Alkohol und Gewalt, Doping etc.). Als Anschlussübungen eignen sich besonders die Übungen »Doping« (Kapitel »Fußball kritisch betrachten«) und »Fit sein« (Kapitel »Selbst aktiv werden«).

9 Varianten

Steht mehr Zeit zur Verfügung (ca. 60 min), eignet sich als zusätzliche Station die »Kreuzwort«-Methode: In Kleingruppen führen die Teilnehmer ihre Erfahrungen im Kreuzwort ALKOHOL zusammen (Beschreibung vgl. u.a. »Kreuzwort Stadion«, Kapitel »Stadion erkunden«) und präsentieren sie im Plenum als Einstieg zur Abschlussdiskussion. Die Station kann auch als inhaltlicher Einstieg an den Anfang gestellt werden (»Was bedeutet Alkohol für euch?«).

Get the kick – bis ans Limit?!

Alkohol-Quiz – Weißt du gut Bescheid?

- 1 Welches Getränk enthält mehr Alkohol?
a) ein Glas Bier 0,33 l c) 1/8 l Wein
b) ein Glas Schnaps 0,04 l d) jedes Glas gleich viel

- 2 Lässt sich der Abbau von Alkohol beschleunigen?
a) Ja, durch viel Bewegung c) Ja, durch Erbrechen
b) Ja, durch Wasser trinken d) Nein, der Abbau ist ein Zeitfaktor.

- 3 Ist Alkohol für Jugendliche gefährlicher als für Erwachsene?
a) Nein, für Jugendliche gelten die gleichen Trinkmengen.
b) Es kommt auf das Alter und das Körpergewicht an.
c) Ja, weil Jugendliche sich noch in der Entwicklung befinden.

- 4 Was ist ein alkoholbedingter »Blackout«?
a) kurz ohnmächtig werden c) Vergesslichkeit durch Alkohol
b) vorübergehende Gedächtnisstörung

- 5 Welche Organe werden langfristig durch einen übermäßigen Alkoholkonsum geschädigt?
a) Leber und Hirn c) Das hängt davon ab, wie viel man verträgt.
b) fast alle Organe

Get the kick – bis ans Limit?!

Auflösung des Fragebogens

Antworten Alkohol-Quiz

1 Richtige Antwort: d)

Jedes Glas enthält in etwa gleich viel Alkohol (etwa 10 g reinen Alkohol). Bier hat einen Alkoholgehalt von 5 %, Wein 12 %, Schnaps ungefähr 35 %. Je höher der Alkoholgehalt, desto kleiner das Glas. Bei Alkopops sieht das anders aus: Vier Flaschen »Breezer« enthalten zum Beispiel so viel reinen Alkohol wie fünf Gläser Bier.

2 Richtige Antwort: d)

Alkohol wird zu 95 % von der Leber abgebaut. Man kann Alkohol nicht durch Bewegung »wegschwitzen«. Es dauert ungefähr 1 - 1,5 Stunden, bis die Leber den Alkohol aus einem Standardglas (10 - 12 g Reinalkohol) abgebaut hat. Diese Dauer kann durch nichts beschleunigt werden. Bewegung, Kaffee oder Wasser trinken können dazu beitragen, dass man sich wohler fühlt. Der Blutalkoholgehalt verändert sich jedoch nicht. Pro Stunde werden etwa 0,1 Promille abgebaut.

3 Richtige Antwort: c)

Für einen Jugendlichen ist Alkohol viel schädlicher als für einen Erwachsenen, da sich der Körper und das Gehirn noch im Wachstum befinden. Die Gefahr einer Alkoholvergiftung ist außerdem größer. Mit der Zeit werden Leber, Magen, Herz, Nieren und Bauchspeicheldrüse angegriffen, der Blutdruck steigt, die Thrombosegefahr erhöht sich. Auch fördert Alkohol viele Krebserkrankungen. Wer viel trinkt, wird oft aggressiv, verhält sich anderen gegenüber unsozial.

Eine Faustregel, wie viel Alkohol man unter 18 Jahren ohne gesundheitliches Risiko zu sich nehmen kann, gibt es nicht. Neueste wissenschaftliche Untersuchungen zeigen, dass auch geringe Alkoholmengen Veränderungen am noch nicht ausgereiften Gehirn mit sich bringen. Das Gehirn reift im Alter zwischen 12 und 16 besonders stark und ist für Zellgifte wie Alkohol sehr empfindlich. Folgen sind verminderte Denk- und Gedächtnisleistung. Erst im Alter von ca. 20 Jahren ist die volle körperliche Entwicklung, also auch die volle Gehirnstruktur, erreicht.

4 Richtige Antwort: b)

Vorübergehende Gedächtnisstörung, wobei sich der Betroffene an nichts mehr erinnern kann. Ein sogenannter »Filmriss« ist immer ein Warnzeichen für falschen Umgang mit Alkohol.

5 Richtige Antwort: b)

Übermäßiger Alkoholgenuss wirkt sich auf alle Organe aus. In erster Linie ist die Leber betroffen, die die Aufgabe hat, den Alkohol im Körper abzubauen. Leberschwellung, Leberverfettung und Leberzirrhose sind mögliche Folgen. Auch das Gehirn ist in Gefahr. Jeder Rausch zerstört Millionen von Gehirnzellen. Zuerst leiden Konzentration und Gedächtnis, Kritik- und Urteilsfähigkeit, später die Intelligenz bis hin zum völligen geistigen Abbau. Weitere Risiken, die dazukommen können: Bauchspeicheldrüse, Magen und Darm können sich entzünden. Die Gefahr einer Krebserkrankung an Magen, Leber, Speiseröhre, Mund- und Rachenhöhle, Kehlkopf steigt.

6 Richtige Antwort: b)

Bei Frauen ist der Blutalkoholgehalt nach derselben Trinkmenge ca. um ein Fünftel höher als bei Männern. Eine Frau, die 50 kg wiegt, erreicht nach einem Glas Alkohol (10 g Reinalkoholmenge) eine Blutalkoholkonzentration von ca. 0,3 Promille. Ein 65 kg schwerer Mann erreicht mit derselben Trinkmenge 0,2 Promille.

Das Körpergewicht hat den stärksten Einfluss. Männer sind in der Regel nicht nur schwerer als Frauen, sie haben auch mehr Muskelgewebe. Muskelgewebe speichert mehr Wasser, wodurch es zu einer stärkeren Verteilung (»Verdünnung«) des Alkohols in der Körperflüssigkeit kommt. Die weibliche Leber baut den Alkohol auch langsamer ab als die männliche.

7 Richtige Antwort: c)

In Deutschland regelt das Jugendschutzgesetz den Konsum von alkoholischen Getränken. Demnach dürfen alkoholische Getränke über 14 Volumenprozent wie Hochgebranntes oder branntweinhaltige Mischgetränke (z. B. Alkopops mit Wodka, Rum, Tequila etc.) erst an 18-Jährige abgegeben werden. Andere Alkoholarten wie z. B. Bier und Wein dürfen bereits 16-Jährige konsumieren.

8 Richtige Antwort: c) und d)

Wenn jemand nur herumliegt und du Anzeichen wie gerötetes Gesicht, Fehlen von Reflexen, Atemstörungen oder Atemlähmung beobachtest, dann ruf sofort den Notruf 112.

Lass die Person nicht allein und versuch, beruhigend mit ihr zu sprechen. Bringe die Person in eine stabile Seitenlage. Sollte die Person erbrechen, ist es wichtig, das Erbrochene aus dem Mund herauszuholen, da die Person sonst ersticken kann. Wenn es kalt ist, solltest du die Person zudecken. Bitte eine (erwachsene) Person um Unterstützung. Diese kann auch Erste Hilfe leisten, bis der Rettungsdienst eintrifft.

Voll die Fußball-Party



1 Kurz und knapp

Die Übung widmet sich dem Thema »Alkoholkonsum« und den damit verbundenen Risiken. Es geht um eine kritische Auseinandersetzung mit Alkohol in Gruppensituationen (z. B. beim Stadionbesuch). Die Teilnehmer sollen einen geschärften Blick für die eigenen Trinkmuster und -motive, für die Wirkungsdynamiken und die Risiken erhöhten Alkoholkonsums entwickeln. Zudem werden bei der Übung Handlungsalternativen und Hilfen für Entscheidungssituationen aufgezeigt.

2 Adaptiert / Quelle

Das Planspiel basiert auf »Voll die Party« - Planspiel zur Alkoholprävention bei Jugendlichen, München 2012. (Die Grundidee des Planspiels stammt von Prof. Dr. Charles Petranek, USA.) Zu beziehen unter: Aktion Jugendschutz Landesarbeitsstelle Bayern e.V., Fasaneriestr. 17, 80636 München

3 Auf einen Blick

Kategorie	Planspiel, Rollenspiel und Gruppenaktionen
Gruppengröße	15–35 Personen
Alter	ab 14 Jahren
Zeit	ca. 2 x 90 min
Rahmen	Planspiel, Reflexion und Diskussion, praktische Übungen
Materialien	4–5 Flipchartpapiere pro AG, Stifte Planspiel-Zubehör: Planspiel (beziehbar unter www.voll-die-party.net) sowie erweiterte Aktionskarten (s. beiliegender USB-Speicherstick), CD-Player, Laptop, Beamer Rollenspiel-Zubehör: Rollenkarten (in der Klarsichttasche im Anhang), altes Handy, Verbandspäckchen, Rettungsweste für den Notarzt, Autogrammkarte eines Fußballspielers Parcours-Zubehör: Rauschbrillen, Torwand, 2 Softbälle, Slalomhütchen, Kreppband, Schlüsselbund, 10 Geldstücke, 8 Fußabdrücke, 2 Vorhängeschlösser, Münzen
Stichworte	Alkohol, kritischer Konsum, Entscheidungskompetenz, Gesundheit
Besonderheiten	Aufgrund der Komplexität der Übung muss ausreichend Zeit eingeplant werden.

4 Ziele

- ⊕ Alkoholprävention
- ⊕ Perspektivenwechsel
- ⊕ Selbstverantwortung und Verantwortung für die Gruppe übernehmen

Die Seminarleitung begrüßt die Gruppe und erläutert den Gesamtzusammenhang der Übung und ihrer Einzelschritte.

P Planspiel

Die Seminarleitung führt in den ersten Übungsteil, das Planspiel, ein.

Durchführung

Grundlage ist das Planspiel »Voll die Party« der Aktion Jugendschutz Landesarbeitsstelle Bayern e. V., das mit weiteren Aktionskarten ausgestattet wurde und mit veränderten Stationen gespielt wird. Ursprünglich auf die Simulation einer Partynacht im Club ausgelegt, wird bei Lernort Stadion der Fußballkontext nachgestellt: Für den atmosphärischen Hintergrund sorgen die Simulation eines Fanblocks und die Projektion eines Fußballspiels per Laptop und Beamer. Zusätzlich können Fangesänge als musikalische Untermalung eingesetzt werden, außerdem gibt es einen Getränkestand (»Bar«).



Alle Teilnehmer befinden sich in der fiktiven Situation im Fanblock bei einem Fußballspiel. Die Seminarleitung bittet die Gruppe, sich so zu verhalten, wie sie es sonst auch im Fanblock tun würde. Chips, die an der »Bar« geholt werden (und im Planspiel-Paket vorhanden sind), bestimmen die konsumierte Alkoholmenge und Ereigniskarten simulieren mögliche Konsequenzen (Einsatz von Krankenwagen, Polizei etc.). Die Teilnehmer erhalten verschiedene Rollen: Sie sind Barpersonal, Beobachter (beliebige Anzahl) oder Spieler. Die Spieler bekommen »Profilkarten«, auf denen das bevorzugte Getränk, die bevorzugte Trinkgemeinschaft und das Trinkvermögen angegeben sind. Sie schlüpfen in ihre Rollen und das Spiel beginnt: Im simulierten Fanblock feiern und agieren sie ca. 20 bis 30 Minuten lang. Dabei können sie sich entsprechend ihrer Profilkarte an der Bar Getränke ordern. Die Alkoholmenge, die sie zu sich nehmen, wird vermerkt. Anhand einer Tabelle lässt sich ihr Trunkenheitsgrad ablesen, der jeweils Konsequenzen (Ereigniskarten) nach sich zieht.

Auswertung des Planspiels

Nach Ablauf der Spielzeit werden die Erlebnisse und Beobachtungen aus dem Planspiel ausgewertet (ca. 60 bis 70 min). Dazu eignen sich unterschiedliche Methoden (Stuhlkreis, Diskussion, Aufstellung, Soziogramme etc.). Relevante Themen sind die erlebten Emotionen, Gruppendynamiken, Vergleich von Spiel und Realität, eigene Rolle und mögliche Konsequenzen.

R Rollenspiel

Die Seminarleitung führt die Gruppe in die nächste Übung ein.

Durchführung

Es werden fünf Freiwillige gesucht, die bereit sind, kleine Rollen zu übernehmen. Hierzu erhalten sie jeweils ein Rollenprofil (fußballbezogene Rollenkarten, die sich im Anhang dieses Trainingssets in einer Klarsichttasche befinden). Sie werden gebeten, sich in die Rollen einzufühlen und sich entsprechend der Rollenanweisung zu verhalten. Dabei gilt folgende Ausgangssituation: *Die Teilnehmer sind gerade auf dem Nachhauseweg von einem Fußballspiel, jeder von ihnen hat Alkohol getrunken. Plötzlich fällt eine Person hin, verletzt sich am Bein und schneidet sich den Arm an einer Glasscherbe auf. Weit und breit ist niemand zu sehen, der helfen könnte. Es muss ein Notarzt verständigt werden, nur eine Person hat ihr Handy dabei.*



Der Rest der Gruppe wird in fünf Arbeitsgruppen geteilt. Jede Arbeitsgruppe erhält eine Fragestellung zum Rollenspiel, die sie nach dem Spiel gemeinsam bearbeitet.

- ☉ Gruppe 1: Was ist im Rollenspiel alles gut gelaufen?
- ☉ Gruppe 2: Was hat der Alkohol bei Kaan / Dilek bewirkt?
- ☉ Gruppe 3: Welche Möglichkeiten hätte Tim / Judith außerdem gehabt, der verletzten Person zu helfen?
- ☉ Gruppe 4: Gibt es eine ähnliche Situation, die ihr schon selbst erlebt habt? Wie habt ihr da gehandelt?
- ☉ Gruppe 5: Nennt 5 Regeln für den vernünftigen Umgang mit Alkohol.

Das Rollenspiel wird durchgeführt. Nach dem Spiel (10 min) diskutieren die fünf Arbeitsgruppen die Aufgabenstellung in ihrer Gruppe (15 min). Die Ergebnisse halten sie in Stichpunkten auf einem Flipchart fest. Die Rollenspieler werden gebeten, sich untereinander auszutauschen, wie sie sich in ihren Rollen gefühlt haben und was ihnen während des Rollenspiels aufgefallen ist.

Auswertung des Rollenspiels

Zunächst bittet die Seminarleitung die Spieler, ihre Ergebnisse vorzutragen und zu schildern, wie sie sich in ihren Rollen gefühlt haben. Anschließend stellen die Arbeitsgruppen ihre Beobachtungen im Plenum vor. Hat eine Gruppe ihre Frage nicht beantworten können, kann die ganze Gruppe unterstützen. Einzelne Antworten können genauer betrachtet und bei Bedarf diskutiert werden (45 min).

Methodische Tipps

Lässt die Zeit es zu, kann das Rollenspiel noch einmal in anderer Besetzung wiederholt und in der Gruppe diskutiert werden. Wichtig ist, dass die Seminarleitung bei der Auswertung gemeinsam mit der Gruppe zu folgenden Erkenntnissen gelangt:

- ⊕ Richtige Notrufe absetzen (5 W's beachten)
- ⊕ Wissen um gesundheitliche Schäden infolge von übermäßigem Alkoholkonsum
- ⊕ Auswirkungen des Alkoholkonsums auf das Gehirn (z. B. eingeschränkte Wahrnehmung)

Zum Abschluss kann die Gruppe konkrete Regeln für den Alkoholkonsum in der Gruppe vereinbaren, z. B. eine Person bestimmen, die nüchtern bleibt (Fahrer/in), aufeinander aufpassen, niemanden zurücklassen, Notfallnummern ins Handy einspeichern.

R Rauschbrillen-Parcours

Die Seminarleitung führt die Gruppe in die Abschlussübung ein.

Durchführung

Bei diesem Anlussteil der Übung erhalten die Teilnehmer die Gelegenheit, Einschränkungen der simulierten Wahrnehmung selbst zu erproben. Die Rauschbrillen können bei Alkoholpräventionseinrichtungen ausgeliehen werden. Sie simulieren einen Alkoholrausch, indem sie die visuelle Wahrnehmung des Betroffenen einschränken. Die Person ist zwar nüchtern, aber gezwungen, ihre Einschränkung zu kompensieren, was zu ähnlichen Verhaltensmustern wie bei übermäßigem Alkoholkonsum führt: langsames Umhertasten, unsicherer Gang, Taumeln, mangelnde Reflexe.

Diese Aktion wirkt nicht nur auf diejenigen, die die Brille tragen. Die ganze Gruppe kann die Handlungen beobachten und dabei begreifen, wie Alkohol wirkt. Die Seminarleitung führt die Gruppe durch den Parcours, indem sie alle Teilnehmer bittet, sich folgende Situation vorzustellen: *Das Fußballspiel ist vorbei, du hängst noch kurz mit deinen Freunden ab und willst dann nach Hause. Anschließend passieren einige Dinge, auf die du reagieren musst (Stationen des Parcours).*

Die Stationen sind in eine Geschichte eingebettet, die vor den Stationen erklärt wird. Für den Parcours wird die Gesamtgruppe in zwei Gruppen eingeteilt, die gegeneinander spielen. Jede Station gibt es demnach zweimal, bzw. die Gruppen beginnen etwas zeitversetzt. Hierzu sind dann mindestens zwei Personen als Seminarleitung notwendig, die die korrekte Durchführung der jeweiligen Station und die Beteiligung aller Teilnehmer im Blick behalten. Die Gruppe, die am Ende schneller alle Aufgaben richtig gelöst hat, hat gewonnen.

Folgende fünf Stationen sind dabei zu überwinden (ca. 45 min):

Station 1

Nach dem Spiel und dem Sieg deiner Mannschaft beschließen du und deine Freunde, noch eine Runde zu kicken:

- ⊕ Torwand schießen
- ⊕ Slalomparcours mit Ball

Station 2

Du bist mit dem Fahrrad da. Aber nachdem du schon zu viel getrunken hast und dir schlecht ist (Alkohol und Sport vertragen sich nicht), beschließt du, mit dem Bus heimzufahren. Doch beim Fahrkartenautomaten fällt dir das Kleingeld herunter und du musst es aufsammeln:

- ⊕ Münzen suchen (vorher mit Klebeband ein Feld auf dem Boden markieren, in dem Münzen verstreut sind)

Station 3

Nachdem du es endlich geschafft hast, deine Fahrkarte zu kaufen, stehst du im vollen Bus. Da der Alkohol deinen Gleichgewichtssinn beeinträchtigt, willst du nicht mehr stehen und pöbelst fremde Leute an, damit sie dich sitzen lassen. Der Busfahrer schmeißt dich raus und informiert die Polizei. Diese ist in wenigen Minuten vor Ort und lässt dich einen klinischen Nüchternheitstest machen:

⊕ 25 Sekunden auf einem Bein stehen, auf einer Linie laufen, sich drehen und wieder zurück laufen

Station 4

Du hattest Glück und die Polizei lässt dich laufen, verwarnet dich allerdings, dass sie dich beim nächsten Mal in die Ausnüchterungszelle steckt. Du läufst den Rest zu Fuß nach Hause:

⊕ Schlängelpfad; die Fußstapfen sollen genau getroffen werden

Station 5

Endlich kommst du an deiner Wohnungstür an:

⊕ Du musst eine Tür oder ein Schloss aufschließen.

Auswertung des Parcours

Abschließend zieht die Gruppe im Plenum Resümee und tauscht sich über die Erfahrungen aus (30 min).

Folgende Fragen der Seminarleitung können diese Runde einleiten:

- ⊕ Wie habt ihr die Übung erlebt?
- ⊕ Was ist euch dabei aufgefallen?
- ⊕ Welche Reaktionen habt ihr bei euch bemerkt?
- ⊕ Wann kann aus einem solchen Spiel Ernst werden?
- ⊕ Welche Gefahren seht ihr dabei?

Dieser Parcours kann auch ohne ausführliche Auswertung stehen, wenn er als praktische Anschauung des ersten Übungsteils dient.

5 Anschlussmodule

Die Übung kann gut mit einer weiteren Station zur Alkoholprävention aus der Übung »Get the kick« (Kapitel »Fußball kritisch betrachten«) kombiniert werden. Anschließend können die Inhalte durch eine kritische Reflexion von Gesundheit vertieft werden (»Datensammlung Doping« im Kapitel »Fußball kritisch betrachten« und »Fit sein – im Kopf und im ganzen Körper« im Kapitel »Selbst aktiv werden«).

Datensammlung Doping



1 Kurz und knapp

Diese Übung dient zum Einstieg in die Themenfelder »Körperbild« und »Doping«. Unter den Teilnehmern wird zu Beginn eine Fragebogen-Umfrage durchgeführt, die anschließend gemeinsam ausgewertet wird.

2 Auf einen Blick

Kategorie	Fragebogen, Selbstreflexion, Gruppendiskussion
Gruppengröße	ab 15 Personen
Alter	ab 14 Jahren
Zeit	ca. 45 min
Rahmen	Einzelarbeit, Gruppendiskussion
Materialien	Arbeitsblatt pro Teilnehmer, Stifte, ggf. Laptop und Beamer zur Präsentation der Ergebnisse, Flipchart
Stichworte	Doping, Leistungsdruck, Körperbild, Selbstverantwortung, Selbstreflexion
Besonderheiten	Umfrage unter den Teilnehmern, Erstellen einer eigenen Statistik zum Doping

3 Ziele

- ⊗ kritische Selbstreflexion und Selbstverantwortung
- ⊗ eigene begründete Meinungsbildung

4 Durchführung

Die Seminarleitung erläutert kurz die Übung und verteilt an alle Teilnehmer das Arbeitsblatt (Fragebogen zum Doping) mit dem deutlichen Hinweis, dass es allein, wahrheitsgemäß und anonym auszufüllen ist (10 min). Abschließend wird die Umfrage eingesammelt, gemeinsam ausgezählt und in einer Statistik zusammengetragen. Hierfür hat die Seminarleitung im Vorfeld eine entsprechende Blanko-Übersicht im Computer oder auf einem Flipchart vorbereitet (15 min).

5 Auswertung/ Reflexion

Die Ergebnisse werden gemeinsam kommentiert und besprochen, ggf. auftretende Sachfragen hierzu geklärt. Die Ergebnisse können in der Folge dazu benutzt werden, die Teilnehmer zu einer tieferen inhaltlichen Diskussion anzuregen (20 min).

Fragen an die Gruppe können dabei sein:

- ⊗ Was fällt euch bei der Betrachtung der Ergebnisse aus unserer Umfrage auf?
- ⊗ Welches Menschenbild steckt hinter euren Aussagen?
- ⊗ Wie wichtig ist die körperliche Leistungsfähigkeit für euch?
- ⊗ Was tut ihr dafür, fit zu sein? Aber: Fitness um jeden Preis?
- ⊗ Was heißt Fitness für euch?

6 Methodische Tipps

Es ist wichtig, dass die Teilnehmer sich beim Ausfüllen nicht gegenseitig beeinflussen. Ebenso wichtig ist es zu betonen, dass die Daten anonym, also nicht personenbezogen weiterverarbeitet oder gar an Dritte weitergegeben werden.

7 Anschlussmodule

Im Anschluss kann beispielsweise im Rahmen der Stadionführung auf weitere Themenkomplexe, z. B. Doping im Spitzensport, eingegangen werden. Auch bieten sich folgende Übungen besonders zur Vertiefung an: »Fairness & Fair Play« (Kapitel »Werte im Fußball«), »Get the kick« (Kapitel »Fußball kritisch betrachten«) oder »Fit sein« (Kapitel »Selbst aktiv werden«).

Datensammlung Doping

Arbeitsblatt

Fragebogen

Lies dir die Umfrage bitte genau durch und fülle den Fragebogen selbstständig, allein und vollständig (zwei Seiten) aus.

Alle Angaben sollen anonym gemacht werden, also bitte *nicht* den Namen auf das Blatt schreiben. Notiere die Antworten bitte wahrheitsgemäß.

1 Was ist deiner Meinung nach Doping?

.....
.....

2 Ist Doping strafbar?

ja nein weiß nicht

3 Welche Dopingmittel kennst du?

.....

4 Hast du dich selbst schon mal gedopt?

ja nein weiß nicht

5 Würdest du Doping im Leistungssport generell erlauben? Warum?

ja nein weiß nicht

.....
.....

6 Findest du Doping fair? Warum?

ja nein weiß nicht

.....
.....

7 Notiere ein Stichwort zum Thema »Doping und Gesundheit«:

.....

Würdest du dopen,...

8 ... wenn es nicht nachweisbar wäre?

ja nein weiß nicht

9 ... wenn kein Gesundheitsrisiko bestünde?

ja nein weiß nicht

Wenn ja, warum würdest du dopen?

für den Sieg, um der / die Beste zu sein für Anerkennung und Ruhm

für Geld für Chancengleichheit

10 Was sind deiner Meinung nach Dopingsubstanzen? Schau dir die Auflistung an und gib eine Einschätzung.

Mineralwasser	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	Schokolade	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein
Fruchtsaft	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	Bier	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein
Milch	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	Wein	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein
Fleisch	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	Schnaps	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein
Müsli(-riegel)	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	Zigaretten	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein
Hustensaft	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	Haschisch	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein
Schmerztabletten	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	Kokain	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein
Viagra	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	Kreatin ¹	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein
Asthaspray	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	Aminosäuren	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein
Tee	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	Eiweißpulver	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein
Kaffee	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	Amphetamine	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein
Red Bull	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	Anabolika	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein
Isostar	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	EPO ²	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein
Gummibärchen	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	Wachstumshormone	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein

¹ Kreatin ist eine organische Säure, die z. B. dazu beiträgt, die Muskeln mit Energie zu versorgen.

² Erythropoetin (EPO) ist ein körpereigenes Hormon, das die Bildung roter Blutzellen (Erythrozyten) in den Stammzellen des Knochenmarks anregt. Die roten Blutzellen transportieren Sauerstoff in die verschiedenen Körperregionen (wie die Muskulatur). EPO lässt sich auch synthetisch herstellen.

Fußball, Fans und Vorurteile



1 Kurz und knapp

Diese Übung eignet sich dazu, zu unterschiedlichen Themen hinzuzuführen. Die Methode bleibt dabei immer dieselbe, die Auswertung wird von der Seminarleitung gezielt auf die jeweiligen Seminarschwerpunkte ausgerichtet.

2 Auf einen Blick

Kategorie	Gewaltprävention, Rassismusprävention
Gruppengröße	bis 20 Personen
Alter	ab 14 Jahren
Zeit	30–45 min
Rahmen	offener Stuhlkreis
Materialien	Bildvorlagen (je nach inhaltlichem Schwerpunkt), Flipchartpapier, Stifte, Kreppband
Stichworte	Macht und Verantwortung, Rassismus, Zivilcourage, Sexismus, Gleichberechtigung, wir und die anderen
Besonderheiten	Die Übung kann als »Türöffner« zu vielen Themen dienen, bedarf jedoch einer praktischen Vorarbeit seitens der Seminarleitung (Fotorecherche und Ausdruck).

3 Ziele

- ⊕ Bildung einer eigenen fundierten Meinung
- ⊕ Selbstverantwortung
- ⊕ kritischer Umgang mit Informationen
- ⊕ Erkennen und Benennen von Gewaltstufen bzw. Rassismusformen

4 Durchführung

Vorbereitung

Je nach inhaltlichem Schwerpunkt der Übung sucht die Seminarleitung entsprechende Fotos aus dem Internet für die Gruppe heraus und druckt diese auf DIN-A4 Format aus. Die Fotos sollten einen klaren Fußballbezug haben. Besonders geeignet sind verschiedene Bilder aus Fankurven, von Flyern/Spuckies oder offizielle Werbung des Fußballclubs. Wenn das Thema Rassismus behandelt wird, sind Bilder hilfreich, die rassistische bzw. gruppenbezogene Abwertungen beinhalten. Bei dem Thema Sexismus oder Geschlechterrollen lassen sich ebenfalls Fotos aus den Fankurven bzw. auch offizielle Werbekampagnen aus den letzten Jahrzehnten finden.

Wichtig ist, neben vielen negativen Beispielen auch mit positiven Beispielen zu arbeiten. Das können beispielsweise Fotos von Fankurven sein, die sich gezielt für Vielfalt und Gleichberechtigung im Stadion einsetzen oder sich gegen Rassismus und Homophobie aussprechen.

Variante 1:

Die Seminarleitung bildet Kleingruppen (2–5 Personen). Jede Gruppe bekommt ein Foto, das sie analysieren soll. Die Teilnehmer sollen über das Foto ins Gespräch kommen und ihre Meinung darüber austauschen, die Ergebnisse beispielsweise auf einem Flipchart-Papier dokumentieren und später im Plenum vorstellen.

Variante 2:

Mit Kreppband (aus dem Baumarkt) wird eine Linie auf den Boden geklebt. Die beiden Endpole werden mit »Absolut okay« und »No-Go« bzw. »Rassistisch« und »Nicht rassistisch« gekennzeichnet.

Alle Teilnehmer sitzen im Plenum und erhalten jeweils ein Bild, das sie in Ruhe für sich betrachten sollen. Anschließend werden sie gebeten, der Reihe nach ihre Bilder auf der am Boden liegenden Skala (Linie) einzuordnen und dabei laut ihre Begründung für die Position auszusprechen. Lediglich die Seminarleitung darf an diesem Punkt Rückfragen stellen.

In dieser Variante können auch mehrere Themen komplexer betrachtet werden, beispielsweise unter der Überschrift: »Alltag im Fußball / Stadion – völlig unpolitisch?!«

Sobald alle Bilder eingeordnet sind, kann in der Gruppe diskutiert werden, ob die Karten dort dem persönlichen Empfinden nach richtig liegen oder nicht.

5 Auswertung / Reflexion

Es empfiehlt sich, die Auswertungsrunde mit der Besprechung einzelner Karten zu eröffnen. Folgende Fragestellung bietet sich hierzu an:

⊕ Seid ihr alle damit einverstanden, wie die Karten jetzt liegen?

Auf diese Weise wird aus der Gruppe heraus die zu besprechende Karte bestimmt. Bei der Auswertung geht es dann vor allem darum, Argumente sachlich auszutauschen. Diese Übung bietet Anlässe, Vorurteile wahrzunehmen, zu reflektieren und die eigene Meinung sachlich zu vertreten. Es können auch Parallelen zwischen dem Stadion und dem Schul-, Familien- oder Privatleben aufgezeigt werden. Es hängt von dem pädagogischen Geschick der Seminarleitung ab, wie diese Übung hierzu genutzt wird.

6 Methodische Tipps

Wichtig ist es, der Gruppe zu verdeutlichen, dass es bei dieser Übung kein »falsch« oder »richtig« geben kann, denn die Teilnehmer entscheiden aus ihrem persönlichen Empfinden heraus.

Gemäldegalerie



1 Kurz und knapp

Auf spielerische Weise werden mit dieser Übung bestehende Klischees verdeutlicht, Vorurteile reflektiert und Vielfalt vor Augen geführt. Die Übung eignet sich zur Vorbereitung und zum inhaltlichen Warming-up für weitere, vertiefende Einheiten zu Diskriminierung und Ausgrenzung. Sie motiviert die Teilnehmer dazu, Hintergründe zu erfragen und die eigene Sichtweise zu differenzieren.

2 Auf einen Blick

Kategorie	kreatives Brainstorming, Einstiegsmodul, Kleingruppen (2–5 Personen)
Gruppengröße	ca. 25 Personen
Alter	ab 12 Jahren
Zeit	ca. 30 min
Rahmen	Gruppentische oder Platz am Boden
Materialien	2–3 Seiten DIN-A4 Papier, einige bunte Stifte pro Gruppe, eine Pinnwand
Stichworte	Klischees, individuelle Freiheit und Entfaltung, Vielfalt
Besonderheiten	Dieses Modul eignet sich am besten in Kombination mit einer späteren Vertiefung.

3 Ziele

- ⊕ Klischees kennen- und kritisch hinterfragen lernen
- ⊕ Reflexion von Vorurteilen
- ⊕ Verdeutlichung von Vielfalt, individueller Freiheit und persönlicher Entfaltung

4 Durchführung

Zunächst wird die Gruppe in Kleingruppen aufgeteilt, wobei auf eine gute Durchmischung geachtet werden sollte. Jede Gruppe erhält das Arbeitsmaterial (weißes Papier und Stifte). Die Seminarleitung erläutert die Aufgabenstellung. Jede Kleingruppe einigt sich auf einen Maler (oder reicht das Blatt pro Aufgabe innerhalb der Kleingruppe weiter). Die jeweils anderen Gruppenmitglieder haben die Aufgabe, Anweisungen zu geben, wie das Bild umzusetzen ist. Pro Bild haben die Gruppen jeweils nur begrenzt Zeit (ca. 1 min), um ein möglichst spontanes Ergebnis zu erhalten. Die Seminarleitung gibt jeweils vor, was zu malen ist: einen Schotten/Franzosen/Chinesen u. Ä. Anschließend werden die Zeichnungen gesammelt und nebeneinandergehängt (ca. 5 min, je nach Anzahl der Bilder).

5 Auswertung/ Reflexion

Im Plenum werden die Zeichnungen der Kleingruppen verglichen. In der Regel sehen sich die Zeichnungen recht ähnlich. Gemeinsam wird reflektiert, warum sie sich ähneln und welche Merkmale aufgegriffen wurden.

Folgende Fragen können zur Auswertung hilfreich sein:

- ⊕ Was fällt euch an den Bildern auf?
- ⊕ Welche Merkmale habt ihr benutzt, um z. B. einen Schotten zu zeichnen? Warum?
- ⊕ Wer von euch war schon einmal in Schottland/Frankreich/China u. Ä.? Sahen die Leute dort so aus? Woher haben wir diese Vorstellungen? (Fernsehen, Englischbuch etc.)

Die Seminarleitung führt im Laufe der Diskussion den Begriff »Klischee« ein und weist auf die tatsächliche Vielfalt hin (ca. 20 min).

6 Methodische Tipps

Ziel dieser Übung ist der kritische Umgang mit Klischees und Vorurteilen, daher sollte etwas Zeit für die Reflexion und Besprechung der Bilder im Nachgang gelassen werden. Wichtig ist, darauf zu achten, dass abwertende Kommentare und Äußerungen über andere aufgegriffen und vor dem Hintergrund des Werts prinzipieller Vielfalt diskutiert werden.

7 Anschlussmodule

Diese Übung dient zur Überleitung und Einstimmung auf nachfolgende Einheiten zu Vorurteilen, Diskriminierung und Ausgrenzung aus dem Kapitel »Fußball kritisch betrachten« (wie beispielsweise die Übung »Stark gegenüber Vorurteilen«) sowie zu Übungen aus dem Kapitel »Stadion erkunden«. Im Anschluss an diese Einstiegsübung bieten sich auch vertiefende Module zur kritischen Auseinandersetzung mit der eigenen Identität (Kapitel »Identität«) an.

8 Varianten

Anstelle von / zusätzlich zu Nationalitäten können auch Berufe gezeichnet werden. Diese Variante eignet sich besonders zum Einstieg in die Stadionschule oder die Spieltagsbegleitung (z. B. Koch, Servicekraft, Raumpfleger, Security, aber auch Profispieler, Manager, Trainer, Sportmoderator etc.). Dabei können nicht nur die Zukunftsperspektiven der Teilnehmer, sondern auch Geschlechterrollen und -zuschreibungen in der Gesellschaft thematisiert werden.

Stark gegenüber Vorurteilen und Diskriminierung!

Für Mitbestimmung und Gleichberechtigung



1 Kurz und knapp

Hierbei handelt es sich um eine komplexe Trainingseinheit mit verschiedenen pädagogischen Schritten und praktischen Übungen zur kritischen Beschäftigung mit Vorurteilen und Diskriminierung, um die Werte von Demokratie und Gleichberechtigung zu verdeutlichen.

2 Auf einen Blick

Kategorie	Antidiskriminierungseinheit
Gruppengröße	max. 16 Personen
Alter	ab 14 Jahren
Zeit	3 x 45 min
Rahmen	offener Stuhlkreis, freier Platz
Materialien	Stifte, Moderationsmaterial und Krepppapier, ggf. Beamer, Laptop, Lautsprecher, Fotos von Situationen oder Personen, die einen direkten oder indirekten Bezug zum Thema Fußball haben, ggf. Karteikarten
Stichworte	Vorurteile, Diskriminierung, Vielfalt, Gleichberechtigung, Gender
Besonderheiten	Dieses Modul besteht aus aufeinander aufbauenden einzelnen Übungen, die auch individuell und in einem anderen Zusammenhang eingesetzt werden können.

3 Ziele

- ⊕ Kennenlernen und Hinterfragen von Vorurteilen und Diskriminierungen
- ⊕ Auseinandersetzung mit der eigenen Identität
- ⊕ Förderung der persönlichen Meinungsbildung und Positionierung
- ⊕ Erfahrung des Werts von Vielfalt und Gleichberechtigung

4 Durchführung

Variante 1: Assoziationsübung (45 min)

Die Teilnehmer werden in vier Kleingruppen (2-5 Personen) eingeteilt. Sie bekommen jeweils ein Foto einer Persönlichkeit aus dem Fußball vorgelegt. Die Aufnahmen zeigen die Personen in »normalen« Lebenssituationen, sodass nicht ersichtlich wird, dass es sich um Fußballer handelt. (Sie finden einige Beispielbilder auf dem beigelegten USB-Speicherstick.) Die Kleingruppen haben nun die Aufgabe, die Person auf ihrem Foto einzuschätzen und eine Biografie für sie zu erstellen (15 min).



Die Biografien werden im Plenum vorgestellt und besprochen. Die Seminarleitung nennt, falls nötig, auch einige Eckdaten zur wirklichen Biografie (30 min).

Variante 2: Funktionen von Vorurteilen (45 min)

Die Teilnehmer sehen einen thematisch passenden Filmausschnitt, beispielweise den Fernsehbeitrag »Fans und Vorurteile« (3 min 56 sek), aufzurufen über YouTube unter www.youtube.com/watch?v=fEKOJMzmmKM. Sie haben dabei die Aufgabe, einen genauen Blick auf die verschiedenen Vorurteile und Zuschreibungen zu werfen.

Um diese komplexe Aufgabe etwas zu erleichtern, können hierzu im Vorfeld auch verschiedene Kleingruppen gebildet werden, denen jeweils eine bestimmte Sichtweise / eine Nation zugeteilt wird. Je nach Gruppe kann der Film auch zweimal gezeigt werden.

Anschließend wird der Film im Plenum besprochen. Die Seminarleitung legt den Fokus auf die Fragestellung, wie bestimmte Bilder von Menschen aus anderen Ländern entstehen und ob diese auf alle Personen aus diesem Land übertragbar sind. An dieser Stelle kann auch intensiver auf die Entstehung von Rassismus eingegangen werden.

Alternativ zu dem Film kann an dieser Stelle das Hörstück »Anthony Sabini« der hessischen Comedygruppe »Badesalz« eingesetzt und von den Teilnehmern analysiert werden. Die darin inszenierte Situation im Stadion eignet sich hervorragend, um die Themenfelder Vorurteilsbildung und Diskriminierung zu bearbeiten. Das Stück findet sich auf dem beigelegten USB-Speicherstick.



Je nach Zeitbudget können die Varianten 1 und 2 auch beide nacheinander mit der Gruppe durchgeführt werden.

5 Auswertung / Reflexion

Ergebnissicherung (45 min)

Zum Abschluss wird mit der Gruppe eine gemeinsame Definition zum Begriff »Vorurteile« erarbeitet und auf dem Flipchart / der Tafel festgehalten. Eine kurze Kartenabfrage auf Karteikarten kann diese Runde einleiten (»Vorurteil heißt für mich...«). So kann besser gewährleistet werden, dass sich alle Teilnehmer aktiv in den Prozess einbringen. Ziel ist auch, die Teilnehmer zu einer kritischen Reflexion eigener Einstellungen und Verhaltensmuster anzuregen. Hierzu kann die Abschlussfrage dienen, ob und wie ihr Verhalten zur Gleichberechtigung von verschiedenen Menschengruppen beiträgt (45 min).

6 Methodische Tipps

Nach jedem Schritt gibt es eine kurze, reflektierende Auswertung in Form einer offenen Runde, die durch folgende Fragen der Seminarleitung eingeleitet und in Stichpunkten auf dem Flipchart festgehalten wird:

- ☉ Was ist euch aufgefallen?
- ☉ Wozu haben wir das gemacht?
- ☉ Wie steht ihr dazu?
- ☉ Kennt ihr aus eurem Leben ähnliche Situationen?

Der Erfolg der Themenumsetzung hängt sehr stark von der Beziehung der Seminarleitung zu den Teilnehmern ab: Die Seminarleitung sollte in der Lage sein, brennende Themen der Teilnehmer zu erkennen und spontan in das Programm einzubauen, bzw. falls vorab bekannt, sie bei der Methodenwahl im Vorfeld frühzeitig berücksichtigen.

Es empfiehlt sich, zwischen den einzelnen Schritten kleine Lockerungsübungen oder Warming-ups einzubauen. Dies ist bei der Zeitplanung zu berücksichtigen.

7 Anschlussmodule

Die Übungsschritte bilden bereits eine runde Einheit. Sie lassen sich aber auch – je nach Gruppe und Zeitbudget – vielseitig mit weiteren Übungen zur Antidiskriminierung, zur Beschäftigung mit der eigenen Identität oder mit den Menschenrechten kombinieren, ebenso wie mit Übungen aus dem Kapitel »Selbst aktiv werden«.

Rechtsextremismus: Was ist das? Was habe ich damit zu tun?



1 Kurz und knapp

Diese Übung dient zur Sensibilisierung gegenüber rechtsextremen Einstellungen und Erscheinungsformen in der Gesellschaft. Es werden dabei die Kernelemente rassistischer Ideologien kritisch beleuchtet, rechtsextreme Protagonisten als »Wölfe im Schafspelz« entlarvt und rechtsextreme Codierungen im Stadionkontext entschlüsselt. Anschließend werden Möglichkeiten eigenen Engagements gegen Rassismus und Rechtsextremismus aufgezeigt und positive Beispiele aus dem Fußball vorgestellt.

2 Adaptiert / Quelle

BVB-Lernzentrum, Dortmund
Lernzentrum OstKurvenSaal, Bremen
Kopfball Lernzentrum, Nürnberg
Lernzentrum Denk-Anstoß, Dresden
Lernzentrum Rostock

3 Auf einen Blick

Kategorie	moderierte Gruppendiskussion, Bilderserie zur Visualisierung
Gruppengröße	18–30 Personen
Alter	ab 15 Jahren
Zeit	120–240 min
Rahmen	offener Stuhlkreis
Materialien	Flipchart, zwei Stellwände, Laptop und Beamer, Bilderserie mit rechtsextremen und nicht rechtsextremen Akteuren, rechtsextremen Symbolen, Zahlencodierungen, Kleidungsmarken
Stichworte	Rassismus, Rechtsextremismus, Vielfalt, Toleranz, freie Entfaltung der Persönlichkeit
Besonderheiten	Eine Einheit zur Aufklärung über Rechtsextremismus bedarf einer speziellen Vorbereitung der Seminarleitung, einer sorgfältigen Auswahl des benötigten Materials, gut geschulter Teamer und eines ausreichenden Zeitbudgets im Programm.

4 Ziele

- ⊕ Sensibilisierung für Rassismus und Rechtsextremismus als gesellschaftliche Problemfelder
- ⊕ Entlarven rechtsextremer Agitation
- ⊕ Abbau möglicher Affinitäten zu rassistischem Gedankengut und/oder rechtsextremen Akteuren
- ⊕ kritische Auseinandersetzung mit dem Fußballumfeld
- ⊕ Kennenlernen der wichtigsten Ideologieelemente von Neonazis
- ⊕ kritische Beschäftigung mit dem geschlossenen Weltbild der Neonazis und den Anknüpfungspunkten rechtsextremer Parolen in der Mitte der Gesellschaft
- ⊕ Motivation zu eigenem gesellschaftlichen Engagement
- ⊕ Förderung von Vielfalt und Toleranz

5 Durchführung

Schritt 1: Hinleitung zum Thema

Zum Einstieg ins Thema stellt die Seminarleitung jedem Teilnehmer eine Frage, um mögliche Erfahrungen und Vorkenntnisse in der Gruppe sichtbar zu machen.

Geeignete Fragen sind:

- ⊕ Warst du schon einmal bei einem Heim- oder Auswärtsspiel im Stadion? Sind dir rassistische Äußerungen im Stadion aufgefallen? Falls ja, wo, wie und von wem?
- ⊕ Hast du schon andere rassistische Vorkommnisse außerhalb des Stadions erlebt?
- ⊕ Was ist für dich Rassismus? Was verstehst du unter dem Begriff Rechtsextremismus?
- ⊕ Was wollen Rechtsextremisten erreichen? Was würde sich in deinem Leben ändern, wenn Rechtsextremisten die politische Macht in Deutschland innehätten?
- ⊕ Woran kann man Rassisten und Rechtsextremisten erkennen?

Schritt 2: Was ist Rechtsextremismus?

Die Teilnehmer werden gebeten zu definieren, was für sie Rechtsextremismus bedeutet. Hierzu erhält jeder Teilnehmer zunächst ein Bild mit einer rechtsextremen oder einer von Rechtsextremen abgelehnten und diskriminierten Person oder Personengruppe. Diese Bilder können aus dem Fußball- und Stadionkontext oder aus anderen Zusammenhängen stammen (beispielsweise Aufmärsche von Neonazis, rechtsextreme Tätowierungen, rechtsextreme Outfits, homosexuelle Paare, Betende in einer Synagoge oder Moschee, Obdachlose, Menschen mit Behinderung, Demonstranten für ein NPD-Verbot,...). Im Folgenden stellt jeder Teilnehmer sein Bild im Plenum vor, ordnet es einer der vorbereiteten Stellwände »Rechtsextrem« oder »Von Rechtsextremen abgewertet« zu und begründet die eigene Entscheidung. Sind alle Bilder zugeordnet, wird im Plenum gefragt, wer eine andere Einschätzung vorgenommen hätte. Die unterschiedlichen Interpretationen können auch kontrovers diskutiert werden.

Wichtig: Die Seminarleitung weist darauf hin, dass politische Gesinnungen durch das äußere Erscheinungsbild (wenn überhaupt) nur erahnt und nicht sicher festgestellt werden können. Oft wird die eigene Haltung nicht über eindeutige Erscheinungsbilder nach außen getragen. Letztlich sind Rechtsextreme nur an ihrer Einstellung und an ihrem Verhalten zu erkennen.

Im Ergebnis verdeutlichen die Bilder folgende Sachverhalte:

- ⊕ Rechtsextreme Akteure treten mit vielfältigen äußeren Erscheinungsbildern auf.
- ⊕ Auf den Bildern der Kategorie »abgewertet« sind sehr unterschiedliche Personen abgebildet. Rechtsextreme sehen sie in erster Linie als Angehörige einer eher homogenen Gruppe an (beispielsweise Homosexuelle, Migranten, Menschen mit Behinderung, bestimmte Jugendkulturen, Vertreter demokratischer Parteien und Organisationen) und werten sie als solche pauschal ab.
- ⊕ Rassismus und Rechtsextremismus sind ein weltweites, kein rein deutsches Problem.
- ⊕ Rechtsextremisten halten sich im Vergleich zu anderen für wertvoller. Sie werten sich selbst auf, indem sie andere abwerten.
- ⊕ Rassisten und Rechtsextremisten missbrauchen häufig den Fußball als öffentliche Bühne für ihre politischen Zwecke.

Die Teilnehmer werden gefragt, wie sich die ablehnende Haltung Rechtsextremer bemerkbar machen könnte.

Abschließend erarbeiten die Teilnehmer in der Gruppe eine Definition von Rechtsextremismus – hier verstanden als Ideologie der Ungleichwertigkeit mit hoher Gewaltakzeptanz zur Durchsetzung der eigenen Interessen (vgl. Wilhelm Heitmeyer, s. Informationsblatt). Die Seminarleitung hält die Definition auf einem Flipchart fest.

Wichtig ist dabei herauszuarbeiten, dass es sich beim Rechtsextremismus um ein geschlossenes Weltbild (= Ideologie) handelt, dem das Individuum und seine Freiheitsrechte untergeordnet werden. Ebenso sollte deutlich gemacht werden, dass sich Rechtsextremismus auf zwei aufeinander aufbauenden Ebenen äußert, der Einstellungs- und der Verhaltensebene (vgl. Richard Stöss), die eine große Bandbreite an Einzelmerk-

malen umfassen. Daher können einzelne Aussagen auf den ersten Blick harmlos und verführerisch wirken. Die Seminarleitung sollte diese gemeinsam mit den Teilnehmern in einen Gesamtkontext setzen und kritisch hinterfragen. Bei der Begriffsklärung sollte auch herausgestellt werden, dass Rechtsextremismus auf ultranationalistischen Vorstellungen beruht und in der Grundtendenz dadurch gekennzeichnet ist, dass er sich gegen die Grundwerte der Demokratie richtet. Ultranationalistisch meint eine kollektive Homogenitätsvorstellung von Nation in Kombination mit autoritären Politikmodellen, wobei die nationale Zugehörigkeit an ethnischen, kulturellen oder religiösen Ausgrenzungskriterien festgemacht wird (vgl. Michael Minkenberg).

Schritt 3: Wo begegnen mir Rassismus und Rechtsextremismus?

Nach der Begriffsklärung wird die aktuelle Situation vor Ort und im Stadion anhand von Beispielen reflektiert. Neben den Erfahrungsberichten der Jugendlichen können auch konkrete Vorfälle der jüngeren Vergangenheit anhand von Zeitungsberichten recherchiert und besprochen werden. Genauso eignen sich ausgewähltes rechtsextremes Propagandamaterial und die Beschäftigung mit rechtsextremer Musik, um ausgehend vom Bild des »Wolfs im Schafspelz« die Kernmerkmale der rechtsextremen Ideologie herauszufiltern und anhand von konkreten Beispielen zu veranschaulichen.

Zu den Kernmerkmalen zählen:

- ⊕ Aufruf zu offenem Rassismus, Diskriminierung und zu Gewaltanwendung
- ⊕ Ablehnung universeller Menschenrechte und demokratischer Freiheiten
- ⊕ Verherrlichung des Nationalsozialismus
- ⊕ Forderung absoluter Gruppenkonformität und steiler Hierarchien

Das Versteckspiel: Wie erkenne ich Rechtsextremismus?

Zunächst wird mit den Teilnehmern reflektiert, warum sich Rechtsextremisten teilweise tarnen und eine Art Versteckspiel betreiben. Im Anschluss erarbeiten die Teilnehmer die Bedeutung von rechtsextremen Symbolen und Zahlencodierungen und untersuchen verschiedene Kleidungsmarken im Hinblick auf ihre (un-)eindeutige Zuordnungsfähigkeit zur rechtsextremen Szene. Wichtig ist die Erkenntnis, dass Neonazis ihre Gesinnung durch bestimmte Codes visualisieren, aber nicht das Äußere allein, sondern das Denken und ein entsprechendes Auftreten einen Neonazi ausmachen.

Schritt 4: Engagement gegen Rassismus und Rechtsextremismus

Die Seminarleitung stellt die Frage, wie die Schule, der Jugendclub oder ein Sportverein damit umgehen sollten, wenn Personen mit eindeutig rechtsextremer Symbolik erscheinen. Als konkretes Beispiel können Passagen aus der Stadionordnung oder aus der Satzung des Fußballclubs vor Ort in die Diskussion eingebracht werden. Abschließend werden Aktionen für Vielfalt und Toleranz von Club und Fanszene vorgestellt und eigene Aktionsmöglichkeiten besprochen.

6 Auswertung/ Reflexion:

Blitzlichtrunde

Je nach Gruppe und Zeitbudget kann am Ende der Übung eine kurze unkommentierte Runde zur Auswertung und Ergebnissicherung dienen. Die wichtigsten Erkenntnisse werden von der Seminarleitung auf einem Flipchart oder an der Wandtafel visualisiert.

7 Methodische Tipps

Die Seminarleitung sollte Demokratie, Vielfalt und Toleranz im Training glaubwürdig vorleben und im Umgang praktizieren. Jugendliche, die selbst rassistische oder rechtsextreme Meinungen äußern, sollten nicht bloßgestellt oder diffamiert werden. Stattdessen sollten die genannten Inhalte aufgegriffen und im weiteren Verlauf durch andere Teilnehmer und/oder die Seminarleitung kritisch hinterfragt bzw. widerlegt werden.

Die Seminarleitung sollte einen offenen Diskussionsrahmen bieten, in dem kontroverse Meinungen nebeneinander stehen dürfen und nicht zur Abwertung des Gegenübers führen. Gleichzeitig sollte sie selbst sicher argumentieren können und bei möglicherweise auftretenden sympathisierenden, rechtsaffinen Aussagen den Fokus auf die hinter der Meinung liegenden Bedürfnisse (wie den Wunsch nach Anerkennung oder Sicherheit) lenken.

8 Anschlussmodule

Im Anschluss können Fragen gesellschaftlicher Diskriminierung und Vorurteilsbildung vertieft und Übungen der Aktivierung angeschlossen werden, so die Übungen »Stark gegenüber Vorurteilen« und »Bilder der Gewalt« aus diesem Kapitel oder die Übung »Kurvenfahne« aus dem Kapitel »Selbst aktiv werden«. Aufgrund der komplexen Thematik sollte ein Workshop jedoch nicht überfrachtet werden bzw. mehrtägig angelegt sein.

H Allgemeine Hinweise

Kritische Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus am Lernort Stadion

Zur kritischen Beschäftigung mit dem Thema Rechtsextremismus gibt es für die Jugendarbeit eine Vielzahl an Literatur, Praxishandbüchern und hilfreichen Internetseiten. Einen umfassenden Überblick zu geben, würde hier den Rahmen sprengen. Einige ausgewiesene Empfehlungen, die auf der Praxiserfahrung der Lernzentren beruhen, sollen dennoch genannt werden.

Was die Aufklärung über Symbole und Codes der rechten Szene betrifft, so haben einige Lernzentren (beispielsweise das Bremer Lernzentrum) eigene Schautafeln entwickelt. Viele Lernzentren arbeiten in diesem Kontext auch mit folgenden Broschüren und Materialien:

- ⊕ Versteckspiel - Lifestyle, Symbole & Codes von Neonazis und extremen Rechten, zu beziehen über: Agentur für soziale Perspektiven e.V. (ASP), Lausitzerstr. 10, 10999 Berlin; www.dasversteckspiel.de
- ⊕ Investigate Thor Steinar - die kritische Auseinandersetzung mit einer umstrittenen Marke, Broschüre als Download verfügbar unter: www.investigatethorsteinar.blogspot.de/download
- ⊕ Toralf Staud: Moderne Nazis. Die neuen Rechten und der Aufstieg der NPD. Auf der Internetseite zum Buch finden sich weiterführende Links und nützliche Hintergrundinformationen zum Thema: www.moderne-nazis.de
- ⊕ Die meisten Lernzentren haben bereits die Ausstellung »Tatort Stadion«, entwickelt vom Bündnis Aktiver Fußballfans (BAFF), in ihre Arbeit einbezogen. Die Wanderausstellung, die unter anderem ausführlich auf die Problematik von Rechtsextremismus im Stadion eingeht, kann ausgeliehen werden. Weitere Informationen: www.tatort-stadion.de
- ⊕ Eine Argumentationshilfe gegen Stammtischparolen bietet die Broschüre von Klaus-Peter Hufer: Argumentationstraining gegen Stammtischparolen. Materialien und Anleitungen für Bildungsarbeit und Selbstlernen, Schwalbach/Ts., 4. Aufl. 2001
- ⊕ Als ein Beispiel für die zahlreichen Internetseiten mit Materialien für die Arbeit gegen Rechtsextremismus sei hier die Seite www.jugendinfo-gegen-rechts.de erwähnt, die zahlreiche praktische Übungen und gute Hintergrundinformationen bereithält.

- ⊕ Sehr hilfreich ist auch das Angebot der Bundeszentrale für politische Bildung zum Thema Rechtsextremismus, das neben weitreichenden Hintergrundinformationen einen guten Überblick über Angebote und Publikationen für die Bildungsarbeit bietet: www.bpb.de/politik/extremismus/rechtsextremismus
- ⊕ Zur Prävention gegen Rassismus und Diskriminierung arbeitet auch der Verein »Show Racism the Red Card - Deutschland«, der Workshops für Kinder und Jugendliche in Schulen, Sportvereinen, Jugendeinrichtungen und Fußballstadien anbietet, um »Rassismus die Rote Karte zu zeigen« (www.theredcard.de).
- ⊕ Kontakt- und Beratungsstellen wie die »Arbeitsstelle Rechtsextremismus und Gewalt« (ARUG) in Braunschweig bieten nicht nur vielfältiges Informationsmaterial, sondern können auch bei der Suche nach geeigneten Referenten oder bei deren Qualifizierung unterstützen (siehe z. B. www.arug.de).
- ⊕ Das Praxishandbuch »Aktiv eintreten gegen Fremdenfeindlichkeit«, herausgegeben von Eva Feldmann-Wojtachnia und erschienen 2008 im Wochenschau Verlag, bietet zahlreiche Seminarbausteine zur bewussten Auseinandersetzung mit Identität und Toleranz und nimmt dabei unter anderem die »Einstiegsdroge« rechtsradikale Musik, wie die Schulhof-CDs der NPD, kritisch unter die Lupe.
- ⊕ Das Medienpaket »Wölfe im Schafspelz« der polizeilichen Kriminalprävention der Länder und des Bundes informiert über die vielfältigen Erscheinungsformen und die Gefahren von Rechtsextremismus. Das Paket beinhaltet den Spielfilm »Platzangst« und die Dokumentation »Rechtsextremismus heute - zwischen Agitation und Gewalt« auf DVD sowie ein methodisches Begleitheft mit Zusatzinformationen (Neuaufgabe in Vorbereitung), Information unter info@polizei-beratung.de.
- ⊕ Interessierte können sich auch direkt mit den Lernzentren in Verbindung zu setzen, da sie die Prävention von Rechtsextremismus als ein Kernelement ihrer pädagogischen Arbeit verstehen und daher eine hohe didaktische Fachexpertise vor Ort - insbesondere für den Fußballkontext - vorhanden ist. Teilweise kann durch die räumliche Nähe zu Bauten aus dem Nationalsozialismus (wie in Berlin oder Nürnberg) zusätzlich eine Verbindung zum historischen Lernen hergestellt werden.

Informationsblatt für die Seminarleitung

Was ist Rechtsextremismus und woran erkenne ich ihn? Definitionen zum Rechtsextremismus

Auch in der Wissenschaft gibt es nicht die eine Erklärung, was Rechtsextremismus ist und woran man ihn erkennen kann.

Eine Hilfestellung bietet in diesem Zusammenhang die nachfolgende Definition von Rechtsextremismus nach Professor Wilhelm Heitmeyer, Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung Bielefeld.

Die entsprechende Übersicht zu Einstellungs- und Gewaltmerkmalen des Rechtsextremismus kann ggf. auch als Arbeitsblatt ausgeteilt werden und den Teilnehmern dabei helfen, sich differenziert und kritisch mit Rechtsextremismus auseinanderzusetzen (als Unterstützung für die Beschäftigung mit Fotos oder als strukturierender Input für eine Gruppendiskussion).

Rechtsextremismus als Ideologie der Ungleichheit

Nach Wilhelm Heitmeyer lässt sich Rechtsextremismus beschreiben als ein Zusammenwirken von »Ideologien der Ungleichwertigkeit« in Kombination mit »Gewaltakzeptanz«. Er bringt dies auf die kurze Formel: Rechtsextremismus = Ideologie der Ungleichwertigkeit + Gewaltakzeptanz (RE = IdG + GA).

Was bedeutet das?

Heitmeyer geht in seinen Überlegungen davon aus, dass Menschen individuell und ganz unterschiedlich sind. Die Demokratie schützt diese Unterschiede und behandelt daher alle Menschen vor dem Gesetz gleich.

Für Rechtsextremisten sind die Menschen jedoch nicht gleichwertig. Sie nutzen ihre Ideologie der Ungleichwertigkeit dazu, um z. B. Gewalttaten gegenüber Menschen zu rechtfertigen, die sie ablehnen. Solche abwertenden Haltungen, die sich pauschal auf ganze Gruppierungen beziehen, nennt Wilhelm Heitmeyer »gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit« (GMF).

Derartige Einstellungen dienen dazu, sich selbst und die eigene Gruppe aufzuwerten, gleichzeitig andere Gruppen zu diskriminieren, zu beherrschen, einzuschüchtern oder offen anzugreifen.

Rechtsextremismus: Was ist das? Was habe ich damit zu tun?

Arbeitsblatt

Zentrale Einstellungsmuster im Kontext von Rechtsextremismus

Relevante Aspekte von Rechtsextremismus sind zum Beispiel Antisemitismus, Fremdenfeindlichkeit und Rassismus. Sie treten meist zusammen mit weiteren Ablehnungen auf, die Obdachlose, Behinderte, Homosexuelle und andere Gruppierungen betreffen. Zu diesen »Ablehnungen« gehören unter anderen:

- ⊕ Rassismus – als Abwertung von Menschen mit fremder Herkunft, die als minderwertig dargestellt werden, was unter anderem an biologischen Unterschieden (wie beispielweise der Hautfarbe) festgemacht wird
- ⊕ Fremdenfeindlichkeit – die Abwertung von Menschen mit anderer Kultur und fremder Herkunft, um diese als rückständig abzuwerten und als nicht wert, an den Gütern der Gesellschaft teilzuhaben
- ⊕ Antisemitismus – als Abwertung von Menschen jüdischen Glaubens und jüdischer Herkunft sowie ihrer kulturellen und religiösen Symbole
- ⊕ Islamophobie* – als ablehnende Einstellungen gegenüber Muslimen, ihrer Kultur und ihrer Religion
- ⊕ Homophobie* – als feindselige Einstellungen gegenüber Homosexuellen
- ⊕ Abwertung von Behinderten – als feindselige Einstellungen gegenüber Menschen mit Behinderung, weil sie nicht der angeblichen Normalität entsprechen und Unterstützung brauchen
- ⊕ Abwertung von Obdachlosen – als feindselige Einstellungen gegenüber Menschen, weil sie nicht in der Lage seien, ein »normales«, geregelteres Leben zu führen
- ⊕ Abwertung von »Zugezogenen« – als feindselige Einstellungen gegenüber Flüchtlingen, Asylsuchenden oder Minderheiten; Vorstellung, dass diese Personen nicht die gleichen Chancen und Rechte verdient haben wie »Alteingesessene«
- ⊕ Sexismus – als Überzeugung von der Überlegenheit des Mannes und einem festen Rollenverständnis von Frauen. Sexismus richtet sich zwar nicht gegen eine Minderheit, enthält aber auch die Vorstellung von Ungleichwertigkeit.

(* Phobie kommt aus dem Griechischen und heißt »Angst«)

Gewaltakzeptanz von Rechtsextremen

Gewaltakzeptanz – was ist das? Hierzu gehört ganz konkret:

- ⊕ die Überzeugung, dass »Gewalt immer dazugehört« und unvermeidbar ist,
- ⊕ eine Betonung des »alltäglichen Kampfs ums Dasein«,
- ⊕ dass private und staatliche Gewalt gutgeheißen werden,
- ⊕ dass eine eigene Bereitschaft zur Gewalt vorhanden ist,
- ⊕ dass Gewalt zur Konfliktregelung ausgeübt wird,
- ⊕ eine Ablehnung der Auseinandersetzung mit rationalen Argumenten,
- ⊕ eine Ablehnung von demokratischen Regelungsformen bei sozialen und politischen Konflikten,
- ⊕ eine Betonung autoritärer und militaristischer Umgangsformen und Stile

Quelle: Wilhelm Heitmeyer (Hrsg.): Deutsche Zustände. Band 1–4. Frankfurt am Main 2001–2006

6. Stadion erkunden

Stadionführung,
Stadionschule und
Kontakt zu Spielern*

*Anregungen zur Stadionführung finden sich auch im Beitrag
»Politische Bildung bei der Stadionführung« der beiliegenden
Broschüre



Kreuzwort Stadion



1 Kurz und knapp

Die Übung ist ein inhaltliches Hinführungsmodul, das die Komplexität des Stadions verdeutlicht. Die Teilnehmer suchen Schlüsselbegriffe zu den verschiedenen Stadionbereichen, die anschließend erläutert und kritisch hinterfragt werden.

2 Adaptiert / Quelle

Eva Feldmann-Wojtachnia, Centrum für angewandte Politikforschung

3 Auf einen Blick

Kategorie	Brainstorming in Gruppenarbeit, Zusammenführung im Plenum
Gruppengröße	je nach Programm unterschiedlich, Kleingruppen à 2–5 Personen
Alter	ab 10 Jahren
Zeit	ca. 45 min
Rahmen	offener Stuhlkreis, ggf. Tische für die Gruppenarbeit
Materialien	1 vorbereitetes Flipchart-Papier pro Arbeitsgruppe, dicke bunte Marker, Stellwände
Stichworte	Stadion, differenzierte Wahrnehmung
Besonderheiten	geeignet als Vorbereitung / Aktivierung der Teilnehmer für die Stadionführung bzw. zur Reflexion nach einer Stadionführung

4 Ziele

- ⊕ Wahrnehmung von Komplexität
- ⊕ Anregung zu Diskussion, Meinungsaustausch
- ⊕ demokratische Zusammenarbeit in der Gruppe

5 Durchführung

Die Teilnehmer werden in Arbeitsgruppen (2–5 Personen) eingeteilt. Die Seminarleitung sollte dabei auf eine gut gemischte Zusammensetzung achten. Jede Arbeitsgruppe erhält ein vorbereitetes Flipchart-Papier, auf dem im Querformat mittig *STADION* steht. Alle Arbeitsgruppen werden gebeten, kurz zu überlegen, was für sie ein Stadion ausmacht und was sie für wichtig halten.

Hierzu stellt die Seminarleitung folgende Fragen:

- ⊕ Was macht eurer Meinung nach ein Stadion aus?
- ⊕ Ist es nur ein Spielort für Fußball?
- ⊕ Welche Bereiche sind für den Spielbetrieb und darüber hinaus wichtig?

			G			M
R			E			A
A			L	S	T	N
S	T	A	D	I	O	N
E	V	D		C	R	S
N		R		H		C
		E		E		H
		N		R		A
		A		H		F
		L		E		T
		I		I		E
		N		T		N

Die Teilnehmer werden gebeten, ganz offen möglichst unterschiedliche Aspekte zu sammeln, sie in der Gruppe zu diskutieren und sie schließlich als gemeinsames Ergebnis um das »Lösungswort« (Stadion) herum – ähnlich wie bei einem Kreuzworträtsel – zu verankern (15 min).

Anschließend stellen sich die Gruppen gegenseitig ihre Plakate vor. Die Seminarleitung sollte darauf achten, dass sichtbar wird, wer zu welcher Gruppe gehört und was sich die Gruppe bei den Begriffen gedacht hat (15 min).

Beispiel für ein STADION-Kreuzwort

6 Auswertung/Reflexion

Anhand der Plakate verdeutlicht die Seminarleitung die verschiedenen Bereiche und Dimensionen des Stadions und stellt inhaltliche Bezüge zu den weiteren Punkten im Programm bzw. zur Stadionführung her (Berufe im Stadion, Fanszene, gesellschaftliche Probleme, die rund um das Stadion bestehen). Sie versucht, die Jugendlichen neugierig zu machen und zu weiteren Nachfragen bei den nachfolgenden Einheiten zu motivieren (15 min).

7 Methodische Tipps

Die Übung regt zum genauen Hinschauen und Nachdenken an. Wichtig ist, die Teilnehmer zu ermutigen, sich auf diese ungewöhnliche Form einzulassen. Sie sollen sich genügend Zeit nehmen, bevor sie die Begriffe auf das Plakat schreiben.

Die Arbeitsanweisung lautet: *»Manche von euch waren vielleicht schon einmal im Stadion, andere nicht. Schaut euch gut um und überlegt gemeinsam, was ein Stadion für euch ausmacht und was eurer Meinung nach wichtig ist. Warum seid ihr dieser Meinung? Bitte macht euch zuerst ein paar Minuten lang ernsthafte Gedanken, ehe ihr festlegt, welche Begriffe ihr auf das Plakat schreiben wollt. Diskutiert gemeinsam, was ihr aufschreibt und was nicht. Versucht, möglichst alle Gedanken zu berücksichtigen.«*

Den Teilnehmern sollte klargemacht werden, dass es bei dieser Übung nicht um Schnelligkeit geht – schließlich steht das »Lösungswort« ja schon fest! –, sondern darum, möglichst unterschiedliche Aspekte rund um das Stadion zu finden. Um dennoch einen gewissen Spielcharakter beizubehalten, sollten die Gruppen die Plakate der anderen vor der Präsentation nicht sehen.

8 Anschlussmodule

Die Übung eignet sich besonders als Vorbereitung der Stadionführung und als inhaltlicher Einstieg für die Berufsorientierung (Stadionschule).

9 Varianten

Je nach Zusammensetzung der Gruppe und bei geringem Vorwissen kann es sich anbieten, die Übung nicht im Seminarraum, sondern draußen im Stadion durchzuführen, damit sich die Teilnehmer noch einmal umschaun können.

Die Übung eignet sich nicht nur als Hinführung, sondern auch zur Nachbereitung und Ergebnissicherung der Stadionführung bzw. der Berufsorientierung im Stadion. Die wichtigsten Kernelemente können festgehalten, manches inhaltlich vertieft oder kritisch hinterfragt werden.

Blind aussetzen



1 Kurz und knapp

»Blind aussetzen« ist eine Übung zur Kooperations- und Konzentrationsfähigkeit, bei der die Gruppe mit verbundenen Augen wieder in den Seminarraum zurückfinden muss. Vertrauen, der spielerische Charakter, Spaß und Bewegung stehen dabei im Vordergrund.

2 Auf einen Blick

Kategorie	Erlebnispädagogik
Gruppengröße	15–30 Personen
Alter	ab 12 Jahren
Zeit	15 min
Rahmen	Stadion
Materialien	Augenbinden für jeden Teilnehmer
Stichworte	Kooperation, Kommunikation, Vertrauen
Besonderheiten	keine

3 Ziele

- ⊕ Verantwortung für den eigenen Beitrag übernehmen
- ⊕ Selbstverantwortung und Selbstwirksamkeit
- ⊕ Vertrauen in die Gruppe entwickeln
- ⊕ demokratische Zusammenarbeit in der Gruppe

4 Durchführung

Die Teilnehmer werden an einem Ort im Stadion »ausgesetzt«. Dort werden ihnen die Augen verbunden, und die Gruppe muss versuchen, blind, gemeinsam und ohne Verletzungen in den Gruppenraum zurückzufinden. Je nach Gruppengröße und Schwierigkeitsgrad der Strecke können sich die Teilnehmer auch in zwei Gruppen aufteilen und eine sehende Begleitperson bestimmen. Die sehenden Begleitpersonen müssen darauf achten, dass an gefährlichen Stellen wie Treppen oder Türen nichts passiert und dass niemand verloren geht. Sie sollten sich aber mit mündlichen Anweisungen zurückhalten!

5 Auswertung/Reflexion

Bei der Auswertung geht es darum, möglichst hilfreiche Muster der Kommunikation und Zusammenarbeit zu entwickeln und die Erfahrung des Blindseins zu reflektieren. Dies kann in der Großgruppe oder (je nach Zeitbudget) vorgeschaltet zunächst in Kleingruppen geschehen, um danach die Ergebnisse im Plenum beispielsweise auf Plakaten vorzustellen.

Impulsfragen zur Auswertung:

- ⊕ Warum hat es funktioniert?
- ⊕ Warum hat es nicht funktioniert?
- ⊕ Wie nehme ich mein Umfeld und meine Mitmenschen wahr, wenn ich sie nicht sehen kann?
- ⊕ Was wird wichtiger, was wird weniger wichtig?
- ⊕ Welche Unterstützung habe ich / haben wir benötigt, um Orientierung zu gewinnen?

Spannend ist auch die Frage, wie es den Ersten in der Reihe (die sich in der Regel bildet) erging: Waren sie sich ihrer Verantwortung, aber auch ihrer Macht bewusst? Wie einfach oder schwer war es, die Führung zu übernehmen und sie zu behalten?

6 Methodische Tipps

Es ist wichtig, für eine möglichst ruhige Atmosphäre zu sorgen, eventuell zu Langsamkeit zu ermahnen, den »Zug« der Blinden gut zu flankieren und besonders bei Treppen oder Türen aufzupassen. Große Gruppen können auch in kleinere Gruppen unterteilt werden und von unterschiedlichen Ausgangspunkten starten.

7 Anschlussmodule

Diese ruhige Bewegungsübung eignet sich dazu, die Themenbereiche »Körperkult im Fußball« oder »Sport und Behinderung« einzuleiten oder diese Themen nach einer inhaltlichen Beschäftigung im Nachhinein praktisch erlebbar zu machen. Diese Übung ist zeitlich kürzer und ruhiger als die Übung »Handicap-Fußball« und kann auch an ihrer Stelle eingesetzt werden. Ebenso kann die Übung im Rahmen der Spieltagsbegleitung zur Vorbereitung auf die Begleitung der blinden Zuschauer bzw. der Blindenreporter genutzt werden.

Fußball mal anders: Berufsorientierung rund um das Stadion



1 Kurz und knapp

Die Teilnehmer lernen Berufe rund um das Stadion kennen. Sie werden dazu motiviert, sich mit ihren eigenen beruflichen Interessen und konkreten Möglichkeiten für ihre Zukunft auseinanderzusetzen.

2 Auf einen Blick

Kategorie	Rundgang, Interviews
Gruppengröße	bis max. 10 Personen pro Arbeitsgruppe
Alter	ab 15 Jahren
Zeit	1,5 Std. Rundgang, zudem ca. 45 min Auswertung/ Reflexion
Rahmen	Stadionführung
Materialien	Flyer der Agentur für Arbeit, Karteikarten, Stifte
Stichworte	Perspektivenwechsel, Stärkung der Selbsteinschätzung und der eigenen Entscheidungskompetenz
Besonderheiten	neue Sichtweise auf Berufsorientierung im Stadion

3 Ziele

- ⊕ »Aha«-Erfahrungen und Perspektivenwechsel im Stadion
- ⊕ praktische Einblicke in verschiedene Berufsfelder rund um das Stadion
- ⊕ Motivation, sich mit der eigenen Lebens- und Berufsplanung auseinanderzusetzen

4 Durchführung

Schritt 1:

Die Seminarleitung erklärt die Aufgabe: »Wir werden heute bei der Stadionführung verschiedene Personen kennenlernen, die alle rund um das Stadion arbeiten, wie z. B. Koch, Platzwart, Pressesprecher, Nachwuchsfußballer, Physiotherapeut, Sekretär oder Betriebswirt. Sie werden euch ihre Arbeitsinhalte vorstellen. Überlegt euch schon einmal Fragen, die euch interessieren könnten. Notiert die Fragen bitte auf Karteikarten, die ihr mit auf den Rundgang nehmt.«

Schritt 2:

Die Teilnehmer überlegen sich in stiller Einzelarbeit ihre Fragen und halten sie auf den Karteikarten fest.

Schritt 3:

Nun beginnt der Rundgang. Die Teilnehmer haben die Gelegenheit, ihre Fragen zum Stadion und an die Berufspraktiker direkt zu stellen.

5 Auswertung/ Reflexion

In der Auswertungsrunde werden zuerst die Fragen geklärt, die bei dem Rundgang noch nicht beantwortet werden konnten oder neu aufgekommen sind.

Zur weiteren Reflexion können folgende Fragen besprochen werden:

- ⊕ Was möchte ich erlernen, welchen Beruf möchte ich später einmal ausüben?
- ⊕ Welche Stärken habe ich, die die Wahl meines Berufs beeinflussen?

6 Methodische Tipps

Bei der Übung sollen die Teilnehmer ihre Stärken reflektieren und erkennen, wie sie Schwächen überwinden können. Es geht nicht darum, sich sofort auf einen Traumberuf festzulegen.

Wenn sich die Teilnehmer untereinander gut kennen, können sie sich gegenseitig ihre Stärken beschreiben (»Ich finde, du bist richtig gut darin,...«).

Wichtig ist es, alle Mitarbeiter der verschiedenen Stationen der Stadionführung im Vorfeld gut über den Ablauf und das Ziel der Einheit zu informieren, damit sie die verschiedenen Facetten ihres Berufs darstellen, die benötigten Kompetenzen hervorheben und auch über die eigenen Stärken sprechen. Je authentischer die Referenten sind, desto besser kommen sie bei den Jugendlichen an. Es hat sich als sinnvoll erwiesen, die Vorstellung der Berufsfelder möglichst konkret und praxisorientiert zu gestalten. An den einzelnen Stationen sollten die Teilnehmer die Möglichkeit bekommen, selbst aktiv zu werden und eine typische Tätigkeit aus dem jeweiligen Berufsfeld auszuüben (z. B. handwerkliche Tätigkeiten, Unterstützung der Köche bei der Zubereitung eines Gerichts oder Deeskalationstraining mit der Sicherheitskraft).

Mit verschiedenen Materialien (wie Berufsflyer der Agentur für Arbeit) kann die Seminarleitung den Teilnehmern Wege zeigen, wie und wo sie sich weiter informieren können.

7 Berufsfelder rund um das Stadion

- ⊕ Greenkeeper
- ⊕ Sicherheitsmitarbeiter
- ⊕ Caterer und Köche
- ⊕ Erzieher
- ⊕ Sozialarbeiter
- ⊕ Polizisten
- ⊕ Reinigungskräfte
- ⊕ Elektriker / Elektroniker
- ⊕ Techniker
- ⊕ Journalisten
- ⊕ Medien- und Kommunikationsmitarbeiter
- ⊕ Stadionsprecher
- ⊕ Stadionführer
- ⊕ Verwaltung
- ⊕ Einzelhandel
- ⊕ Physiotherapeuten
- ⊕ Spieler
- ⊕ Textilreiniger
- ⊕ Trainer

Spieltagsbegleitung – Berichterstattung aus dem Stadion



1 Kurz und knapp

Die Gruppe wird in Kleingruppen aufgeteilt, die den Heimspieltag der Profimannschaft aus unterschiedlichen Perspektiven bearbeiten.

2 Auf einen Blick

Kategorie	Recherche und Interviews am Spieltag, Kleingruppenarbeit mit Coach
Gruppengröße	10–28 Personen
Alter	ab 14 Jahren
Zeit	ganztägig bzw. zweitägig
Rahmen	großer Gruppenraum zur Vorbereitung und zusätzliche Räume, die Gruppenarbeit zulassen
Materialien	Arbeitsblätter in ausreichender Anzahl, Stifte, ggf. Aufnahmegeräte, Fotoapparate, Videokameras
Stichworte	Stadion erkunden, Berufsorientierung, gesellschaftliche Verantwortung, Werte
Besonderheiten	Die Übung ist sehr komplex und bedarf einer ausführlichen Vorarbeit sowie zahlreicher Absprachen mit dem Fußballclub und/oder dem Stadionbetreiber und allen involvierten Gruppen.

3 Ziele

- ⊕ selbst aktiv werden
- ⊕ Anregung zu Diskussion, Meinungsaustausch
- ⊕ Perspektivenvielfalt erleben
- ⊕ Widersprüchlichkeit und Andersartigkeit aushalten können
- ⊕ Auseinandersetzung mit der Komplexität des Stadions
- ⊕ Informationsbeschaffung und kritischer Umgang mit Informationen
- ⊕ demokratische Zusammenarbeit in der Gruppe
- ⊕ Verantwortung für den eigenen Beitrag und den Gruppenprozess übernehmen

4 Durchführung

Bei dieser umfangreichen Übungseinheit erhalten die Teilnehmer die Möglichkeit, das Stadion und unterschiedliche am Spieltag beteiligte Gruppen auf interaktive Weise kennenzulernen. Sie begleiten einen Heimspieltag der Profimannschaft und nehmen in Kleingruppen eine bestimmte Perspektive ein – die der Fanszene, der Polizei, der Medien oder auch die Sicht verschiedener Berufsgruppen, die für den Spielbetrieb von Bedeutung sind (z. B. Sicherheitskräfte, Stadionsprecher).

Die Übung erfordert zahlreiche Absprachen mit den relevanten Verantwortlichen, damit ein reibungsloser Ablauf möglich ist. Für jede Einheit ist in jedem Fall ein Coach aus dem entsprechenden Berufszweig zu finden, der die Teilnehmer während des Spieltags begleitet.

Da die Voraussetzungen und Möglichkeiten für eine Spieltagsbegleitung je nach Standort sehr unterschiedlich sind, werden im Folgenden nur einige grundsätzliche Hinweise und methodische Tipps gegeben.

Idealerweise trifft sich die Gruppe morgens zur Vorbereitung und setzt sich ein gemeinsames Ziel.

Dies kann zum Beispiel

- ⊕ eine gemeinsame Berichterstattung auf der Homepage der Schule, des Lernzentrums oder des Fußballclubs,
- ⊕ ein kleiner Radiobeitrag,
- ⊕ ein kurzer Bericht in der lokalen Zeitung / der Clubzeitung aus der Sicht der jeweils erlebten Position beim Spieltag sein.

Im Anschluss ordnen sich die Teilnehmer den unterschiedlichen Arbeitsgruppen zu. Für jede Kleingruppe steht ein Coach/ Ansprechpartner zur Verfügung. Mit Unterstützung des Coachs bereitet sich jede Gruppe auf den Spieltag vor. Hierzu erhalten die Teilnehmer jeweils ein spezifisches Arbeitsblatt.

Der Coach sollte zuerst in sein Tätigkeitsfeld einführen und alle relevanten Abläufe erläutern. Die Teilnehmer haben die Aufgabe, sich anhand der Arbeitsblätter und durch eigene Recherchen auf die Spieltagsbegleitung vorzubereiten.

Die Rechercheergebnisse und die Erlebnisse am Spieltag werden möglichst eindrücklich dokumentiert: auf Band, mit der Fotokamera, auf Video oder schriftlich. Die Kleingruppen führen Interviews, notieren ihre Beobachtungen und versuchen, den Spieltag ganz aus der jeweiligen Perspektive wahrzunehmen. Im Vorfeld sollten sich die Gruppen überlegen, welche Aufgaben sie sich vornehmen, wie sie zusammenarbeiten und wie sie die Arbeitsaufträge untereinander verteilen möchten.

5 Methodische Tipps

Wichtig ist es, dass die Seminarleitung aus einem Team von mehreren Personen des Lernzentrums besteht, die neben den Coaches die Kleingruppen bei der Arbeit betreuen können. Auch sollte darauf geachtet werden, dass alle Teilnehmer an zentralen Punkten des Programms wieder zusammenkommen, um die Erfahrungen aus den Kleingruppen auszutauschen.

Der Abschluss mit Ergebnissicherung, Zusammenführung der Berichte und einer gemeinsamen Reflexion kann erst nach dem Spiel, vermutlich am Folgetag, stattfinden. Dies ist bei der Zeitplanung unbedingt zu beachten.

Auswahl an Berufsgruppen und -feldern, die im Stadion zu finden sind:

- | | |
|---|--|
| ⊕ Fanprojekt | ⊕ Profifußballer |
| ⊕ Fanbeauftragter | ⊕ Trainer |
| ⊕ Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit | ⊕ Manager |
| ⊕ Abteilung Organisation und Sicherheit | ⊕ Nachwuchsleistungszentrum |
| ⊕ Kaufmännische Abteilung | ⊕ Zeugwart |
| ⊕ Ordnungsdienst | ⊕ Platzwart |
| ⊕ Catering | ⊕ Busfahrer |
| ⊕ Technikabteilung Stadion | ⊕ Medizinische, physiotherapeutische Abteilung |
| ⊕ Profifußball- / Lizenzabteilung | ⊕ Sanitäter |

Spieltagsbegleitung aus FAN-Sicht – Berichterstattung aus dem Stadion

Arbeitsblatt 1

Versucht, für eure Berichterstattung möglichst viele Informationen zu den folgenden Stichworten zu sammeln:

Stichworte:

- ⊕ Regeln und Spielräume
- ⊕ Diskriminierung/Rassismus
- ⊕ rechte/linke Gruppierungen
- ⊕ Sexismus/Homophobie
- ⊕ Fantrennung
- ⊕ Gewalt
- ⊕ Deeskalation
- ⊕ Fankultur
- ⊕ Sicherheit



Diese Fragen helfen euch bei der Aufgabe:

- ⊕ Was ist erlaubt?
- ⊕ Was nicht?
- ⊕ Wo gibt es Probleme?
- ⊕ Wie sehen das die Fans?

Ihr könnt euch gerne weitere Fragen überlegen.

Arbeitsauftrag

- ⊕ Findet ihr im Stadion Symbole, die mit den oben genannten Stichworten zusammenhängen? (Aufkleber, Fahnen, Textilien usw.)
- ⊕ Was sind Fans, und wie treten sie auf? Wie kleiden sie sich im Stadion? Welche Fangruppierungen findet man im Stadion? Wie unterstützen Fans ihre Mannschaft?
- ⊕ Beobachtet Fangesänge und Schlachtrufe. Verfolgt, in welchen Bereichen im Stadion diese Aktivitäten stattfinden. Wo bekommt man welche Fanartikel?
- ⊕ Fragt Fans, ob sie euch Beispiele für Gewalt, Diskriminierung, Rassismus, Sexismus oder Homophobie aus eigener Erfahrung schildern können!
- ⊕ Fragt weibliche Fans, ob sie im Stadion selbst schon einmal diskriminiert wurden.
- ⊕ Fragt Fans, ob sie selbst schon einmal Gewalt im Stadion erlebt haben.
- ⊕ Fragt Fans im Familienblock, wie sie den Spieltag mit ihren Kindern zusammen im Stadion erleben.
- ⊕ Fragt Fans, wie das Verhältnis zwischen Fans und Polizei/Ordnern aus ihrer Sicht ist.
- ⊕ Fragt Fans, was sie außerhalb des Spieltags machen.

Spieltagsbegleitung aus POLIZEI-Sicht – Berichterstattung aus dem Stadion

Arbeitsblatt 2

Versucht, für eure Berichterstattung möglichst viele Informationen zu den folgenden Stichworten zu sammeln:

Stichworte:

- ⊗ Regeln und Spielräume
- ⊗ Diskriminierung/Rassismus
- ⊗ rechte / linke Gruppierungen
- ⊗ Sexismus/Homophobie
- ⊗ Fantrennung
- ⊗ Gewalt
- ⊗ Deeskalation
- ⊗ Fankultur
- ⊗ Sicherheit



Diese Fragen helfen euch bei der Aufgabe:

- ⊗ Was ist erlaubt?
- ⊗ Was nicht?
- ⊗ Wo gibt es Probleme?
- ⊗ Wie schätzt die Polizei die Lage ein?
- ⊗ Was ist Routine, was ist außergewöhnlich?

Ihr könnt euch gerne weitere Fragen überlegen.

Arbeitsauftrag

- ⊗ Beobachtet, wo sich die Polizei im Stadion und außerhalb des Stadions aufhält.
- ⊗ Beobachtet, wie sich die Polizei gegenüber Fans verhält. Wie nimmt die Polizei die Fans wahr? Gibt es Unterschiede? Wie steht sie zu den oben genannten Stichworten?
- ⊗ Findet heraus, welche Aufgaben die Polizei im Stadion, bei An- und Abreise und außerhalb des Stadions hat! Fragt euren Polizei-Coach, ob es verschiedene Polizeieinheiten gibt.
- ⊗ Mit wem arbeitet die Polizei am Spieltag zusammen?
- ⊗ Wie läuft ein Spieltag für die Polizei ab?

Spieltagsbegleitung aus MEDIEN-Sicht – Berichterstattung aus dem Stadion

Arbeitsblatt 3

Versucht, für eure Berichterstattung möglichst viele Informationen zu den folgenden Stichworten zu sammeln:

Stichworte:

- ⊕ Regeln und Spielräume
- ⊕ Diskriminierung/Rassismus
- ⊕ rechte/linke Gruppierungen
- ⊕ Sexismus/Homophobie
- ⊕ Fantrennung
- ⊕ Gewalt
- ⊕ Deeskalation
- ⊕ Fankultur
- ⊕ Sicherheit



Diese Fragen helfen euch bei der Aufgabe:

- ⊕ Was ist erlaubt?
- ⊕ Was nicht?
- ⊕ Wo gibt es Probleme?
- ⊕ Wie schätzen die Medien die Lage und das Spiel ein?
- ⊕ Was ist am Spieltag besonders?

Ihr könnt euch gerne weitere Fragen überlegen.

Arbeitsauftrag

- ⊕ Beobachtet, wo die Medien im Stadion und außerhalb des Stadions vertreten sind.
- ⊕ Welche unterschiedlichen Medien entdeckt ihr im Stadion? Wie viele Medienvertreter sind an einem Spieltag im Stadion? Woran erkennt man die Medienvertreter? Wo dürfen sich Medienvertreter am Spieltag aufhalten?
- ⊕ Welche Aufgaben hat die Presse- und Öffentlichkeitsabteilung des Fußballclubs?
- ⊕ Beobachtet, welchen Arbeitsauftrag die unterschiedlichen Medien im Stadion haben.
- ⊕ Welche Bilder, Töne, Interviews nehmen die Pressevertreter auf? Mit wem sprechen sie? Beziehen sie die oben genannten Stichworte in ihre Berichterstattung ein?
- ⊕ Beobachtet, wie sich die Medienvertreter gegenüber der Polizei und den Fans verhalten.
- ⊕ Wie läuft ein Spieltag für die Medienvertreter ab? Mit wem im Stadion arbeiten sie zusammen? Wie funktioniert die Zusammenarbeit?
- ⊕ Gibt es eigene Medien der Fanszene? Wenn ja, welche?

Spieltagsbegleitung aus SANITÄTER-Sicht – Berichterstattung aus dem Stadion

Arbeitsblatt 4

Versucht, für eure Berichterstattung möglichst viele Informationen zu den folgenden Stichworten zu sammeln:

Stichworte:

- ⊕ Regeln und Spielräume
- ⊕ Diskriminierung/Rassismus
- ⊕ rechte / linke Gruppierungen
- ⊕ Sexismus/Homophobie
- ⊕ Fantrennung
- ⊕ Gewalt
- ⊕ Deeskalation
- ⊕ Fankultur
- ⊕ Sicherheit



Diese Fragen helfen euch bei der Aufgabe:

- ⊕ Was ist erlaubt?
- ⊕ Was nicht?
- ⊕ Wo gibt es Probleme?
- ⊕ Wie schätzen die Sanitäter die Lage ein?
- ⊕ Was ist Routine, was ist außergewöhnlich?

Ihr könnt euch gerne weitere Fragen überlegen.

Arbeitsauftrag

- ⊕ Beobachtet, wo sich die Sanitäter im Stadion und gegebenenfalls außerhalb des Stadions aufhalten. Wie viele Sanitäter sind im Stadion vertreten?
- ⊕ Beobachtet, wie sich die Sanitäter gegenüber den Fans und den Spielern verhalten. Wie stehen sie zu den oben genannten Stichworten?
- ⊕ Findet heraus, welche Aufgaben die Sanitäter im Stadion, bei An- und Abreise und außerhalb des Stadions haben!
- ⊕ Wie läuft der Spieltag für die Sanitäter ab? Was müssen sie bei ihrer Arbeit beachten?
- ⊕ Was ist das Besondere an einem Einsatz im Stadion? Welche Erfahrungen haben die Sanitäter bei ihrer Arbeit im Stadion schon gemacht?

Spieltagsbegleitung aus CATERING-Sicht – Berichterstattung aus dem Stadion

Arbeitsblatt 5

Versucht, für eure Berichterstattung möglichst viele Informationen zu den folgenden Stichworten zu sammeln:

Stichworte:

- ⊗ Regeln und Spielräume
- ⊗ Diskriminierung/Rassismus
- ⊗ rechte / linke Gruppierungen
- ⊗ Sexismus/Homophobie
- ⊗ Fantrennung
- ⊗ Gewalt
- ⊗ Deeskalation
- ⊗ Fankultur
- ⊗ Sicherheit



Diese Fragen helfen euch bei der Aufgabe:

- ⊗ Was ist erlaubt?
- ⊗ Was nicht?
- ⊗ Wo gibt es Probleme?
- ⊗ Wie schätzen die Betreiber des Caterings den Spieltag ein?
- ⊗ Was ist Routine, was ist außergewöhnlich?

Ihr könnt euch gerne weitere Fragen überlegen.

Arbeitsauftrag

- ⊗ Beobachtet, an welchen Stellen Bewirtung und Catering im Stadion angeboten werden.
- ⊗ Befasst euch mit den Preisen!
- ⊗ Findet heraus, welche Regeln für das Catering/ die Bewirtung im Stadion gelten. Gibt es für jeden Stadionbereich unterschiedliche Regeln?
- ⊗ Beobachtet, wie sich die Mitarbeiter gegenüber den Fans, den Spielern und den VIPs verhalten. Wie stehen sie zu den oben genannten Stichworten?
- ⊗ Findet heraus, welche unterschiedlichen Aufgaben das Cateringpersonal im Stadion hat. Sind die Aufgaben an jedem Spieltag gleich? Gibt es besondere Spieltage?
- ⊗ Wie läuft der Spieltag für die Betreiber des Caterings/ der Bewirtung ab? Gab es schon außergewöhnliche Situationen für die Cateringmitarbeiter?

Spieltagsbegleitung aus TECHNIK-Sicht – Berichterstattung aus dem Stadion

Arbeitsblatt 6

Versucht, für eure Berichterstattung möglichst viele Informationen zu den folgenden Stichworten zu sammeln:

Stichworte:

- ⊗ Regeln und Spielräume
- ⊗ Diskriminierung/Rassismus
- ⊗ rechte/linke Gruppierungen
- ⊗ Sexismus/Homophobie
- ⊗ Fantrennung
- ⊗ Gewalt
- ⊗ Deeskalation
- ⊗ Fankultur
- ⊗ Sicherheit



Diese Fragen helfen euch bei der Aufgabe:

- ⊗ Was ist erlaubt?
- ⊗ Was nicht?
- ⊗ Wo gibt es Probleme?
- ⊗ Wie schätzen die Mitarbeiter der Technikabteilung den Spieltag ein?
- ⊗ Was ist Routine, was ist außergewöhnlich?

Ihr könnt euch gerne weitere Fragen überlegen.

Arbeitsauftrag

- ⊗ Beobachtet, an welchen Stellen im Stadion die Technikabteilung am Spieltag gefragt ist.
- ⊗ Wie viele Mitarbeiter sind im Einsatz?
- ⊗ Findet heraus, welche Aufgaben die Technikabteilung im Stadion hat.
- ⊗ Beobachtet, wie sich die Mitarbeiter gegenüber den Fans, den Spielern, den VIPs und gegebenenfalls gegenüber der Polizei verhalten. Wie stehen sie zu den oben genannten Stichworten?
- ⊗ Wie läuft der Spieltag für die Mitarbeiter der Technikabteilung ab? Was ist für sie schwierig? Gab es schon Technikpannen?

Erzählcafé



1 Kurz und knapp

Das Erzählcafé ist eine Moderationsmethode für Gastgespräche. Sie ermöglicht ein alters- und milieübergreifendes biografisches Lernen und motiviert die Teilnehmer, sich aktiv zu beteiligen.

2 Auf einen Blick

Kategorie	Gesprächsrunde mit Gästen
Gruppengröße	bis 28 Personen
Alter	ab 12 Jahren
Zeit	15–45 min
Rahmen	Stuhlkreis oder runder Tisch
Materialien	evtl. mitgebrachte persönliche Gegenstände, Fotos etc.
Stichworte	biografisches Lernen, Zeitzeugenarbeit, Austausch
Besonderheiten	keine

3 Ziele

- ⊕ Perspektivenwechsel und Empathie
- ⊕ Widersprüchlichkeit und Andersartigkeit aushalten
- ⊕ Vielfalt als Bereicherung wahrnehmen
- ⊕ Verantwortung für den eigenen Beitrag und den Gruppenprozess übernehmen

4 Durchführung

Der Ansatz des Erzählcafés ist es, einen informellen, vertrauensvollen Rahmen zu schaffen, der es ermöglicht, persönliche Erfahrungen auszutauschen und gelebte Geschichte weiterzugeben. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sollen in eine persönliche Erzählung geflochten werden, die in Zusammenhang mit gesellschaftlichen Ereignissen und Themen gebracht werden kann.

Entscheidend für den Erfolg des Erzählcafés ist es, authentische Gäste aus dem Stadion-, Fußball- oder Vereinskontext für das Erzählcafé zu gewinnen (ein bis drei Personen), die tatsächlich Spaß am Erzählen haben. Das Gespräch sollte dabei von der Seminarleitung oder einem Moderator gut vorbereitet werden und lebensgeschichtlich und / oder themenzentriert ablaufen. Mitgebrachte Gegenstände oder Fotos können als Input für die Erzählung und zur Orientierung für die Teilnehmer dienen. Die »Zuhörer« dürfen ihre eigenen Fragen und Erfahrungen einbringen.

Es ist für die Teilnehmer ein besonderes Highlight, wenn sich ein Profispieler als Gast zur Verfügung stellt. Das Erzählcafé lässt sich aber viel breiter nutzen. Im Rahmen von »Lernort Stadion« dient ein Erzählcafé dazu, unterschiedliche mit dem Stadion, dem Club oder dem Fußball allgemein verbundene Lebensgeschichten zu erfahren (z. B. die des Platzwarts oder des Mannschaftsbusfahrers) bzw. problemzentrierte Erfahrungen und Handlungsorientierungen auszutauschen (z. B. Fanbetreuer zum Thema »Fankultur«).

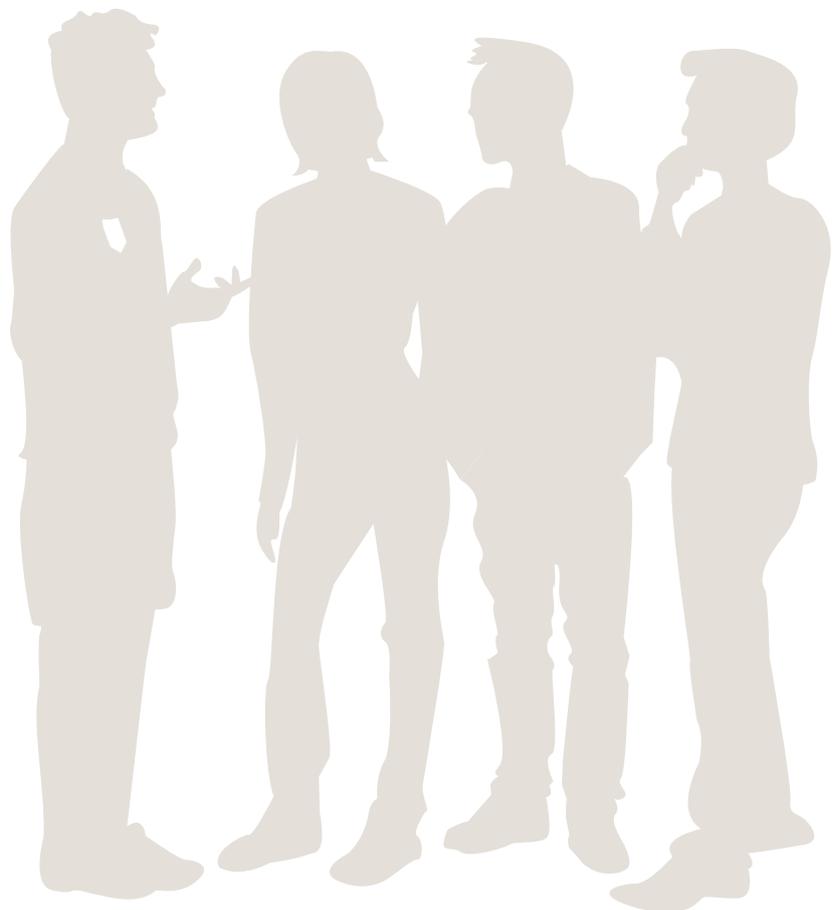
5 Auswertung/Reflexion

Nach der Verabschiedung des Gastes besteht die Möglichkeit, das Gespräch im Plenum nachzubereiten. Die Teilnehmer können ihre eigenen biografischen Erfahrungen einbringen und Irritationen aus dem Erzählcafé ansprechen.

6 Methodische Tipps

Die Gäste des Erzählcafés sollten so gewählt werden, dass sie zum thematischen Schwerpunkt der Trainingseinheit, des Seminars oder des Workshops passen. Das Erzählcafé sollte keinen belehrenden Charakter haben, sondern zu einem anregenden Austausch von Gast und Gruppe führen.

Ertragreicher ist das Gespräch, wenn sich die Gruppe auf das Erzählcafé vorbereitet. Hierzu können Interviewtechniken hilfreich sein, siehe »Interviewtechniken« im Kapitel »Stadion erkunden«.



Interviewtechniken – nicht nur für Fußballreporter



1 Kurz und knapp

Die Teilnehmer erwerben bei dieser Übung Techniken, mit denen sie Interviews und Begegnungen mit verschiedenen Gesprächspartnern rund um das Stadion vorbereiten und strukturieren können. Die Übung veranlasst die Teilnehmer dazu, in eigener Verantwortung Interviews mit Fußballakteuren oder Vertretern der verschiedenen Berufsgruppen im Stadion zu führen.

2 Auf einen Blick

Kategorie	Interviewtechniken
Gruppengröße	ca. 25 Personen, ca. 2–5 Personen pro Arbeitsgruppe
Alter	ab 12 Jahren
Zeit	45–60 min
Rahmen	z. B. offener Stuhlkreis, ggf. Tische
Materialien	Stifte, Moderationskarten und Arbeitsblätter in ausreichender Anzahl, Stellwände, Pinns
Stichworte	Eigeninitiative, Verantwortung, kritischer Umgang mit den Medien
Besonderheiten	Diese Übung sollte nicht für sich stehen, sondern als konkrete Vorbereitung auf ein Treffen mit Gesprächspartnern eingesetzt werden.

3 Ziele

- ⊕ Interviewtechniken kennenlernen
- ⊕ selbst aktiv werden
- ⊕ Verantwortung für den eigenen Beitrag und den Gruppenprozess übernehmen
- ⊕ Selbstverantwortung und Selbstwirksamkeit
- ⊕ demokratische Zusammenarbeit in der Gruppe erproben und erleben

4 Durchführung

Zum Einstieg fragt die Seminarleitung in die Runde, wer schon einmal ein Interview nach einem Fußballspiel im Fernsehen gesehen hat und was den Teilnehmern dabei aufgefallen ist. Anschließend bittet sie die Teilnehmer aufzuschreiben, was für sie ein gutes Interview ausmacht. Hierzu schreiben alle Teilnehmer ihre Ideen auf Moderationskarten, die anschließend auf einer Stellwand gesammelt und thematisch geclustert werden (Metaplan) (10 min).

Danach fasst die Seminarleitung die Ergebnisse zusammen und macht den Teilnehmern daran deutlich, was zu beachten ist, wenn man selbst – wie anschließend geplant – ein Interview führen möchte.

Folgende Punkte sollte sie dabei betonen:

- ⊕ Grundregel: Die interviewte Person steht im Mittelpunkt!
Bei einem gedruckten Interview sieht man, dass der Interviewer kürzer spricht als der Interviewte. Es ist also wichtig, die Leute zum Reden zu bringen.
- ⊕ A und O für ein erfolgreiches Interview ist eine gute Vorbereitung.
Hierzu sollten interessante Fragen ausgedacht und in eine sinnvolle Reihenfolge gebracht werden (roter Faden).
- ⊕ Ziel ist es, die Person kennenzulernen und / oder mehr über ein Thema (ihren Aufgabenbereich, ihr Wissen) aus erster Hand zu erfahren.

Die Seminarleitung stellt der Gruppe vor, welche Gesprächspartner sie erwarten. Sie teilt die Gruppe je nach Gruppengröße in drei bis fünf Arbeitsgruppen ein und erklärt, welche Kleingruppe sich auf welche Person vorbereiten wird und wie viele Fragen maximal gestellt werden können (ca. fünf). Falls nur ein Gesprächspartner zur Verfügung steht, werden am besten drei Arbeitsgruppen gebildet und das Interview wird in drei Abschnitte untergliedert. Die Kleingruppen klären, wer welchen Part des Interviews vorbereitet (z. B. Begrüßung & Schluss, Fragen zur Person, Fragen zum Thema).

Die Kleingruppen werden nun gebeten, sich anhand der beiden aufeinander aufbauenden Arbeitsblätter »Wie mache ich ein Interview?« und »Der rote Faden« auf ihren Gesprächspartner vorzubereiten und das Interview Schritt für Schritt zu planen (30 min).

Die Seminarleitung bittet die Gruppen, folgende Fragen bei ihrer Arbeit zu berücksichtigen:

- ⊕ Wer ist der / die Interviewpartner / in?
- ⊕ Was wissen wir bereits über die Person?
- ⊕ Was wollen wir erfragen?

Was wollen wir mit dem Interview erreichen?

- ⊕ Wollen wir Informationen über die / den Gesprächspartner / in erhalten (was interessiert uns privat, was beruflich)?
- ⊕ Wollen wir Informationen über ein bestimmtes Thema erhalten (z. B. Fußball, die Geschichte des Stadions?)
- ⊕ Welche Fragen sind hierbei interessant?
- ⊕ Welchen Zweck / welches Thema hat unser Interview? Planen wir eine Veröffentlichung?

Die Seminarleitung weist auch darauf hin, dass nicht immer Fragen das Interview strukturieren müssen, sondern auch Aufforderungen zum Erzählen eingesetzt werden können. Es ist sinnvoll, die Fragen im Vorhinein auf Antwortmöglichkeiten zu überprüfen sowie Fragen, die man nur mit »Ja« oder »Nein« beantworten kann, zu vermeiden.

Die Gruppen sollten sich außerdem überlegen, was für die praktische Durchführung des Interviews wichtig ist, und die Rollen untereinander aufteilen:

- ⊕ Wer stellt die Fragen, eine Person oder mehrere?
- ⊕ Wer notiert die Antworten?
- ⊕ Wollt ihr auch spontane Fragen stellen?

5 Auswertung / Reflexion

Zur gegenseitigen Vorstellung der Ergebnisse kommen die Arbeitsgruppen wieder im Plenum (offener Stuhlkreis) zusammen. Hier können auch noch Tipps ausgetauscht werden.

Anschließend teilt die Seminarleitung den Teilnehmern die Interview-Checkliste aus und bittet sie, diese zunächst still für sich auszufüllen. Danach gehen die Teilnehmer die Antworten gemeinsam durch. Sie sollten sich nun gut vorbereitet und fit für ihr Interview fühlen (15 min).

6 Methodische Tipps

Je nach Gruppe und Zeitbudget können sich die Teilnehmer zur weiteren Vorbereitung auch zunächst in Partnerarbeit anhand des Interviewleitfadens gegenseitig interviewen.

Falls keine Interviewpartner des Stadionbetriebs oder aus dem Fußball verfügbar sind, können die Teilnehmer sie durch fiktive Personen ersetzen, indem ein Teil der Gruppe Fußballakteure nachstellt (beispielsweise Spieler, Trainer, Manager, Busfahrer, Platzwart, Sanitäter) und der andere Teil diese fiktiven Personen interviewt. Hierbei ist es wichtig, bei der Auswertung Wert auf einen kritischen Realitätstransfer zu legen und eventuelle Vorurteile und Klischees kritisch zu hinterfragen.

Die Motivation der Teilnehmer, ein gutes Interview zu führen und für sich selbst interessante Dinge zu erfahren, ist bei authentischen Personen aus dem Fußballumfeld allerdings wesentlich höher als bei einem fiktiven Setting.

7 Anschlussmodule

Diese Übung eignet sich als Vorbereitung einiger Übungen aus dem Kapitel »Stadion erkunden« – für Gespräche mit Gästen (»Erzählcafé«), im Rahmen der Berufsvorbereitung bei der Stadionschule (»Berufsorientierung«) sowie zur Berichterstattung über den Spieltag (»Spieltagsbegleitung«).

8 Variante

Nimmt eine Gruppe über einen längeren Zeitraum an den Angeboten im Stadion teil (etwa im Rahmen eines wöchentlichen Halbjahresprogramms), kann sie sich ihre Interviewpartner auch selbst aussuchen. Ihre Aufgabe ist es dann, die Ansprache des Wunschkandidaten vorzubereiten und sie / ihn für ein Interview zu gewinnen. Die Gruppe kann z. B. einen gemeinsamen Brief oder eine E-Mail verfassen und dabei schon im Vorfeld üben, das eigene Anliegen deutlich zu machen.

Interviewtechniken – nicht nur für Fußballreporter

Arbeitsblatt 1



Wie mache ich ein Interview?

Ein gutes Interview sollte klug vorbereitet sein. Das nimmt den Stress und gibt dem Gespräch eine Struktur.

1 Grundregeln

Bei jedem gedruckten Interview sieht man, dass der Interviewer kürzer spricht als der Interviewte. Die folgenden Schritte und Tipps helfen dir dabei, das Interview in einer *sinnvollen Reihenfolge* zu planen und durchzuführen. Mach dir für das Interview ruhig ein paar *Stichpunkte* oder bereite deine Fragen am besten auf kleinen Kärtchen vor.

2 Vorbereitung des Interviews

Schritt 1: Fragen überlegen

Überlege dir vorher gut, was du fragen willst. Was interessiert dich? Was willst du gerne wissen?

Schritt 2: W-Fragen

Versuche, solche Fragen zu stellen, die dein Gegenüber nicht nur mit »Ja« oder »Nein«, sondern ausführlicher beantworten kann. *Versuche, dich auch schon vorab über deine /n Interviewpartner /in zu informieren. Dann kannst du an der ein oder anderen Stelle besser nachfragen.*

- ⊕ *Wer* (z. B. Um wen geht es? Mit wem sprichst du?)
- ⊕ *Was* (z. B. Was ist passiert? Was macht die Person?)
- ⊕ *Wann* (z. B. Wann war das Ereignis? Seit wann ist die Person dabei?)
- ⊕ *Wo* (z. B. Wo ist es geschehen? Wo ist die Person tätig?)
- ⊕ *Wie* (z. B. Wie ist es passiert? Wie fühlt sich die Person?)
- ⊕ *Warum* (z. B. Warum ist es passiert? Warum ist die Person dabei?)

Schritt 3: Fragen sortieren

Ordne die Fragen inhaltlich und überprüfe sie nochmals. Fehlt etwas? Gibt es Überschneidungen?

3 Durchführung des Interviews

Begrüßung

Stell dich mit *Namen* vor und erkläre deinem /r Interviewpartner /in, was du vorhast und über welches *Thema* du mit ihr / ihm sprechen möchtest.

- ⊕ Wenn du das Gespräch aufnehmen und Fotos machen möchtest, frage kurz um Erlaubnis.
- ⊕ Sei neugierig auf die Antworten und höre gut zu. Oft fallen dir während des Gesprächs noch interessante Fragen ein, die du zusätzlich stellen kannst.
- ⊕ Nicht alle Fragen, die du im Vorhinein formuliert hast, erweisen sich im Laufe des Gesprächs als nützlich. Suche die wichtigsten heraus und verzichte lieber auf das, was nicht mehr passend erscheint. Sonst wird das Gespräch zu steif.

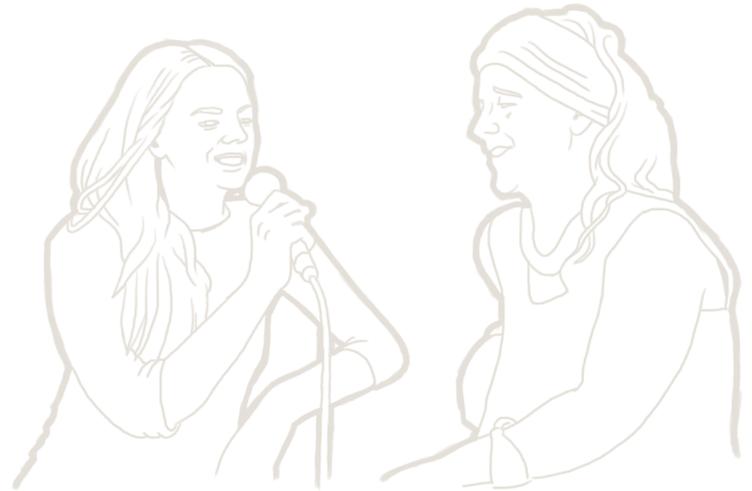
Abschluss

Danke deiner /m Gesprächspartner /in und verabschiede dich. Möchtest du das Gespräch veröffentlichen, teile mit, wann und wo das Interview erscheint (auf einer Homepage, im Radio, in einer Zeitung...).

Der »rote Faden«: Ablauf eines Interviews

Arbeitsblatt 2

- 1 Interviewpartner / in begrüßen
- 2 Sich vorstellen
- 3 Absicht erklären
- 4 Fragen stellen
- 5 Sich bedanken
- 6 Sich verabschieden



Mach dir zu allen Schritten des Interviews ein paar Stichpunkte. So kannst du die Situation gelassen angehen und behältst den Überblick.

- 1 Wie kannst du deine / n Interviewpartner / in begrüßen? Was macht sie / ihn besonders?

.....

.....

- 2 Wie stellst du dich / wie stellt ihr euch vor?

.....

.....

- 3 Wie erklärst du deine / eure Absicht? Was interessiert dich besonders? Welches Thema wollt ihr besprechen? Sind Aufnahmen oder Fotos geplant?

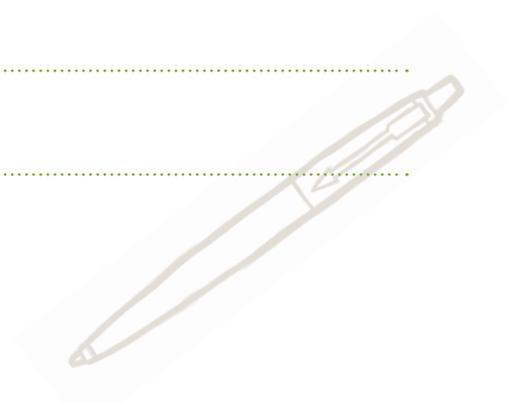
.....

.....

4 Notiere dir hier deine fünf wichtigsten Fragen zur Person (beruflich / privat) und zum Thema.

5 Wie kannst du dich bedanken? Wie hat dir das Interview gefallen? Was geschieht mit den Antworten?

6 Wie kannst du dich verabschieden?



Interviewtechniken – nicht nur für Fußballreporter

Checkliste: Interviews führen

Fühlst du dich fit für das Interview? Dann gehe die Checkliste durch und kreuze an, was bei einem Interview wichtig ist!

- Deutlich und in einer angemessenen Lautstärke sprechen.
- Nur Fragen stellen, die man mit »Ja« oder »Nein« beantworten kann.
- Die Fragen vorher in eine sinnvolle Reihenfolge bringen.
- Aus Höflichkeit lieber nuscheln und leise sprechen.
- Mein Gegenüber bitten, etwas zu berichten.
- Möglichst W-Fragen stellen.
- Immer nur eine Frage stellen, die Antwort abwarten, dann die nächste Frage stellen.
- Möglichst komplizierte Fragen stellen, damit das Interview interessanter wird.
- Mehrere Fragen auf einmal stellen, dann ist das Interview schnell durch.
- Die Fragen kurz und verständlich formulieren.
- Mein Gegenüber immer anschauen und ihr / ihm Interesse signalisieren.
- Wenn etwas unverständlich ist: nachfragen.
- Selbst kürzer sprechen als die / der Interviewte.

7. Selbst aktiv werden

Ziele setzen, Ziele erreichen und Ausdrucksmöglichkeiten finden



Macht der Gruppe: 7 Leute auf 4 Füßen



1 Kurz und knapp

Es handelt sich um ein Kooperationsspiel, bei dem sich sieben Leute so miteinander verbinden sollen, dass sie auf nur vier Füßen zusammen eine kurze Strecke zurücklegen können.

2 Auf einen Blick

Kategorie	Bewegungsspiel
Gruppengröße	Kleingruppen mit je 7 Personen
Alter	ab 12 Jahren
Zeit	10 min praktische Übung + ca. 30 min Auswertung
Rahmen	Die Teilnehmer sollen in Kleingruppen eine Lösung für sich erarbeiten, die sie dann im Plenum vorführen.
Materialien	keine
Stichworte	Kooperation
Besonderheiten	keine

3 Ziele

- ⊕ Verantwortung für den eigenen Beitrag und den Gruppenprozess übernehmen
- ⊕ Selbstverantwortung und Selbstwirksamkeit
- ⊕ demokratische Zusammenarbeit in der Gruppe
- ⊕ Spaß und kreative Problemlösung

4 Durchführung

Es werden Kleingruppen mit sieben Personen gebildet, je nach Gruppe per Zufall (z. B. per Abzählen) oder nach Wunsch der Teilnehmer. Die Gruppen haben die Aufgabe, gemeinsam eine Lösung dafür zu finden, wie sie zu siebt auf vier Füßen den Stuhlkreis durchqueren oder eine andere festgelegte Strecke überwinden können. Dabei müssen alle miteinander verbunden sein.

5 Auswertung/Reflexion

Schritt 1:

Impulsfragen zur Auswertung:

- ⊕ Wie war die Übung für euch?
- ⊕ Warum hat es funktioniert oder nicht funktioniert?

Hier werden zunächst die positiven und negativen Erfahrungen gesammelt. Es geht darum, möglichst hilfreiche Muster der Zusammenarbeit zu entwickeln. Z. B.:

Es hat funktioniert, weil wir uns alle beteiligt haben. Alle hatten gute Ideen und konnten diese einbringen. Wir haben uns gegenseitig zugehört. Wir haben uns vertraut und unterstützt.

Es hat *nicht* funktioniert, weil Einzelne keine Lust hatten. Weil wir nichts ausprobiert haben. Weil wir zu wenig »starke Jungs« in unserer Gruppe hatten. Weil wir uns nicht zugehört haben und jeder allein herumprobiert hat.

Schritt 2:

Impulsfrage zur Reflexion:

- ⊕ Welche Erfahrungen, die ihr gemacht habt, lassen sich auch in anderen Situationen in eurem Leben anwenden?

Hier geht es darum, gemeinsam Strategien zur konstruktiven Zusammenarbeit in der Gruppe zu erarbeiten und diese Erkenntnisse zu sichern. Sie sollten am Ende für alle Teilnehmer sichtbar gemacht werden – z. B. auf einem Flipchart oder mithilfe von Symbolen, die die Gruppe gemeinsam festlegen kann (z. B. ein Ohr für aktives Zuhören).

6 Methodische Tipps

Es ist sinnvoll, in jede Kleingruppe einen Teamer als Beobachter zu schicken oder als Spielleitung immer wieder von Gruppe zu Gruppe zu wechseln. Dabei sollten aber möglichst keine Tipps gegeben werden.

Geht die Gruppenaufteilung nicht auf, muss die Aufteilung möglichst gerecht verschoben werden (z. B. 5–6 Leute auf 3 Füßen oder 8–9 Leute auf 5 Füßen). Eingangs ist darauf zu achten, dass die Regeln klar und deutlich kommuniziert werden. Es ist zu klären, wie streng die Regeln formuliert werden und ob es erlaubt ist, sich auf Knien oder Händen abzustützen oder ob dies dann als »Fuß« gezählt wird. Das kann entweder durch die Spielleitung gesetzt sein oder gemeinsam verhandelt werden. Im zweiten Fall ist etwas mehr Zeit einzuplanen.

Je nach Gruppe und Einordnung dieser Übung in das jeweilige Seminarprogramm vor Ort kann die Auswertungs- und Reflexionsphase dadurch intensiviert werden, dass zunächst alle Teilnehmer gebeten werden, ihre Erfahrungen und Antworten zu den Impulsfragen auf Karten zu schreiben. Diese werden im Plenum vorgestellt und auf einem Metaplan von der Seminarleitung zusammengefasst. Auf diese Weise können die Teilnehmer individuell angesprochen und in die Auswertungsphase einbezogen werden.

Macht der Gruppe: Schau richtig hin!



1 Kurz und knapp

Bei der Übung geht es um die Wahrnehmung von Gruppenzwang und die Reflexion darüber, wie dem entgegengetreten werden kann.

2 Adaptiert / Quelle

Solomon Asch (1951) und Bundeszentrale für politische Bildung / bpb

3 Auf einen Blick

Kategorie	Gruppenexperiment
Gruppengröße	max. 30 Personen
Alter	ab 12 Jahren
Zeit	ca. 30 min Durchführung des Experiments, anschließend ca. 60 min Auswertung in Kleingruppen und ca. 30 min Ergebnissicherung und Diskussion im Plenum
Rahmen	offener Stuhlkreis, anschließend ggf. Tische für Arbeitsgruppen
Materialien	sieben Versuchstafeln (siehe Klarsichttasche im Anhang), Flipchart-Papier, dicke Marker, Stellwände für die Auswertung
Stichworte	Eigeninitiative, Macht und Verantwortung
Besonderheiten	Bei dieser Übung handelt es sich um ein Experiment des polnisch-amerikanischen Sozialpsychologen Solomon Asch (1907–1996) zur kritischen Reflexion des Konformitätsdrucks in Gruppen.

4 Ziele

- ⊕ Verantwortung für den eigenen Beitrag und den Gruppenprozess übernehmen
- ⊕ Selbstverantwortung und Selbstwirksamkeit entwickeln
- ⊕ kritische Auseinandersetzung mit der Macht der Gruppe und mit Konformitätsdruck
- ⊕ Perspektivenwechsel und Empathie

5 Vorbereitung und Durchführung

Vorbereitung

Die Seminarleitung erklärt die Aufgabe: »Wir werden mit der gesamten Gruppe ein Experiment durchführen, bei dem es darum geht, ganz genau hinzusehen.« Anschließend teilt die Seminarleitung die Gesamtgruppe in drei verschiedene, bei großen Gruppen in etwa gleich große Untergruppen auf:

- ⊕ eine Gruppe von Freiwilligen (ca. 5–7 Personen), die im Raum bleibt
- ⊕ eine Gruppe von Freiwilligen, die kurz hinausgeht und anschließend einzeln hereingerufen wird
- ⊕ eine Gruppe von Beobachtern im Raum

Damit eine Gruppe nicht zu lange allein vor der Tür warten muss, wird der Raum zunächst gemeinsam für das Experiment vorbereitet. In der Mitte wird ein kleiner Stuhlkreis aufgebaut, bei dem ein Platz mehr vorhanden ist, als es Freiwillige in der Raumgruppe gibt. Die Beobachter werden gebeten, in einer Ecke oder um den Stuhlkreis herum Platz zu nehmen. Hier werden zusätzlich die restlichen Stühle für diejenigen aufgestellt, die vor der Tür warten, damit sie sich nach dem Experiment zu der Gruppe der Beobachter setzen können. Die Freiwilligen im Raum setzen sich in den Stuhlkreis, die zweite Gruppe der Freiwilligen wird nach draußen vor die Tür geschickt. Anschließend erklärt die Seminarleitung den Personen im Raum die Regeln des Experiments. Sie bittet sie, diese während des gesamten Spielverlaufs für sich zu behalten.

Experiment

Sobald eine unwissende Person von draußen im Stuhlkreis sitzt, kann das Experiment beginnen. Die Gruppe bekommt nach und nach Versuchstafeln (diese befinden sich im Anhang dieses Trainingssets in einer Klarsichttasche) mit einer senkrechten Linie und insgesamt drei Vergleichslinien mit unterschiedlichen Längen gezeigt. Es gilt zu entscheiden, welche der Vergleichslinien genauso lang ist wie die Ausgangslinie. Alle Freiwilligen im Stuhlkreis verkünden der Reihe nach ihre Linien-Wahl.



Ab dem dritten Tafelsatz soll die Gruppe absichtlich eine inkorrekte Lösung vorschlagen und sich geschlossen daran halten. Auch bei den weiteren Tafelsätzen wiederholt sie dieses Verhalten. Die nicht eingeweihte Person wird sich dadurch stark verunsichert zeigen und sich mit hoher Wahrscheinlichkeit der falschen, aber als richtig dargestellten Lösung anpassen.

Nach Ablauf des Experiments wechselt die jeweilige Versuchsperson zu den Beobachtern. Je nach Sensibilität wird sie ggf. kurz über die Regeln aufgeklärt, damit sie sich nicht länger als Außenseiter fühlen muss. Anschließend wird die nächste Versuchsperson hereingerufen. Mit ihr wird das Experiment wiederholt, bis auch sie sich in den Beobachterkreis begeben kann und eine weitere Versuchsperson in den Stuhlkreis geholt wird.

Das Ergebnis ist erstaunlich. Erfahrungsgemäß passen sich etwa drei Viertel der Testpersonen an die falsche Lösung der Gesamtgruppe an. In der anschließenden Auswertungs- und Reflexionsphase gilt es, in Kleingruppen die Hintergründe für dieses Verhalten zu erarbeiten.

6 Auswertung / Reflexion

▷ Kleingruppenarbeit

Die Seminarleitung bittet nach dem Experiment alle Teilnehmer, sich (je nach Größe der Gesamtgruppe) in drei bis fünf gemischte Arbeitsgruppen aufzuteilen.

Hier sollen sich die Teilnehmer über folgende Leitfragen austauschen:

- ☉ Wie erging es der Versuchsperson? Was ist ihr aufgefallen?
- ☉ Wie erging es den anderen Personen beim Experiment? Was ist ihnen aufgefallen?
- ☉ Wie erging es den Beobachtern? Was ist ihnen aufgefallen?

Anschließend sollen die Kleingruppen die folgenden Fragen diskutieren:

- ☉ Aus welchen Situationen kennt ihr diese Gefühle?
- ☉ Warum passt man sich einer Gruppenmeinung an – wovor hat man Angst?
- ☉ Was ist wichtig, wenn man sich nicht gegen seinen Willen anpassen möchte?

Die Kleingruppen werden gebeten, ihre wichtigsten Ergebnisse auf einem Plakat festzuhalten, um dieses später im Plenum vorzustellen.

▷ Plenum

Zum Ende der Übung werden alle Ergebnisse in der Großgruppe präsentiert und abschließend von der Seminarleitung, wenn nötig, differenziert kommentiert bzw. zusammengeführt. Falls Diskussionsbedarf besteht, kann hier über die Macht der Gruppe und die verschiedenen Reaktionen auf Gruppendruck sowie mögliche Auswege, über freie Meinungsäußerung, Selbstbewusstsein und Zivilcourage diskutiert werden.

7 Methodische Tipps

Bei der Durchführung des Experiments und der anschließenden Auswertung sollte darauf geachtet werden, dass niemand in der Gruppe für seine zuvor unbewusst falsch gemachten Aussagen bloßgestellt wird oder sich vorgeführt fühlt. Den Freiwilligen, die sich als Testpersonen gemeldet haben, ist daher besonders zu danken; ihr Mut und ihre Offenheit sind anzuerkennen. Der spielerische Charakter dieser Übung sowie die anschließende gemeinsame Reflexion sollten immer im Vordergrund stehen. Hierfür muss genügend Zeit eingeplant werden.

Je nach Gruppe kann es sinnvoll sein, bei der Auswertung in den Kleingruppen Mädchen und Jungs getrennt einzuteilen, da sich die beiden Geschlechter in gemischten Gruppen oft gegenseitig hemmen, insbesondere in der Altersgruppe 13 bis 16 Jahre.

8 Anschlussmodule

Auf diese Übung kann beliebig aufgebaut werden. Inhaltlich empfiehlt sich eine vertiefende Auseinandersetzung mit der eigenen Identität und mit den Themen Selbstvertrauen und Zivilcourage. Die Übung ist auch als Überleitung zu Fußballthemen geeignet, um die Macht der Gruppe im Stadion kritisch zu hinterfragen.

Ebenso ist es sinnvoll, Übungen zur Gruppenintegration anzuschließen, um die positiven Potenziale von Gruppen sichtbar zu machen. Folgende Anschlussmodule eignen sich in diesem Zusammenhang besonders (siehe Tagesworkshop »Macht der Gruppe« im Begleitheft zu dieser Methodensammlung):

- ⊕ »Schnick Schnack Schnuck: Ich bin dein Fan!« (Kapitel »Immer locker bleiben«)
- ⊕ »Standpunkt beziehen« (Kapitel »Identität«)
- ⊕ »Stehplätze, Sitzplätze... Kein Problem?« (Kapitel »Fußball kritisch betrachten«)
- ⊕ »Blind aussetzen« (Kapitel »Stadion erkunden«)
- ⊕ »Macht der Gruppe: 7 Leute auf 4 Füßen« (Kapitel »Selbst aktiv werden«)

Weiterführende Materialien und Arbeitsblätter für die Schule zu dieser Übung finden Sie auf der Internetseite der Bundeszentrale für politische Bildung (u.a. unter <http://www.bpb.de/lernen/unterrichten/grafstat/46342/m-02-09-wenn-die-gruppe-druck-macht>).

Fit sein – im Kopf und im ganzen Körper



1 Kurz und knapp

Bei dieser Übung handelt es sich um eine bewegungsorientierte Trainingseinheit, bei der an bis zu zehn Stationen unterschiedliche Aufgaben zu erfüllen sind. Die Bewegungseinheiten wechseln sich mit Aufgaben zur Reflexion ab. [Variante 1]

Diese Übung kann auch rein bewegungsorientiert durchgeführt werden. Sie ist dann zur Auflockerung bei Workshops geeignet, in denen vor allem kognitiv gearbeitet wird. [Variante 2]

2 Adaptiert/ Quelle

Gerlinde Wentzel in Zusammenarbeit mit Melanie Bujok

3 Auf einen Blick

Kategorie	soziales Kompetenztraining, Auflockerungsübung
Gruppengröße	Kleingruppen à ca. 6 Personen, je 2 Personen pro Station (= eine Trainingsgruppe)
Alter	ab 7 Jahren
Zeit	ca. 60–90 min (Vorbereitung: ca. 30–45 min, Zirkeltraining: ca. 20 min, Auswertung: ca. 20 min)
Rahmen	Sporthalle oder Sportplatz; das Training kann sowohl indoor als auch outdoor durchgeführt werden
Materialien	Sporthandbücher zum Zirkeltraining, Moderationskarten, buntes Papier, dicke Marker, Kreppband, Sportgeräte und Material für das Zirkeltraining; [nur für Variante 1: Arbeitsblatt pro Teilnehmer, Stifte in ausreichender Anzahl]
Stichworte	Gesundheit, Bewegung, Fitness, [für Variante 1:] Grundrechte, Freiheit
Besonderheiten	Die Trainingseinheiten werden nach einer gemeinsamen Einführung und nach vorgeschalteten Übungen parallel durchgeführt. Dieses soziale Kompetenztraining eignet sich insbesondere für Gruppen ab 15 Personen.

4 Ziele

- ⊕ soziale Kompetenzen fördern
- ⊕ eigene Vorschläge formulieren und verständlich mitteilen
- ⊕ Vorschläge anderer respektieren
- ⊕ demokratisch in der Gruppe zusammenarbeiten
- ⊕ Verantwortung für den eigenen Beitrag und den Gruppenprozess übernehmen

5 Durchführung

Variante 1

Alle Teilnehmer erhalten ein Arbeitsblatt zur Fitness und dem entsprechenden Bezug zum Grundgesetz. Zusätzlich kann ein passendes Zitat aus dem Leitbild des jeweiligen Fußballclubs hinzugefügt werden. Die Seminarleitung erklärt die Übung: Die Teilnehmer sollen sich mit den Aussagen auf dem Arbeitsblatt anhand der folgenden Aufgabe kritisch auseinandersetzen.

▷Kleingruppen

Zur inhaltlichen Vorbereitung teilt sich die Gruppe je nach Größe in kleinere »Fitness-AGs« zu etwa sechs Personen auf. Die Kleingruppen diskutieren die Aussagen auf dem Arbeitsblatt. Die Fragen sind dabei als Hilfestellung gedacht, sie müssen nicht alle bearbeitet werden (15 min).

Variante 1 und 2

▷ Vorbereitung des Zirkeltrainings

Die Gruppe entwickelt [bei Variante 1 nach der Bearbeitung des Arbeitsblatts] gemeinsam ca. zehn sportliche Stationen zum praktischen Fitness-Training (Zirkeltraining) und baut sie auf. Die Übungen sind so zu wählen, dass grundsätzlich alle teilnehmen können. Als Anregung bekommt die Gruppe Sporthandbücher zum Zirkeltraining und kann die bereitgestellten Sportgeräte und Materialien nutzen. Auf Moderationskarten oder großen bunten Blättern werden die erarbeiteten Übungen als Anleitung für die anderen aufgezeichnet, passend benannt und an der jeweiligen Station ausgehängt.

Die Seminarleitung bittet die Gruppe, auch zwei oder drei Stationen zur geistigen Fitness aufzustellen. Hier kann z. B. ein (fußballbezogenes) Rätsel oder eine (fußballbezogene) Geschicklichkeitsaufgabe zu lösen sein, ein Logo (Skizze) für Fair Play entwickelt werden oder der Satz »Fair Play heißt im Fußball...« zu ergänzen sein.

Insgesamt sind ausreichend viele Stationen (am besten halb so viele, wie es Teilnehmer gibt) vorzubereiten, damit es nicht zu längeren Wartezeiten kommt (30 min).

▷ Zirkeltraining

Die Teilnehmer bilden kleine Trainingsgruppen à zwei Personen. Mit ihrem jeweiligen Übungspartner begeben sie sich an eine der Stationen. Die Seminarleitung sorgt dafür, dass jeweils nach zwei Minuten in einer vorgegebenen Richtung gewechselt wird und alle Zweiertteams alle Stationen durchlaufen (20 min).

6 Auswertung / Reflexion

Anschließend wird das Fitnesstraining in einem offenen Gespräch ausgewertet (20 min).

Fragen können hierbei sein:

- ⊕ Wie fühlt ihr euch jetzt?
- ⊕ Was hat euch Spaß gemacht, was nicht? Warum?
- ⊕ Wie wichtig ist Bewegung, um sich körperlich und geistig fit zu fühlen?
- ⊕ Fit im Kopf – was ist hierfür wichtig, und wie geht das?
- ⊕ Hat euch etwas überrascht?

Variante 1

Auf die Fragen des Arbeitsblatts wird Bezug genommen.

7 Methodische Tipps

Bei schwierigen Rahmenbedingungen (wenig Zeit oder Platz; Probleme der Gruppe, sich auf die Aufgabe zu konzentrieren etc.) sind die Übungen eventuell vorzugeben, sodass die Gruppe nur noch den konkreten Aufbau planen und vorbereiten muss.

Fit sein – im Kopf und im ganzen Körper

Arbeitsblatt

Fitness – was hältst du davon?

Lies die Aussagen genau durch und überlege, was Fitness für dich bedeutet.

»Nur wer fit ist, kann sich für die Freiheit einsetzen.«

»Hier geht es um die geistige Fitness und das körperliche Wohlbefinden.«

»Geistig fit zu sein heißt, ein kritisches Denken und Urteilsvermögen zu haben, beweglich zu sein und verschiedene Perspektiven einnehmen zu können.«

»Körperliches Wohlbefinden bedeutet, dass man am Leben ist, keine Gewalt erfährt, nicht verletzt wird und körperlich unversehrt und gesund bleibt.«

»Voraussetzung für geistige Fitness ist ein körperliches Wohlbefinden.«

»Sich für die Freiheit in seinem Umfeld und in der Gesellschaft einzusetzen, fällt leichter, wenn man geistig und körperlich beweglich ist und man sich nicht um seine Gesundheit und sein Wohl sorgen muss.«

Diese Fragen helfen Dir, die Aufgabe zu bearbeiten. Du musst nicht alle Fragen beantworten.

- ⊕ Was verstehe ich selbst unter Fitness?
- ⊕ Warum sind geistige und körperliche Fitness in unserer Gesellschaft ein wichtiges Thema?
- ⊕ Gibt es Probleme?
- ⊕ Welche Gründe gibt es für mangelnde Fitness?
- ⊕ Haben alle die gleichen Chancen, dass wir gesund leben können, uns körperlich wohlfühlen, uns geistig weiterentwickeln können?

Hier siehst Du, was im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland dazu steht:

Artikel 2 GG

(1) Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt (...).

(2) Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit. Die Freiheit der Person ist unverletzlich (...).

Vor dem Spiel ist nach dem Spiel? Immer cool bleiben?!



1 Kurz und knapp

Bei der Übung werden die Teilnehmer gebeten, Konfliktsituationen durchzuspielen und dabei nach einer konstruktiven Lösung zu suchen.

2 Adaptiert / Quelle

AWO Saarland, Sozialpädagogisches Netzwerk (SPN), Zentrum für Prävention

3 Auf einen Blick

Kategorie	Rollenspiel, Vorbereitung in Kleingruppen, Auswertung im Plenum
Gruppengröße	4–6 Personen pro Situation, max. 30 Personen
Alter	ab 15 Jahren
Zeit	60 min
Rahmen	offener Stuhlkreis
Materialien	Situationskarten (siehe Klarsichttasche im Anhang)
Stichworte	konstruktive Konfliktlösung, Deeskalation, Selbstwirksamkeit
Besonderheiten	hohe Emotionalität; die Seminarleitung sollte möglichst im Coolness- bzw. Anti-Gewalt-Training erfahren sein

4 Ziele

- ⊕ Auseinandersetzen mit den Formen und Funktionen gewaltfreier Konfliktlösung
- ⊕ gewaltlose Handlungsoptionen für Konfliktsituationen kennenlernen
- ⊕ die eigene Körpersprache und die des Gegenübers analysieren
- ⊕ Selbstwirksamkeit erfahren
- ⊕ Verantwortung für den eigenen Beitrag und den Gruppenprozess übernehmen

5 Durchführung

Die Seminarleitung erklärt den Teilnehmern die Aufgabe: »Wir wollen in Rollenspielen ergründen, wie Konflikte ohne den Einsatz von Gewalt zu eurer Zufriedenheit gelöst werden können. Ich werde dabei die aggressive Rolle des Störers übernehmen. Im Anschluss an die Rollenspiele werden wir den Verlauf der Situationen jeweils gemeinsam durchsprechen.«

▷ Kleingruppen

Nun werden die Teilnehmer gebeten, sich in Kleingruppen à 4–6 Personen einzuteilen. Je nach Gruppe kann es auch sinnvoll sein, dass die Seminarleitung diese Einteilung selbst vornimmt bzw. sie dem Zufall überlässt und die Gruppe dadurch gut durchmischt wird. Danach zieht jede Gruppe eine Situationskarte (diese befinden sich im Anhang dieses Trainingssets in einer Klarsichttasche) und bekommt etwa zehn Minuten Zeit für die Vorbereitung des Rollenspiels.



▷ Plenum

Anschließend begeben sich die Gruppen nach und nach im Plenum in das Rollenspiel. Hierzu eignet sich ein offener Stuhlkreis, in dessen Mitte die jeweilige Gruppe ihre Szene vorspielt.

Im Anschluss an jede gespielte Situation sollten die Teilnehmer in einer Blitzlichtrunde kurz zusammenfassen, was sie bei der Übung überrascht hat im Hinblick auf ihre Aufgabe, in angespannten Situationen »cool« zu bleiben und gewaltfrei aus dem Konflikt herauszukommen, ohne die eigenen Interessen zu sehr aufzugeben.

Fragestellungen der Seminarleitung können dabei sein:

- ⊕ Was ist eurer Meinung nach passiert? Warum?
- ⊕ Wie hätte ich die Situation verbessern / verändern können?
- ⊕ Wie lässt sich Druck aus den Konflikten nehmen?
- ⊕ Wie war die Kommunikation, was ist euch an der Körpersprache aufgefallen?

6 Auswertung / Reflexion

Je nach Gruppe und Zeitbudget kann die Seminarleitung zur Ergebnissicherung einige Schlüsselbegriffe auf Moderationskarten festhalten und diese an einer Pinnwand zusammenführen.

7 Methodische Tipps

Die Seminarleitung sollte die Rolle des Aggressors spielen. So hat sie im Spiel die Fäden in der Hand und kann darauf hinwirken, dass das Rollenspiel nicht eskaliert. Es empfiehlt sich, jede Situation unmittelbar zu besprechen und die relevanten Momente für Eskalation / Deeskalation gleich zu identifizieren. Je nach Zeitbudget können im Anschluss die Rollen noch einmal gewechselt werden.

H Hinweis

Unter den vielen Akteuren und Angeboten im Bereich der Gewaltprävention sei an dieser Stelle auf das Projekt »Gewaltfrei Lernen« hingewiesen, mit dem wir im Rahmen von »Lernort Stadion« bereits zusammengearbeitet haben. Unter der Leitung von Sibylle Wanders bietet »Gewaltfrei Lernen« Trainings für Kinder und Jugendliche in Bildungseinrichtungen gegen Ausgrenzung, Gewalt und Mobbing an. Das Programm nutzt Bewegung intensiv und vielfältig für ganzheitliches Erleben und Lernen. Weitere Informationen finden sich unter www.gewaltfreilernen.de.

Für den Bereich der Grundschule gibt es das Konzept mit zahlreichen praktischen Anleitungen in- zwischen in Form einer Publikation: Sibylle Wanders: Gewaltfrei Lernen. Das Trainingsprogramm für die Grundschule. Durch Bewegung zur sozialen Kompetenz, Weinheim und Basel 2013

Vor dem Spiel ist nach dem Spiel? Immer cool bleiben?!

Arbeitsblatt

Lest euch die unten beschriebene Situation in eurer Arbeitsgruppe gut durch. Was kann man tun?

Verteilt die Hauptrolle und stimmt gemeinsam eure Strategie ab.

Was ist euer Ziel? Wie wollt ihr vorgehen, um den Konflikt gewaltfrei, aber in eurem Sinne zu lösen?

Bedenkt, dass die Person, die den Konflikt verursacht, von eurer Seminarleitung gespielt wird.

1 Situation 1

An der Kasse im Supermarkt

Du stehst im Supermarkt an der Kasse und willst noch schnell vor einer wichtigen Fußballübertragung im Fernsehen eine Tüte Chips kaufen. Vor dir hat sich eine lange Schlange gebildet und du musst mit einer längeren Wartezeit rechnen. Das nervt! Plötzlich drängelt sich eine Frau / ein Mann (Seminarleitung) aus der Schlange vor und stellt sich ganz vorne an. Du sprichst sie / ihn an, denn du findest, dass sie / er sich hinten anstellen soll, wie alle anderen auch.

2 Situation 2

An der Bushaltestelle

Du stehst an der Bushaltestelle und wartest mit einigen anderen Menschen auf deinen Bus. Du willst zu deinen Freunden fahren, um gemeinsam ein Fußballspiel im Fernsehen anzusehen. Da kommt ein junger Mann / eine junge Frau (Seminarleitung) auf dich zu. Er / sie fragt dich, ob du ihm / ihr Kleingeld für die Busfahrt geben kannst. Er / sie scheint angetrunken zu sein. Du möchtest dem Mann / der Frau kein Geld geben, da du gerade nur genug für deine Fahrt hast. Der Mann / die Frau lässt aber nicht locker und bequatscht dich, fängt sogar an, dich zu schubsen. Du versuchst, die Situation zu entspannen oder zu beenden.

3 Situation 3

Vor dem Club

Nach einem super Fußballabend (deine Mannschaft hat haushoch gewonnen!), willst du mit deinen Freunden den Abend in einem angesagten Club verbringen. Der Türsteher (Seminarleitung) ist aber anderer Meinung und will dich als Einzigen von euch nicht hineinlassen. Wortlos, nur mit einer Handbewegung, gibt er dir zu verstehen, dass du verschwinden sollst. Du versuchst, trotzdem Einlass zu erhalten.

4 Situation 4

Auf einer Party

Auf einer Fußball-Party beschuldigt dich jemand (Seminarleitung), dass du seinen / ihren Freund bzw. seine / ihre Freundin angebaggert hast. Du bist dir aber keiner Schuld bewusst und hast dich lediglich nett unterhalten. Die andere Person wird unverschämt und du musst befürchten, dass er / sie handgreiflich wird. Du versuchst, die Situation so schnell wie möglich zu beenden.

5 Situation 5

In einer Kneipe

Du bist mit deinen Freunden in einer Kneipe, um dort ein wichtiges Fußballspiel zu sehen. Einer deiner Freunde (Seminarleitung) hat deutlich zu viel getrunken und fängt an, andere Kneipenbesucher zu provozieren. Du versuchst, ihn / sie daran zu hindern und zum Heimgehen zu bewegen.

Kurvenfahne & Toleranz



1 Kurz und knapp

In der Übung wird erarbeitet, warum Toleranz für eine freie und demokratische Gesellschaft wichtig ist und wann Toleranz in Repression umschlägt (repressive Toleranz und Grenzen der Hinnahme).

2 Adaptiert/ Quelle

Gerlinde Wentzel in Zusammenarbeit mit Melanie Bujok

3 Auf einen Blick

Kategorie	soziales Kompetenztraining
Gruppengröße	ab 15 Personen, je 2–5 Personen in einer Arbeitsgruppe
Alter	ab 12 Jahren
Zeit	etwa 90–120 min
Rahmen	großer Seminarraum, ggf. Tische zum Arbeiten
Materialien	Flipchart, Stellwand, Arbeitsblatt pro Teilnehmer, Basteltisch(e), Stifte, Karteikarten, Fotos von Kurvenfahnen bzw. echte »Anschauungsstücke«, je einen hellen Stoff mit Saum für 2–3 Teilnehmer und dazu einen Holzstab (wenn keine echten Fahnen angefertigt werden können, kann die Fahne auch auf großem Plakatpapier gemalt werden), Zeichenblöcke, Bleistifte, Pinsel, Abdeckfarbe, Wassergläser, Abdeckplane zum Schutz der Tische
Stichworte	Freiheit, Grundrechte, Toleranz, Vielfalt, Minderheiten, Gleichheit, Gleichberechtigung, Freiheit, Diskriminierung
Besonderheiten	Diese Übung ist recht materialaufwendig, aber es lohnt sich!

4 Ziele

- ⊕ demokratische Zusammenarbeit in der Gruppe
- ⊕ einen eigenen Standpunkt entwickeln und sich dafür einsetzen
- ⊕ Verantwortung für den eigenen Beitrag und den Gruppenprozess übernehmen
- ⊕ Perspektivenwechsel und Empathie
- ⊕ Vielfalt als Bereicherung anerkennen
- ⊕ Anerkennung der Menschenrechte

5 Durchführung

Alle Teilnehmer erhalten ein Arbeitsblatt zur Toleranz und dem entsprechenden Bezug zum Grundgesetz. Zusätzlich kann ein passendes Zitat aus dem Leitbild des jeweiligen Fußballclubs hinzugefügt werden. Die Seminarleitung erklärt die Übung: Die Teilnehmer sollen sich mit den Aussagen auf dem Arbeitsblatt anhand der folgenden Aufgabe kritisch auseinandersetzen.

Schritt 1

▷ Kleingruppen

Die Teilnehmer werden gebeten, sich in Kleingruppen (ca. 2–5 Personen) zusammenzufinden, um in ihrer Gruppe die Aussagen des Arbeitsblatts zu diskutieren. Die Fragestellungen sind als Hilfestellung gedacht, sie müssen nicht alle bearbeitet werden (15 min).

Schritt 2

▷ Kleingruppen

Die Arbeitsgruppen erhalten die notwendigen Materialien zur Anfertigung einer eigenen Kurvenfahne. Die Seminarleitung erklärt kurz die Aufgabe und erläutert, was eine Kurvenfahne ist. Für eine bessere Vorstellung der Form – nicht des Inhalts – werden Fotos von Fahnen oder echte Anschauungsstücke der Fanszene als Anregungen vorgelegt.

Zunächst sollen die Teilnehmer mehrere Vorschläge für eine Kurvenfahne zum Thema Toleranz erarbeiten und ihre Ideen auf Karteikarten oder Zeichenpapier aufschreiben / -malen. Sie können mit Bildern und / oder Texten arbeiten. Anschließend diskutieren sie die Entwürfe in ihrer Kleingruppe und einigen sich auf ein gemeinsames Konzept, das sie schließlich mit den gegebenen Materialien umsetzen. Gemeinsam gestalten sie ihre ganz persönliche Kurvenfahne (45 min).

Wichtig: Die Teilnehmer werden gebeten, sich ausreichend Zeit zu nehmen, sich nicht sofort in Aktion zu stürzen, sondern sich ihre Fahne und deren Botschaft gut zu überlegen. Es geht vor allem darum, das Verhältnis zwischen Toleranz und Freiheit zu thematisieren (z. B. freie persönliche Entfaltung, Meinungsfreiheit, Freiheit weltanschaulicher Bekenntnisse und Religionsfreiheit).

6 Auswertung / Reflexion

Abschließend stellen sich die Teilnehmer gegenseitig ihre Fahnen vor und stellen sie im Seminarraum aus. Gemeinsam reflektieren sie den Prozess von der Idee bis zur Umsetzung und bewerten das Ergebnis. Hierbei sollte noch einmal Bezug auf die Fragen des Arbeitsblatts genommen werden (30–45 min).

Wenn gewünscht, kann abschließend ein gemeinsames Erinnerungsfoto als Erinnerungsstück aus dem Stadion gemacht werden.

7 Anschlussmodule

Wenn das Interesse und die Bereitschaft der Teilnehmer vorhanden sind, können die angefertigten Toleranz-Fahnen bei einem Spielbesuch ins Stadion mitgenommen und gezeigt werden.

Kurvenfahne & Toleranz

Arbeitsblatt

Meinungsfreiheit – was heißt das für dich?

Lies die Aussagen genau durch und überlege, was Toleranz für dich bedeutet!

»Jeder hat die Freiheit, so zu sein, wie er oder sie mag. Ich habe nicht das Recht, anderen meine Ansichten und bestimmte Verhaltensweisen vorzuschreiben.«

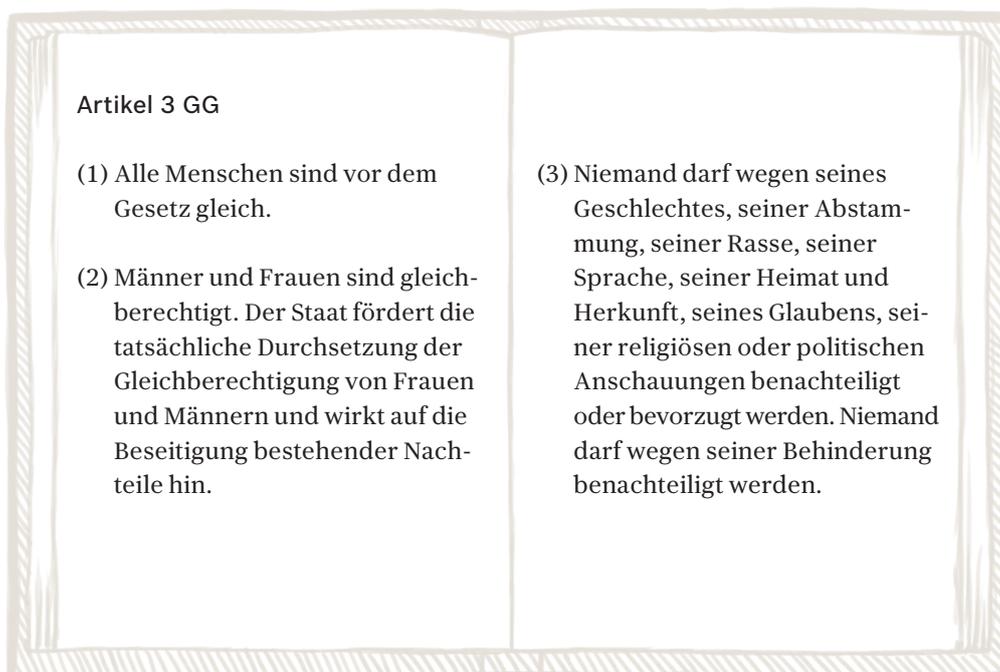
»Aber es gilt auch: Durch die Ausübung meiner Freiheit darf ich nicht die Freiheit der anderen einschränken. Meine Ansichten dürfen also andere Menschen nicht diskriminieren, herabsetzen oder unterdrücken.«

»Dies bedeutet, dass es Grenzen der Freiheit gibt. Selbstverständlich ist es, dass man niemanden durch sein Verhalten verletzen oder gar töten darf.«

Diese Fragen helfen Dir, die Aufgabe zu bearbeiten. Du musst nicht alle Fragen beantworten.

- ⊕ Was verstehe ich selbst unter Toleranz?
- ⊕ Warum sollte ich gegenüber Meinungen, Vorstellungen oder Lebensweisen, die mir nicht entsprechen, tolerant sein?
- ⊕ Warum ist Toleranz in unserer Gesellschaft ein wichtiges Thema?
- ⊕ Gibt es Grenzen der Toleranz?
- ⊕ Wann könnte es zum Problem werden, alle Ansichten und Verhaltensweisen zu tolerieren?

Hier siehst Du, was im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland dazu steht:



Trikottausch & Engagement



1 Kurz und knapp

Bei dieser Übung beschäftigen sich die Teilnehmer mit der Frage, warum es wichtig ist, sich für die Freiheit aller einzusetzen. In einem praktischen Teil werden ein oder mehrere Trikots bemalt. Dabei wird ein gesellschaftspolitisches Anliegen aufgegriffen, für das sich die Teilnehmer engagieren würden.

2 Adaptiert / Quelle

Gerlinde Wentzel in Zusammenarbeit mit Melanie Bujok

3 Auf einen Blick

Kategorie	soziales Kompetenztraining
Gruppengröße	ab 15 Personen, je 2 – 5 Personen in einer Arbeitsgruppe
Alter	ab 12 Jahren
Zeit	etwa 90 – 120 min
Rahmen	Arbeit an Tischen
Materialien	Flipchart, Arbeitsblatt pro Teilnehmer, Basteltisch(e), Stifte und Karteikarten, je ein helles T-Shirt für zwei Arbeitsgruppen, Zeichenblöcke, Bleistifte, Pinsel, Textilarbe (aus dem Glas, Tube oder Flasche zum flächigen Malen), eventuell auch Stoffmalstifte, Wassergläser, Abdeckplane zum Schutz der Tische, Karton zum Einlegen in das Trikot, um das Durchdrucken der Farbe zu verhindern, ggf. Zeitungsartikel und Berichte über soziales Engagement bzw. engagierte Personen im Fußballzusammenhang
Stichworte	Freiheit, Grundrechte, Solidarität, soziale Verantwortung, Engagement
Besonderheiten	Diese Übung ist recht materialaufwendig, aber es lohnt sich!

4 Ziele

- ⊕ demokratische Zusammenarbeit in der Gruppe
- ⊕ einen eigenen Standpunkt entwickeln und sich dafür einsetzen
- ⊕ Verantwortung für den eigenen Beitrag und den Gruppenprozess übernehmen
- ⊕ Perspektivenwechsel und Empathie
- ⊕ soziales Engagement entwickeln

5 Durchführung

Alle Teilnehmer erhalten ein Arbeitsblatt zum Engagement und dem entsprechenden Bezug zum Grundgesetz. Die Seminarleitung erklärt die Übung: Die Teilnehmer sollen sich mit den Aussagen auf dem Arbeitsblatt anhand der folgenden Aufgabe kritisch auseinandersetzen.

Schritt 1

▷ Kleingruppen

Die Teilnehmer werden gebeten, sich in Kleingruppen (ca. 2 – 5 Personen) zusammenzufinden, um in ihrer Gruppe die Aussagen auf dem Arbeitsblatt zu diskutieren. Die Fragestellungen sind als Hilfestellung gedacht, sie müssen nicht alle bearbeitet werden (15 min).

Schritt 2

▷ Kleingruppen

Die Arbeitsgruppen erhalten die notwendigen Materialien zur Anfertigung eines eigenen Mannschafts-trikots. Zunächst sollen sie darüber beraten, wofür sie sich engagieren wollen. Hierzu sammeln sie stichpunktartig Ideen auf Karteikarten. Anschließend versuchen sie, diese Ideen zusammenzuführen, und überlegen, wie sie ihre Botschaft bildlich (z. B. Zeichnung, Logo oder Symbol) wie auch sprachlich (z. B. Motto, Slogan) am besten ausdrücken können. Schließlich erstellen sie das gemeinsame Mannschafts-trikot zu einer sozialen oder gesellschaftspolitischen Fragestellung (45 min).

Wichtig: Die Teilnehmer werden gebeten, sich ausreichend Zeit zu nehmen, sich nicht sofort in Aktion zu stürzen, sondern gut zu überlegen, für welche Grundfreiheit(en) bzw. gegen welche Ungerechtigkeit sie sich einsetzen wollen. Ihr Teamtrikot soll für den obligatorischen »Trikottausch« geeignet sein: Die Teilnehmer sollen es so gestalten, dass es niemanden verletzt oder diskriminiert.

6 Auswertung / Reflexion

▷ Plenum

Abschließend stellen sich die Teilnehmer gegenseitig die entstandenen Mannschaftstrikots vor. Gemeinsam reflektieren sie den Prozess von der Idee bis zur Umsetzung und bewerten das Ergebnis. Hierbei sollte noch einmal Bezug auf die Fragen des Arbeitsblatts genommen werden (30–45 min).

Am Ende gibt es den bekannten Trikottausch. Er steht nicht nur symbolisch für Fair Play und damit für die Anerkennung der Leistung des anderen nach einem Spiel. Er zeigt auch die Anerkennung des anderen als Person und das aktive Engagement für die Freiheit anderer. Wenn gewünscht, kann ein gemeinsames Erinnerungsfoto als Erinnerungsstück aus dem Stadion gemacht werden.

7 Methodische Tipps

Die Übung lässt sich intensivieren, indem die Gruppe zur Vorbereitung neben dem Arbeitsblatt auch eine Auswahl an kurzen Projektbeschreibungen oder Geschichten aus dem Fußballzusammenhang bzw. aus dem eigenen Fußballclub erhält, die darstellen, warum und wie sich die dargestellten Spieler / Personen / der Club für andere einsetzen / einsetzt.

Es kann hilfreich sein, seitens der Seminarleitung die ausgewählten Artikel / Beispiele mit ein paar Sätzen oder in Stichpunkten zusammenzufassen. Auf diese Weise können sich die Teilnehmer einen schnellen Überblick verschaffen und entscheiden, welchen Artikel sie ausführlicher lesen möchten. Wenn mehr Zeit zur Verfügung steht, können die Teilnehmer Beispiele sozialen Engagements selbst im Internet recherchieren.

8 Anschlussmodule

Wenn Interesse bei den Teilnehmern besteht, können die angefertigten Trikots bei einem Spielbesuch sichtbar über der Kleidung getragen und der gemeinsame Besuch mit Erinnerungsfotos dokumentiert werden. Die Trikots können im Verlauf des Spiels untereinander weitergegeben werden, sozusagen als Trikottausch. Ein noch größerer Effekt wird erreicht, wenn die Trikots an andere Fußballfans im Stadion mit der Bitte weitergegeben werden, sie für einige Zeit überzuziehen und dann ebenfalls weiterzureichen, vielleicht sogar bis in den Gästeblock.

Trikottausch & Engagement

Arbeitsblatt

Aktiv werden – was heißt das für dich?

Lies die Aussagen genau durch und überlege, was Engagement für dich bedeutet.

»Engagement bedeutet, mich für meine Freiheit und die Freiheit des anderen einzusetzen.«

»Das heißt: Wenn meine Freiheit oder die Freiheit eines anderen bedroht wird, werde ich aktiv und wehre mich gegen die Unfreiheit. Aber wie?«

»Sich für ein Ziel und für andere einzusetzen erfordert, sich Herausforderungen zu stellen, sich kritisch über die Problemlage zu informieren und Stellung zu beziehen.«

»Hier ist Solidarität gefragt! Denn man muss sich in andere hineinversetzen und versuchen, die Situation aus einer anderen Perspektive wahrzunehmen. Wer an einer Problemlösung mitarbeiten möchte, muss sich selbst aktivieren und Entscheidungen treffen.«

Diese Fragen helfen Dir, die Aufgabe zu bearbeiten. Du musst nicht alle Fragen beantworten.

- ⊕ Was verstehe ich selbst unter Engagement?
- ⊕ Warum sollte ich mich für meine und für die Freiheit anderer einsetzen?
- ⊕ Warum ist soziales Engagement in unserer Gesellschaft ein wichtiges Thema?
- ⊕ Wer braucht unsere Unterstützung und wie kann man sich einbringen?
- ⊕ Kann es dabei auch Probleme geben?

Hier siehst Du, was im Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland dazu steht:

Artikel 2 GG	
(1) Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt (...).	(2) Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit. Die Freiheit der Person ist unverletzlich (...).

Von null auf hundert?! Situationsthermometer zur Zivilcourage



1 Kurz und knapp

Bei dieser Übung sollen die Teilnehmer verschiedene Situationen hinsichtlich ihrer subjektiv wahrgenommenen Brisanz einschätzen. In der Gruppe werden anschließend verschiedene Handlungsstrategien zur Zivilcourage entwickelt.

2 Auf einen Blick

Kategorie	Gruppendiskussion
Gruppengröße	6–30 Personen
Alter	ab 12 Jahren
Zeit	45–60 min
Rahmen	Kleingruppen à 4–6 Personen und Stuhlkreis; innerhalb des Stuhlkreises wird ein ausreichend großes »Thermometer« auf dem Boden markiert
Materialien	Messlatte mit Markierungen (Kärtchen oder Klebestreifen) mit den Temperaturangaben in 10-Grad-Schritten von 0 Grad bis 100 Grad, Situationskarten (siehe Klarsichttasche im Anhang), Flipchart und dicke Stifte zur Auswertung
Stichworte	Zivilcourage, Argumente austauschen, Stellung beziehen, Sammeln von Strategien und Handlungsoptionen
Besonderheiten	keine

3 Ziele

- ⊗ Perspektivenwechsel und Empathie
- ⊗ verschiedene Handlungsoptionen in Konfliktsituationen kennenlernen
- ⊗ Widersprüchlichkeit und Andersartigkeit aushalten
- ⊗ Verantwortung für den eigenen Beitrag übernehmen
- ⊗ Selbstverantwortung und Zivilcourage reflektieren

4 Durchführung

Vorbereitung

In der Mitte des Stuhlkreises wird auf dem Boden ein Thermometer markiert, indem Karten (oder auch Klebestreifen) mit der Aufschrift 0 Grad, 50 Grad und 100 Grad in einer Linie ausgelegt werden. Die Seminarleitung erläutert kurz die Aufgabe und das Ziel der Übung. Anschließend wird die Gruppe in Kleingruppen aufgeteilt und dabei möglichst gut durchmischt. Die Kleingruppen ziehen sich in eine Ecke des Seminarraums zur Beratung zurück.

▷Kleingruppen

Nun erhalten die Teilnehmer in Kleingruppen die Situationskarten (diese finden sich im Anhang dieses Trainingssets in einer Klarsichttasche). Je nach Gruppengröße sollten ca. fünf Situationen verteilt werden. Aufgabe ist es, gemeinsam die jeweilige Situation zu bewerten: Ist sie »heiß«, das heißt heikel und brennend? Und muss auf alle Fälle eingegriffen werden? Dann wird die Karte mit »100 Grad« bewertet. Oder lässt die Situation die Gruppe »kalt«? Besteht kein Grund einzugreifen? Dann wird die Karte mit »0 Grad« bewertet. Dazwischen sind alle Abstufungen denkbar. Diese sollten zwischen den Teilnehmern diskutiert und bei der Einstufung berücksichtigt werden. Haben sich die Kleingruppen auf die »Temperaturen« der jeweiligen Situationen geeinigt, legen sie ihre Karten auf dem Thermometer ab.



▷ Plenum

Wenn alle Karten liegen, kommt die gesamte Gruppe im Stuhlkreis zusammen. Jede Gruppe wird gebeten, ihre Situationen vorzulesen. Sollte jemand der Meinung sein, eine Situation liege falsch, darf er diese Karte auch verschieben. Dabei soll möglichst nicht gesprochen werden.

5 Reflexion und Auswertung

Anschließend werden die Situationen der Reihe nach besprochen. Um alle Teilnehmer einzubeziehen und die Diskussion zu strukturieren, bietet sich folgendes Frageschema zur Moderation an:

- ⊗ Wer hatte die Karte am Anfang? Wo habt ihr sie abgelegt und warum?
- ⊗ Wurde die Karte verschoben? Wenn ja, von wem und warum?
- ⊗ Was kann man in der Situation tun, wenn man ein Eingreifen für nötig erachtet?

Zur Ergebnissicherung werden die verschiedenen Handlungsmöglichkeiten schriftlich, z. B. auf einem Flipchart festgehalten, sodass eine gemeinsame Liste »Selbst aktiv werden - was kann ich tun?« entsteht.

Folgende Handlungsoptionen sollten im Laufe der Thermometer-Übung bearbeitet werden:

- ⊗ Täter ansprechen
- ⊗ Opfer ansprechen
- ⊗ andere Personen (Zuschauer, Passanten) direkt (!) ansprechen und zum Eingreifen motivieren
- ⊗ Autoritätsperson ansprechen, Hilfe holen (z. B. Busfahrer, Bademeister, Lehrer, Jugendamt, Polizei)
- ⊗ sich selbst nicht in Gefahr bringen
- ⊗ etwas Unerwartetes tun

6 Methodische Tipps

Die Beiträge der Jugendlichen sollen nicht bewertet werden. Damit die Teilnehmer möglichst viele adäquate Handlungsoptionen kennenlernen, kann die Seminarleitung ihre Position aber durchaus als Diskussionsbeitrag einbringen.

Wichtig ist auch, nicht zu viele Situationen in der Übung zu verwenden und ggf. einzelne Karten für die Reflexion auszuwählen, da die Diskussionsrunde sonst zu lang und weniger intensiv wird.

Die Auswahl der Situationen sollte der Gruppe angepasst werden. Wenn zusätzlich Fußballthemen sinnvoll sind, können diese ergänzend eingebracht werden. Je nach Gruppe können auf Blanko-Karten auch selbst (zusätzlich) passende Situationen formuliert werden.

Mein Spielfeld: Ziele setzen, Ziele erreichen



1 Kurz und knapp

Hierbei handelt es sich um eine Übung zur persönlichen Reflexion sowie zum Transfer von Programminhalten in das eigene Leben (z. B. aus der Stadionschule, nach dem Interview von Spielern, aus den Sporteinheiten). Die Übung nutzt Begriffe und die Bildsprache aus dem Fußball, um den Transfer für die Teilnehmer anschaulich zu machen.

2 Adaptiert / Quelle

Eva Feldmann-Wojtachnia, Centrum für angewandte Politikforschung

3 Auf einen Blick

Kategorie	persönliche Reflexion, Zusammenführung im Plenum
Gruppengröße	max. 28 Personen
Alter	ab 14 Jahren
Zeit	45 – 60 min
Rahmen	offener Raum, später: Stuhlkreis
Materialien	Arbeitsblatt, Stifte in ausreichender Anzahl, ggf. Stellwände
Stichworte	Selbstreflexion, Chancen erkennen, Ziele setzen, aktiv werden
Besonderheiten	keine

4 Ziele

- ⊕ Stärkung der Ich-Identität
- ⊕ Aktivierung zur Partizipation
- ⊕ eigene Ziele setzen
- ⊕ Empowerment

5 Durchführung

Dies ist eine Übung, die auf Einzelarbeit beruht. Daher ist eingangs für eine ruhige Arbeitsatmosphäre zu sorgen. Die Seminarleitung erklärt die Aufgabe und erläutert, dass es sich um eine ganz persönliche Übung handelt, bei der die Teilnehmer zunächst still für sich arbeiten. Die Teilnehmer erhalten das Arbeitsblatt mit einem Spielfeld, auf dem sie »ein Tor schießen« wollen. Aber es geht jetzt nicht mehr um Fußball, sondern um das eigene Leben.

Folgende Fragen an die Teilnehmer sind zur Aktivierung sinnvoll:

Überlegt euch gut:

- ⊕ Wo ist euer »Tor«?
- ⊕ Was ist das Ziel, das ihr in Zukunft erreichen wollt (z. B. Schulabschluss, Geld verdienen, Beruf, Reisen...)?

Überlegt euch, auf welcher Spielhälfte ihr euch zurzeit befindet.

- ⊕ Wie weit seid ihr vom Tor entfernt, und welche Position habt ihr? Steht ihr dort gut?
- ⊕ Habt ihr vielleicht »Gegner« und Hindernisse zu überwinden?
- ⊕ Wer sind eure Unterstützer, in welcher Mannschaft spielt ihr?
- ⊕ Habt ihr Vorbilder, den richtigen Trainer / eine Trainerin?

Wenn ihr dies überlegt habt, zeichnet eure Position im Spielfeld ein und überlegt euch eine Taktik, mit der ihr das »Tor« schießen wollt.

Für diese Überlegungen und zur Bearbeitung des Arbeitsblatts stehen den Teilnehmern ca. 10 min zur Verfügung. Die Seminarleitung ist für Rückfragen und Hilfestellungen da.

6 Auswertung/Reflexion

Anschließend stellen sich die Teilnehmer in kleinen Gruppen gegenseitig ihre Ergebnisse vor (30 min). Im Plenum kommt die Gruppe nur zum Abschluss (10 min) zusammen.

Die Seminarleitung fasst die Erkenntnisse mit den Teilnehmern auf einer übergeordneten Ebene mit folgenden Fragen zusammen:

- ⊕ Wie schwierig war die Übung für euch?
- ⊕ Ist es wichtig, sich im Leben eigene Ziele zu stecken? Warum?
- ⊕ Was kann helfen, diese zu erreichen?
- ⊕ Welche Hindernisse kann es geben?

Wichtig ist dabei, auch Unterschiede zwischen Fußball und dem wirklichen Leben bewusst zu thematisieren, beispielsweise bei der Frage nach dem Fair Play oder dem Einsatz von »taktischen Fouls«.

7 Methodische Tipps

Diese Übung regt zum Nachdenken an, ist aber anspruchsvoll und verlangt den Teilnehmern eigene Aktivität ab. Wichtig ist, dass die Teilnehmer ermutigt werden, sich auf die Übung einzulassen.

8 Anschlussmodule

Die Übung kann helfen, einen Transfer aus dem Lernort Stadion in den Alltag der Jugendlichen zu leisten und persönliche Erkenntnisse zu sichern. Sie eignet sich daher als Abschluss, z. B. nach der Stadionschule oder dem Erzählcafé bzw. nach dem Treffen mit Profispielern oder einem Trainer. Die Teilnehmer können ihre Spielfelder als Erinnerungsstücke mit nach Hause nehmen und/oder mit Unterstützung der Lehrkräfte bzw. Sozialarbeiter daran weiterarbeiten.

9 Varianten

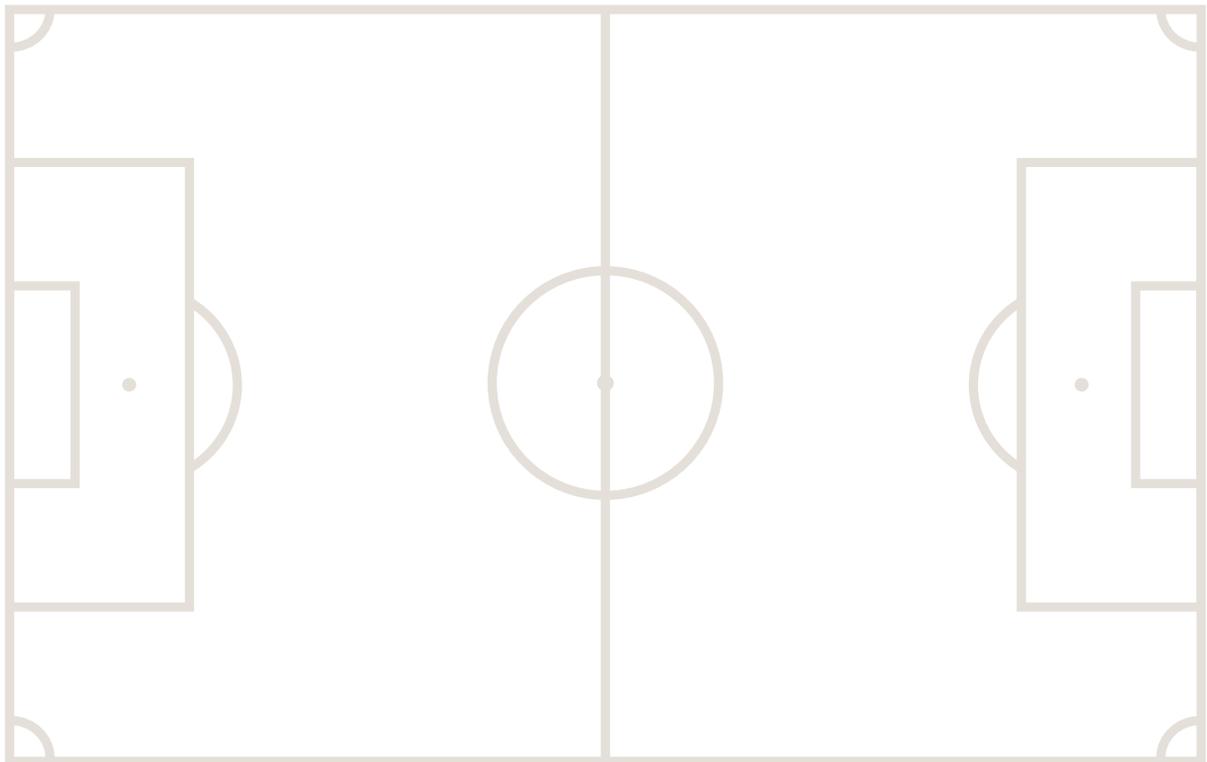
Je nach Vertrauensbasis der Gruppe kann der Austausch über die Ziele auch in Zweiertteams statt in Kleingruppen erfolgen. Als Hilfestellung kann der Übung auch eine kurze Einführung in Fußballtaktik vorangestellt werden. Zur Vertiefung und bei größerem Zeitbudget eignet sich die Frage: »Welcher Spielertyp bin ich?« (s. Arbeitsblatt 2)

Mein Spielfeld: Ziele setzen, Ziele erreichen

Arbeitsblatt 1

Nimm dir ausreichend Zeit und zeichne deine Lebenstaktik!
Folgende Fragen können dir helfen:

- 1 Wo stehe ich jetzt? (Ausgangsposition)
- 2 Auf welches Tor will ich schießen? (Welches Ziel habe ich mir gesetzt?)
- 3 Wie komme ich in eine gute Position?
- 4 Wer sind meine Unterstützer, wo sind meine »Gegner«/Hindernisse?



.....

.....

.....

8. Aha und tschüss...

Ergebnissicherung,
Reflexion und
Auswertung



Abstand nehmen



1 Kurz und knapp

Bei dieser Übung handelt es sich um eine Auswertungs- bzw. Reflexionsmethode. Ein Gegenstand, der mit dem behandelten Thema zu tun hat, wird in die Mitte des Raums gelegt. Alle Teilnehmer stellen sich in einem selbst gewählten Abstand zum Gegenstand auf. Mit der Position wird die jeweilige Nähe oder Distanz zum Thema ausgedrückt.

2 Auf einen Blick

Kategorie	Reflexions- und Auswertungsmethode bzw. Übung zum Aufwärmen und Einstimmen
Gruppengröße	beliebig
Alter	ab 10 Jahren
Zeit	ca. 10 min
Rahmen	ausreichend großer Raum ohne Stühle
Materialien	themenbezogene Gegenstände
Stichworte	–
Besonderheiten	keine

3 Ziele

- ⊕ Position beziehen, eine eigene Meinung vertreten
- ⊕ Vielfalt in der Bewertung innerhalb einer Gruppe sichtbar machen
- ⊕ ggf. Einstimmung auf ein Thema (z. B. Fußball)

4 Durchführung

In der Mitte des Raums wird ein Gegenstand zum jeweiligen Thema platziert. Alle Teilnehmer sollen im Raum eine Position beziehen, mit der sie die Nähe oder Distanz zum Thema ausdrücken. Nähe und Distanz können auch durch Einverständnis oder Ablehnung, Wohlbefinden oder Unbehagen, Zufriedenheit oder Unzufriedenheit ersetzt werden. Haben alle Teilnehmer ihre Position eingenommen, begründen sie ihre Entscheidung jeweils mit einem Satz.

5 Methodische Tipps

Diese Methode eignet sich sowohl als Feedback-Methode als auch zum Warming-up. Anstelle von Gegenständen können auch passende Begriffe in die Mitte gelegt werden.

Elfmeter



1 Kurz und knapp

Bei dieser Übung handelt es sich um eine Auswertungsmethode, bei der die Teilnehmer durch ein symbolisches »Elfmeterschießen« die Veranstaltung bewerten können.

2 Adaptiert / Quelle

Arbeit und Leben Bielefeld e.V. & Verein für Demokratisches Handeln e.V.

3 Auf einen Blick

Kategorie	Auswertungsmethode
Gruppengröße	keine Begrenzung
Alter	ab 6 Jahren
Zeit	je nach Gruppengröße
Rahmen	offener Stuhlkreis, Tischreihen
Materialien	Arbeitsblätter in ausreichender Anzahl, alternativ: Wandzeitung mit Zeichnung, Klebepunkte bzw. Klebepunkte in Fußballform
Stichworte	Reflexion
Besonderheiten	Die entsprechenden Auswertungsfragen müssen von der Seminarleitung im Vorfeld spezifisch vorbereitet werden.

4 Ziele

- ⊕ Reflexion des Erlernten
- ⊕ individuelle Bewertung der Veranstaltung
- ⊕ eigene Meinungsbildung und Positionierung

5 Durchführung

Variante 1: Arbeitsblatt

Zunächst erhalten alle Teilnehmer ein Arbeitsblatt und verschiedenfarbige »Fußbälle« (Klebepunkte).

Variante 2: Wandzeitung

Alle Teilnehmer bekommen (nur) einen Klebepunkt in Fußballform. Die Zeichnung des Arbeitsblatts wird auf eine Wandzeitung übertragen bzw. im Großformat kopiert oder gedruckt.

6 Auswertung / Reflexion

Variante 1: Arbeitsblatt

Nun beginnt das »Elfmeterschießen«:

Die unterschiedlichen Farben der Klebepunkte symbolisieren verschiedene Fragen zur Auswertung des Seminars/ Workshops. Die Seminarleitung liest die Auswertungsfragen, die sie für die Gruppe vorbereitet hat, nacheinander laut vor, während die Teilnehmer spontan ihrem Empfinden nach die »Bälle ins Tor schießen« sollen.

Das heißt: Wenn die Teilnehmer eine sehr positive Antwort geben möchten, ist der Ball direkt in das Tor zu kleben. Wenn sie eine sehr negative Antwort geben möchten, »schießen« sie den Punkt am Tor vorbei. Je nachdem, wie zufrieden die Teilnehmer sind, desto höher platzieren sie ihren »Treffer« in der Mitte des Tors. Zusätzlich kann sich die Seminarleitung eigene Kategorien ausdenken. So könnte beispielsweise ein Pfostenschuss einen nicht gelungenen Abschluss symbolisieren. »Gehalten« könnte eine gute Interaktion

zwischen der Seminarleitung und der Gruppe symbolisieren. Wenn alle Punkte geklebt wurden, sammelt die Seminarleitung zur eigenen Auswertung die Arbeitsblätter ein.

Es kann abschließend eine kurze Feedbackrunde folgen.

Variante 2: Wandzeitung

Alle Teilnehmer kleben nacheinander ihren Ball auf die Wandzeitung und erläutern ihre Position. Häufig reflektieren sie dabei den gesamten Projektzeitraum; der Ball symbolisiert das »Endergebnis«. Bei dieser Variante sollte die Seminarleitung nicht zu viele Vorgaben zur Ballsymbolik (Pfostenschuss, gehalten, vorbei) machen. Ziel ist, dass die Teilnehmer selbst ihren »Schuss« erläutern und sich dabei ihrer eigenen persönlichen Symbolik bedienen.

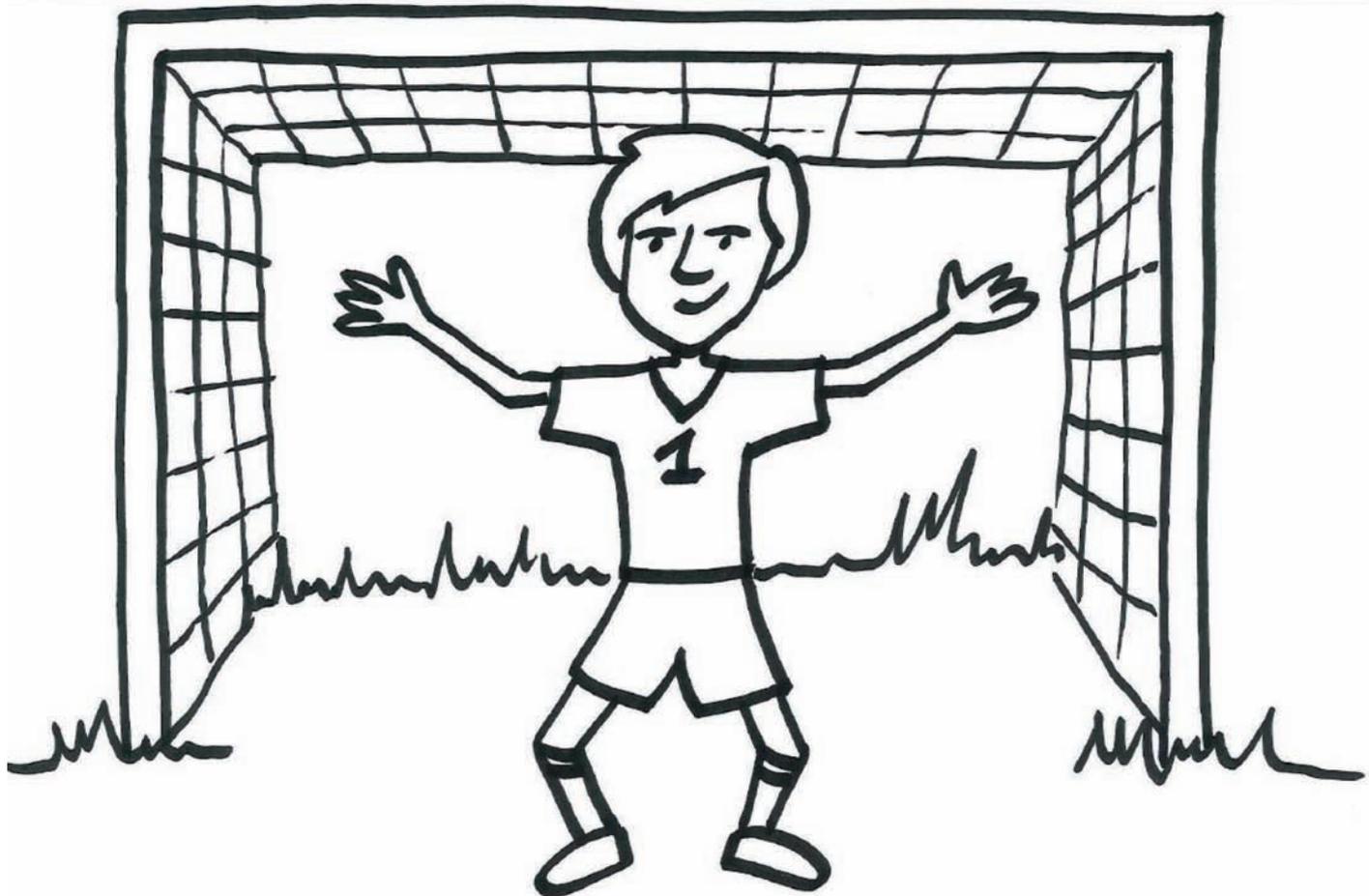
Dennoch: Tor bleibt Tor. Ein »Volltreffer« beschreibt einen erfolgreichen, positiven Abschluss.

7 Methodische Tipps

Falls keine unterschiedlichen Klebepunkte (zu bestellen über Bürobedarf) zur Hand sind, können auch Stifte in verschiedenen Farben benutzt werden. Bei der Wandzeitung eignen sich auch Magnete in Fußball-optik, wenn eine entsprechende Oberfläche (Tafel) zur Verfügung steht. Bei einer häufigen Verwendung der Übung empfiehlt es sich, die Vorlage auf ein Segeltuch in entsprechender Größe zu drucken.

Elfmeter

Arbeitsblatt



Zeichnung und Bearbeitung: Claudia Schnell & Holger Wiewel
für Bielefelder Verein für Demokratisches Handeln e.V.

Was bleibt? Ich habe es in meiner Hand...



1 Kurz und knapp

Hierbei handelt es sich um ein persönliches Auswertungsmodul, welches als Programmabschluss dient und auch als Erinnerungsstück mitgenommen werden kann.

2 Auf einen Blick

Kategorie	Auswertungsmethode
Gruppengröße	unterschiedlich
Alter	ab 12 Jahren
Zeit	ca. 45 min
Rahmen	im Raum oder draußen durchführbar
Materialien	(buntes) Papier, Stifte, Scheren in ausreichender Anzahl
Stichworte	Sicherung persönlicher Erkenntnisse, Wertschätzung
Besonderheiten	keine

3 Ziele

- ⊕ Reflexion des Programms und persönliche Erkenntnissicherung
- ⊕ Wertschätzung und Stärkung des Selbstwertgefühls

4 Durchführung

Die Seminarleitung bittet die Teilnehmer, auf einem Blatt Papier ihre Handumrisse nachzufahren. Danach haben die Teilnehmer die Aufgabe, an die gemeinsame Zeit im Stadion zurückzudenken und still für sich ihre ganz persönlichen Erfahrungen auszuwerten. In Anlehnung an ihre Alltagssymbolik werden in jeden Finger jeweils kurze Bewertungen geschrieben. Die Teilnehmer sollen auch über eine Begründung für die Wertungen nachdenken.

- ⊕ Daumen (hoch): Was hat mir gefallen, was war gut während des Projekts?
- ⊕ Zeigefinger: Worauf möchte ich hinweisen, was möchte ich mir merken?
- ⊕ Mittelfinger (»Stinkefinger«): Was hat mir nicht so gefallen? Was hat mir »gestunken«? Warum?
- ⊕ Ringfinger (»Ehering«): Was war für mich eine Herzensangelegenheit? Was war für mich wichtig?
- ⊕ Kleiner Finger (der »Kurze«): Was kam für mich zu kurz? Was hätte ich gerne länger oder noch einmal gemacht/erlebt/besprochen?

5 Auswertung/Reflexion

Im Plenum können alle Teilnehmer mit ihrem Handabdruck zu Wort kommen.

6 Methodische Tipps

Da diese Übung zum Programmabschluss dient, bleiben die persönlichen Eindrücke der anderen Teilnehmer unkommentiert. Die Seminarleitung schreitet nur ein, wenn die Auswertung nicht persönlich bleibt, sondern Dritte verletzen bzw. negativ darstellen sollte. Falls eine gemeinsame Abschlussrunde geplant ist, sollte sich jeder Teilnehmer auf das Wichtigste beschränken und nur einen »Finger« auswählen.

7 Variante

Die Handabdrücke können auch aus buntem Papier ausgeschnitten und später auf ein großes Plakat geklebt werden. Mit dem Plakat als »Banner« kann ein Gruppenfoto im Stadion gemacht werden, das die Teilnehmer als Andenken bekommen.

Beste Plätze



1 Kurz und knapp

Bei dieser Übung handelt es sich um eine Auswertungs- bzw. Reflexionsmethode, die im Stadion durchgeführt wird. Die Teilnehmer werden gebeten, sich je nach Fragestellung auf der Stadiontreppe zu positionieren. Ein Platz weit oben drückt eine sehr positive Bewertung, intensive Erfahrung oder Nähe zum Thema aus.

2 Auf einen Blick

Kategorie	Reflexions- und Auswertungsmethode
Gruppengröße	beliebig
Alter	ab 10 Jahren
Zeit	ca. 10 min
Rahmen	im Stadion
Materialien	relevante Auswertungsfragen, ausgedruckt auf DIN-A4-Seiten
Besonderheiten	keine

3 Ziele

- ⊕ Position beziehen, eine eigene Meinung vertreten
- ⊕ Vielfalt in der Bewertung innerhalb einer Gruppe sichtbar machen

4 Durchführung

Die Gruppe versammelt sich auf der Tribüne des Stadions. Sie wird gebeten, sich den Workshop, das Seminar oder eine einzelne Einheit nochmals innerlich vor Augen zu führen. Anschließend liest die Seminarleitung jeweils eine relevante Auswertungsfrage vor. Sie bittet die Teilnehmer, sich einen Platz auf der Treppe zu suchen, der die eigene Bewertung der Frage bzw. einen eigenen Standpunkt zum Thema ausdrückt. Die Plätze weit oben mit dem größten Überblick über das Stadion stehen für die beste Bewertung. Oben und unten können je auch Einverständnis oder Ablehnung, Wohlbefinden oder Unbehagen, Zufriedenheit oder Unzufriedenheit ausdrücken. Haben die Teilnehmer ihre Position zur Frage eingenommen, können sie ihre Entscheidung jeweils kurz begründen.

5 Methodische Tipps

Die Methode eignet sich als Feedback-Methode, kann aber auch als unkommentiertes Stimmungsbild auf der Tribüne für sich stehen. Abschließend können sich die Teilnehmer noch zu einem gemeinsamen Abschiedsfoto auf der Stadiontreppe zusammenfinden.

6 Variante

Die Methode bietet sich auch für den Einstieg in ein Thema an. Die Seminarleitung bereitet wichtige Schlüsselbegriffe vor und bittet die Teilnehmer, sich auf der Treppe zu platzieren. Ihre Position soll ausdrücken, welche Bedeutung der Begriff in ihrem Leben hat. Anschließend wird das Meinungsbild diskutiert, einzelne Teilnehmer erläutern ihre Position.

Post aus dem Stadion...



1 Kurz und knapp

Hierbei handelt es sich um ein persönliches Auswertungsmodul, das als stiller Programmabschluss funktioniert und als Erinnerungsstück auch über das Programm hinaus wirkt.

2 Auf einen Blick

Kategorie	persönliches Auswertungsmodul
Gruppengröße	unterschiedlich
Alter	ab 10 Jahren
Zeit	ca. 15 min
Rahmen	im Raum oder draußen durchführbar
Materialien	Briefpapier mit Clublogo bzw. Postkarten (Stadion, Fußballclub) und Umschläge, Stifte
Stichworte	Sicherung persönlicher Erkenntnisse, Wertschätzung
Besonderheiten	keine

3 Ziele

- ⊕ Reflexion des Programms
- ⊕ persönliche Erkenntnissicherung und Wertschätzung
- ⊕ Stärkung des Selbstwertgefühls

4 Durchführung

Die Seminarleitung bittet die Teilnehmer, an die gemeinsame Zeit im Stadion zurückzudenken und an sich selbst eine Postkarte (einen Brief) als Erinnerungsstück zu schreiben. Alle Teilnehmer erhalten dafür Postkarten (Briefpapier) und Stifte.

Die Seminarleitung stellt zwei oder – je nach Programm – mehrere offene Fragen, die die Teilnehmer still für sich im Brief beantworten sollen:

- ⊕ Was hat dich am meisten beeindruckt?
- ⊕ Was hat dir am meisten gefallen?
- ⊕ Wie geht es dir jetzt nach einem so langen und anstrengenden Programm?
- ⊕ Warum war es gut, dass du dabei warst?
- ⊕ Hast du dir etwas für die Zukunft vorgenommen? Was?

Die Postkarten/ Briefe werden nicht mehr laut vorgelesen, sondern in Umschläge gesteckt, mit der eigenen Adresse versehen und verschlossen. Jedem steht es frei, etwas ganz Persönliches für sich zu formulieren. Die Post wird einige Tage später von der Seminarleitung an die Teilnehmer nach Hause oder an die Schule /Jugendeinrichtung verschickt.

5 Methodische Tipps

Für die meisten Jugendlichen ist es altmodisch und ungewohnt, Briefe oder Postkarten (noch dazu an sich selbst) zu schreiben. Der Effekt, wenn der Brief ankommt, ist jedoch umso größer. Die Seminarleitung sollte daher versuchen, die Teilnehmer ggf. durch coole, gut gestaltete Postkarten zu motivieren, und ihnen verdeutlichen, dass sie es sich selbst wert sein sollten, ihre persönlichen Erfahrungen des intensiven Programms festzuhalten. Wenn die Briefe nicht zugeklebt werden, kann noch eine Überraschung beigelegt werden, beispielsweise die Teilnahmebescheinigung, eine Stadionerinnerung, das Gruppenfoto oder einige persönliche Worte.

6 Anschlussmodule

Wenn die Post an die Schule / eine Jugendeinrichtung verschickt wird, kann dies als Auftakt zum Follow-up für eine Weiterbeschäftigung mit Themen und Inhalten genutzt werden.

7 Varianten

Als persönliches Erinnerungsstück an das Programm kann eine Postkarte des Stadions / des Fußballclubs dienen. Alternativ können verschiedene Postkarten zur Auswahl angeboten werden, sodass die Teilnehmer je nach Stimmung eine passende Karte für ihre Post aussuchen können. Hierzu eignet sich z. B. eine Sammlung kostenloser Werbepostkarten. Je nach Zeitbudget und Gruppe können die Teilnehmer auch einen längeren Brief schreiben oder selbst eine Postkarte gestalten.



Arbeitsmaterial

Politische Bildung im Lernort Stadion

Hier finden Sie die Karten zu den Übungen

- ⚽ Was heißt für dich Gewalt? Stadionbarometer
- ⚽ Voll die Fußball-Party
- ⚽ Wie im richtigen Leben... Im Abseits oder einen Schritt nach vorn?
- ⚽ Macht der Gruppe: Schau richtig hin!
- ⚽ Vor dem Spiel ist nach dem Spiel? Immer cool bleiben?!
- ⚽ Von null auf hundert?! Situationsthermometer zur Zivilcourage

In diesem Dokument finden Sie alle Lernkarten. Auf jeder Karte ist unten angegeben, zu welcher Übung sie gehört.

Ein Fan, der aus Frust (nach dem Spiel)
einen Autospiegel abtritt.

Eine Fußballerin, die während des Spiels ein Foul verübt.

Ein Fan, der bei einem Fußballspiel Pyrotechnik
im Fanblock abbrennt.

Ein betrunkenener Fan, der nach dem Spiel mit seinem Auto nach Hause fährt.

Ein Fan, der während des Spiels kostenlos
Ecstasy-Pillen* an jugendliche Fans verteilt.

* Ecstasy ist eine verbotene Droge. Sie wird meist in Tablettenform verkauft.

Eine Gruppe von Fußballfans, die nach einem Spiel einen (fremden) Fan der anderen Mannschaft verprügelt.

Ein Fan, der aufgrund seines Trikots
nicht in einem Café bedient wird.

Fans, die den Schiedsrichter als
»schwule Sau« bezeichnen.

Fans, die »Affengeräusche« von sich geben,
wenn ein Spieler mit schwarzer Hautfarbe
den Ball bekommt.

Fans, die in Plastikbecher urinieren und sie in den gegnerischen Fanblock schmeißen.

Polizisten mit Schlagstock, die die Fans vom
Bahnhof zum Stadion begleiten.

Ein Fan, der jeden Tag Alkohol trinkt, um entspannen zu können.

Ein Fan, der mit seinem Fahrrad mit 30 km/h durch die Fußgängerzone zum Fußballspiel fährt.

Fans, die einen Waggon im Zug mit Aufklebern
und Bier verdrecken.

Ein Fußballclub, der einem Fan ein lebenslanges Stadionverbot ausspricht.

Ein Fußballer, der aufgrund seiner kräftigen Statur von seinen Mitspielern gemobbt wird.

Ein Trainer, der einen Spieler als dumm bezeichnet.

Zwei Hooligan-Gruppen, die sich zu einer
Schlägerei verabreden.

Eine Schiedsrichterin, die eine Rote Karte vergibt.

Rauchbomben, die während des Spiels auf den Platz geworfen werden.

Fans, die während des Spiels Zigaretten rauchen.

Fans, die ein Banner ausrollen, auf dem steht:
»Ostwestfalen Idioten – scheiß Arminia!«

Ein Vater, der seinem Sohn im Fanblock
eine Ohrfeige gibt.

Ein Trainer, der die Wasserflaschen seines Teams während eines Waldlaufs auskippt.

Ein Fußball-Funktionär*, der professionellen Frauenfußball als »Kindersport« betitelt.

*Ein Fußball-Funktionär ist jemand, der ein Amt in einer Fußballorganisation ausübt.

Ein Spieler, der nur Tore schießen möchte.

Ein Profifußballer, der sich dopt.

Ordner, die Fans der Gastmannschaft
in eine falsche Richtung schicken.

Volljährige Stadionbesucher, die minderjährigen Fans Alkohol kaufen.

Fans, die während des Fußballspiels den
Hitler-Gruß zeigen.

Die Polizei, die einen Fan vor dem Anpfiff
in Gewahrsam nimmt.

Ausgangssituation

Ihr seid gerade auf dem Nachhauseweg von einem Fußballspiel, jede / r von euch hat schon getrunken. Plötzlich fällt eine / r von euch hin, verletzt sich am Bein und schneidet sich den Arm an einer Glasscherbe auf. Weit und breit ist niemand da, der euch helfen kann. Ihr müsst den Notarzt verständigen. Nur eine / r von euch hat ein Handy dabei.

Deine Rolle: **Verletzte / r**

Dein Name: **Anna / Jens**

Du fällst hin, verletzt dich am Bein und schneidest dir den Arm auf. Du schreiest die ganze Zeit, weil dein Bein wehtut und dein Arm blutet.

Außerdem hast du eine Autogrammkarte deines Lieblingsfußballers verloren. Du willst sie wiederhaben.

Ausgangssituation

Ihr seid gerade auf dem Nachhauseweg von einem Fußballspiel, jede / r von euch hat schon getrunken. Plötzlich fällt eine / r von euch hin, verletzt sich am Bein und schneidet sich den Arm an einer Glasscherbe auf. Weit und breit ist niemand da, der euch helfen kann. Ihr müsst den Notarzt verständigen. Nur eine / r von euch hat ein Handy dabei.

Deine Rolle: **Freund / in**

Dein Name: **Judith / Tim**

Du bist der beste Freund / die beste Freundin der verletzten Person. Du versuchst, zu beruhigen und den Arm irgendwie mit dem Verbandszeug, das du dabei hast, zu verbinden. Weil du schon viel getrunken hast, fällt es dir aber schwer, den Arm zu verbinden.

Ausgangssituation

Ihr seid gerade auf dem Nachhauseweg von einem Fußballspiel, jede / r von euch hat schon getrunken. Plötzlich fällt eine / r von euch hin, verletzt sich am Bein und schneidet sich den Arm an einer Glasscherbe auf. Weit und breit ist niemand da, der euch helfen kann. Ihr müsst den Notarzt verständigen. Nur eine / r von euch hat ein Handy dabei.

Deine Rolle: **Bekannte / r**

Dein Name: **Svenja / Sven**

Du bleibst bei der verletzten Person und versuchst, sie auch zu beruhigen. Sobald die Person eine Autogrammkarte ihres Lieblingsfußballers haben will, die sie verloren hat, gehst du auf die Suche danach. Die Karte ist tatsächlich irgendwo verloren gegangen. Nach einiger Zeit findest du die Autogrammkarte.

Ausgangssituation

Ihr seid gerade auf dem Nachhauseweg von einem Fußballspiel, jede / r von euch hat schon getrunken. Plötzlich fällt eine / r von euch hin, verletzt sich am Bein und schneidet sich den Arm an einer Glasscherbe auf. Weit und breit ist niemand da, der euch helfen kann. Ihr müsst den Notarzt verständigen. Nur eine / r von euch hat ein Handy dabei.

Deine Rolle: **Bekannte / r**

Dein Name: **Dilek / Kaan**

Du hattest als Einzige / r ein Handy dabei. In deinem Suff hast du es allerdings verloren. Du musst es suchen. Wenn du es gefunden hast, rufst du den Notarzt an und versuchst mitzuteilen, dass ihr euch mit ihm am Parkplatz trifft. Wenn der Notarzt dann eintrifft, erinnerst du dich nicht mehr genau an den Weg. Du führst sie / ihn zunächst an einen falschen Ort, danach aber zur richtigen Unfallstelle.

Ausgangssituation

Eine Gruppe Jugendlicher ist gerade auf dem Nachhauseweg von einem Fußballspiel. Alle haben schon Alkohol getrunken. Plötzlich fällt eine/r der Jugendlichen hin, verletzt sich am Bein und schneidet sich den Arm an einer Glasscherbe auf. Weit und breit ist niemand da, der ihnen helfen kann. Sie müssen den Notarzt verständigen. Nur eine/r von ihnen hat ein Handy dabei.

Deine Rolle: **Notarzt/Notärztin**

Du wirst angerufen, verstehst aber die Person an der anderen Leitung nicht, weil sie getrunken hat.

Erst nach der dritten Wiederholung verstehst du, worum es geht und wohin du kommen sollst.

Wenn du an die Unfallstelle kommst: Reg dich ruhig darüber auf, dass die Jugendlichen so viel getrunken haben, dass du sie deshalb nicht gut verstehst, dass sie dich falsch führen (sie werden die Unfallstelle nicht sofort wiederfinden) oder den Arm der verletzten Person falsch verbunden haben.

Du bist ein Mädchen muslimischen Glaubens
und lebst bei deinen strenggläubigen Eltern.

Du bist eine 17-jährige Roma, die keinen Schulabschluss hat.

Du bist ein »illegaler« Einwanderer aus Ghana.



Du hast viele Jahre in einer Fabrik gearbeitet
und bist nun in Rente.

Du bist obdachlos und musst auf der
Straße betteln.



Du bist ein 22-jähriger Fußballprofi in der Bundesliga und deutscher Nationalspieler.

Du bist ein 15-jähriger Junge mit dunkler Hautfarbe und spielst in der Kreisliga.

Du bist japanische Nationalspielerin und spielst
in der Frauen-Bundesliga.

Du hast schon einmal wegen Körperverletzung
im Gefängnis gesessen.

Du bist arbeitslos und lebst von Hartz IV.

Du bist ein jugendlicher Flüchtling aus
Afghanistan.

Du bist homosexuell.

Du bist ein 16-jähriger Junge und lebst auf dem Bauernhof deiner Eltern in einem kleinen Dorf.



Du bist Fußballer aus einem afrikanischen Land
und spielst für einen Bundesligacub.

Du bist ein 14-jähriges Mädchen und spielst gerne Fußball.

Du bist ein 18-jähriger Fußballfan, der zu jedem Heimspiel im Stadion ist.

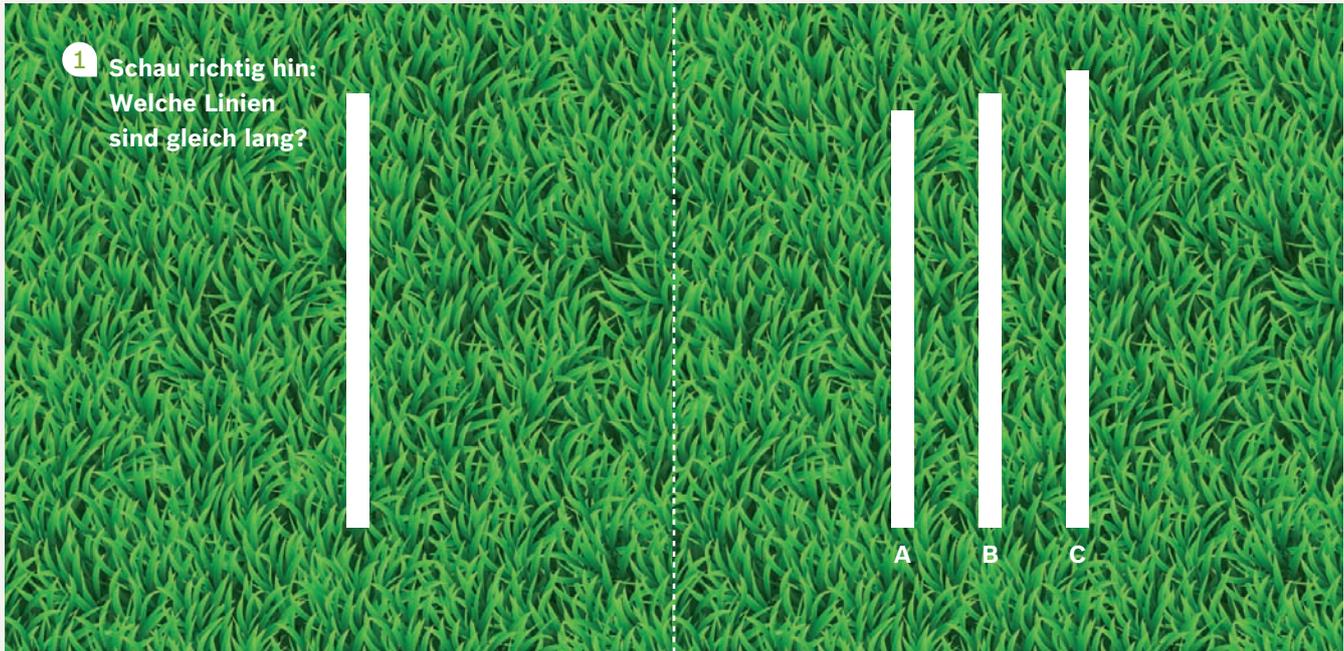


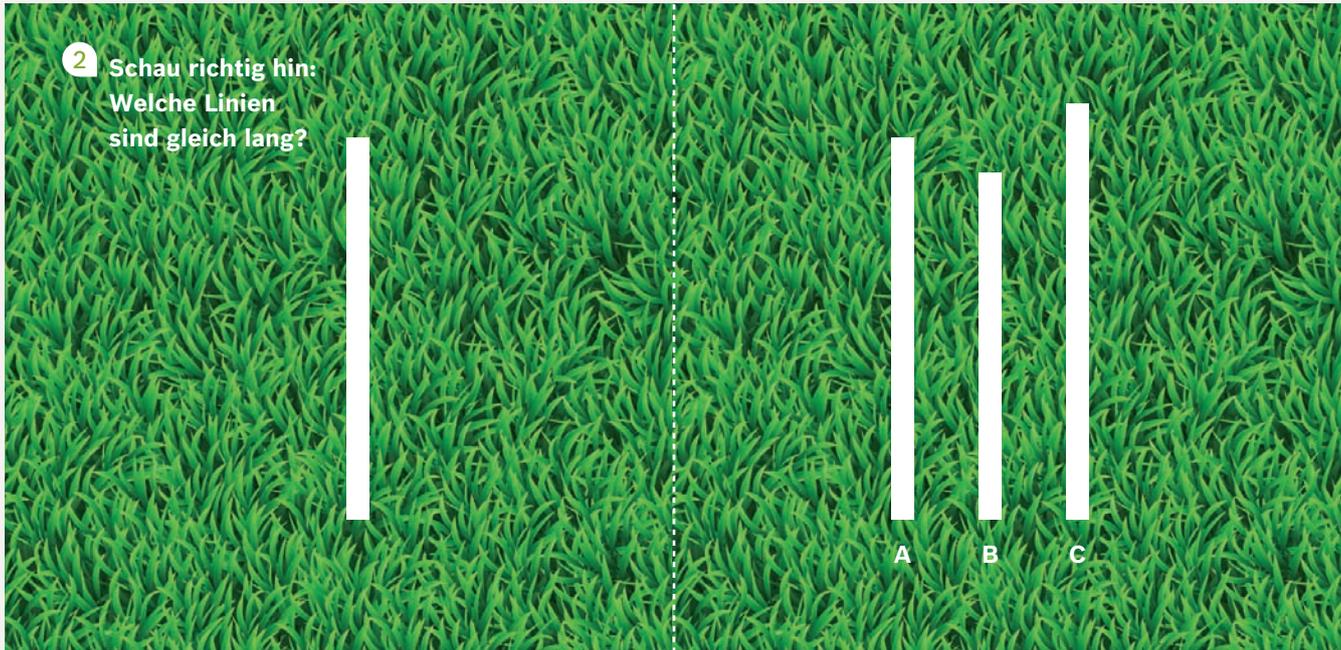
Du bist ein Junge mit dunkler Hautfarbe und gehst gern ins Stadion.

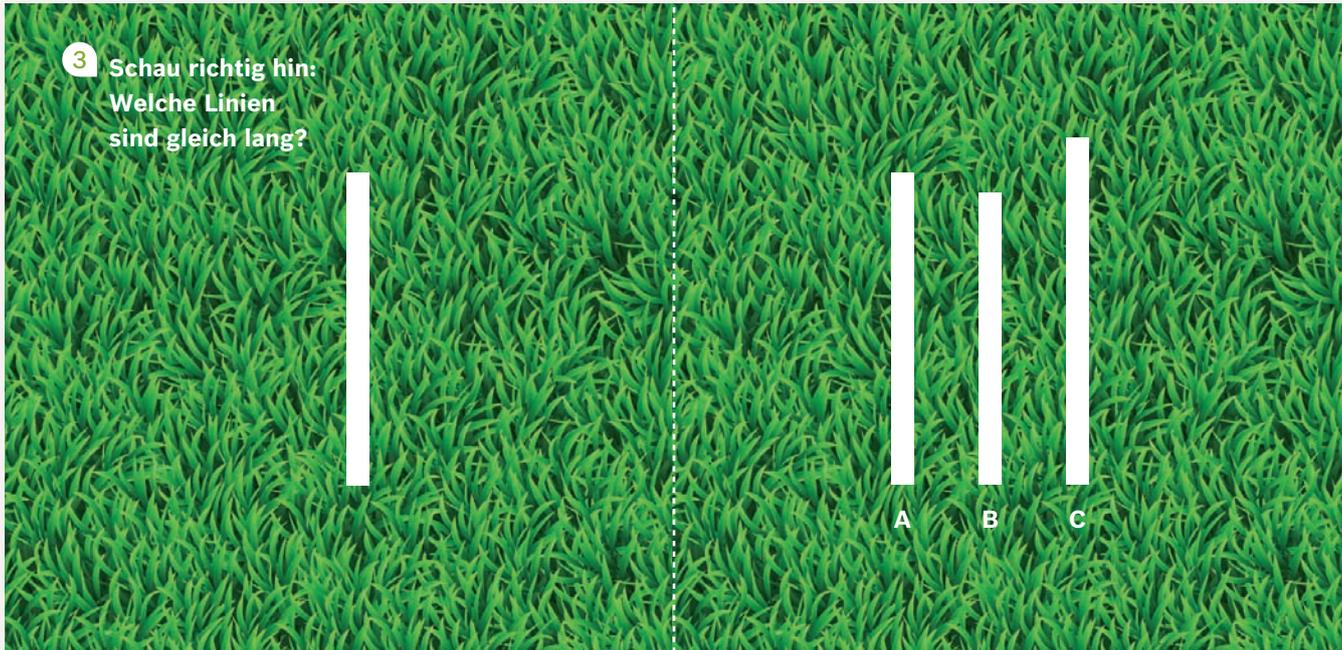
Du bist arbeitslos und trainierst ehrenamtlich eine Jugendmannschaft.

Du bist ein Mädchen und gehst gern ins Stadion.

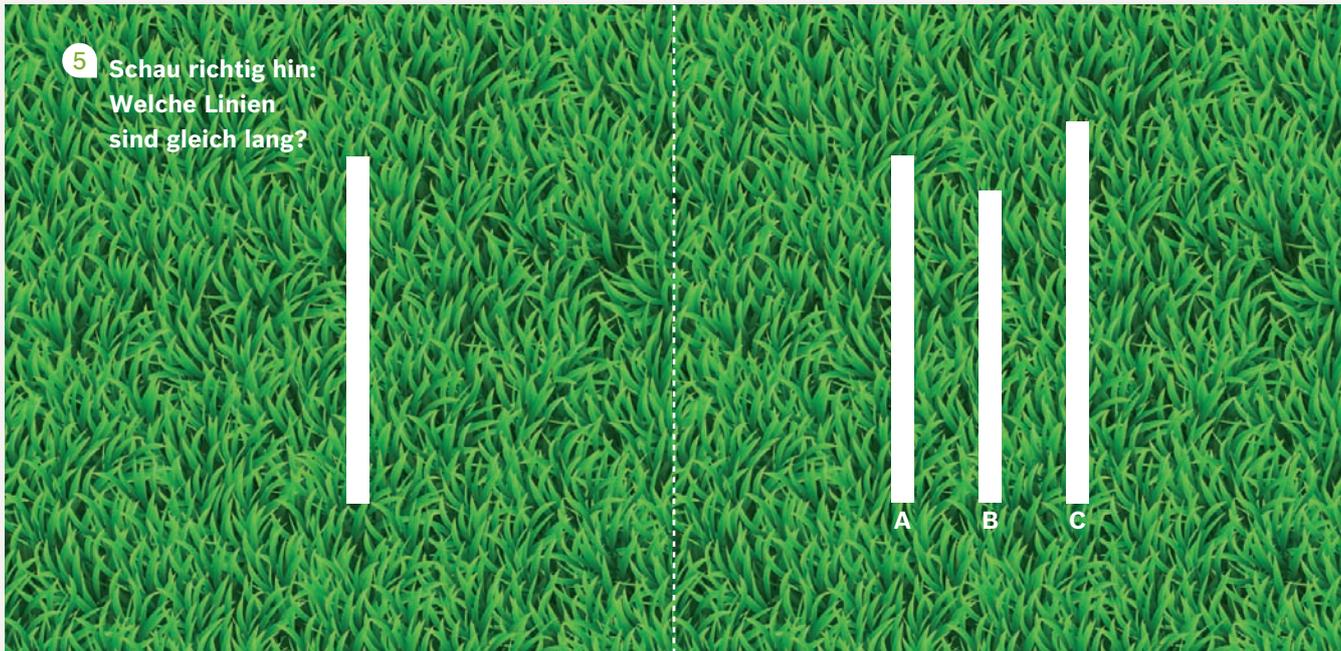
Du bist gehbehindert und immer auf einen Rollstuhl angewiesen.



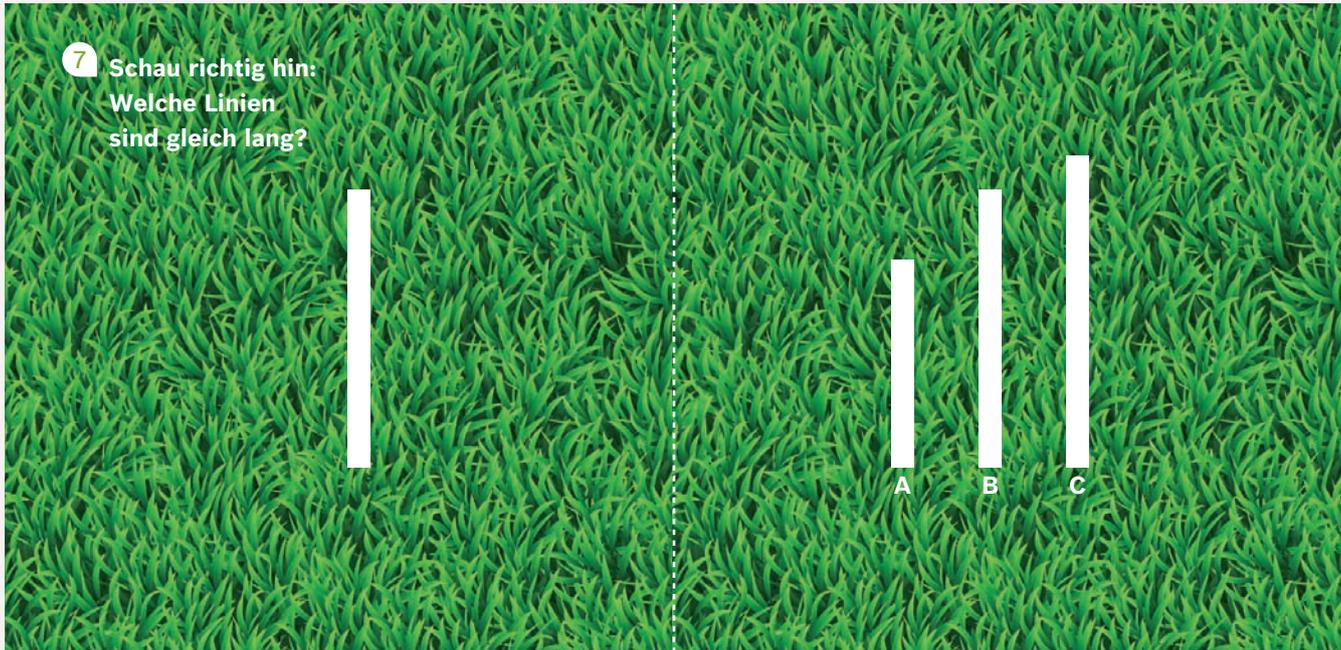












Lest euch die Situation in eurer Arbeitsgruppe gut durch. Was kann man tun?

Verteilt die Hauptrolle und stimmt gemeinsam eure Strategie ab.

Was ist euer Ziel? Wie wollt ihr vorgehen, um den Konflikt gewaltfrei, aber in eurem Sinne zu lösen?

1 Situation 1

An der Kasse im Supermarkt

Du stehst im Supermarkt an der Kasse und willst vor einer wichtigen Fußballübertragung im Fernsehen noch schnell eine Tüte Chips kaufen. Vor dir hat sich eine lange Schlange gebildet und du musst mit einer längeren Wartezeit rechnen. Das nervt!

Plötzlich drängelt sich eine Frau/ein Mann (Seminarleitung) aus der Schlange vor und stellt sich ganz vorne an. Du sprichst sie/ihn an, denn du findest, dass sie/er sich hinten anstellen soll, wie alle anderen auch.

Bedenkt, dass die Person, die den Konflikt verursacht, von eurer Seminarleitung gespielt wird.

Lest euch die Situation in eurer Arbeitsgruppe gut durch. Was kann man tun?

Verteilt die Hauptrolle und stimmt gemeinsam eure Strategie ab.

Was ist euer Ziel? Wie wollt ihr vorgehen, um den Konflikt gewaltfrei, aber in eurem Sinne zu lösen?

2 Situation 2

An der Bushaltestelle

Du stehst an der Bushaltestelle und wartest mit einigen anderen Menschen auf deinen Bus. Du willst zu deinen Freunden fahren, um gemeinsam ein Fußballspiel im Fernsehen anzusehen. Da kommt ein junger Mann/ eine junge Frau (Seminarleitung) auf dich zu. Er / sie fragt dich, ob du ihm / ihr Kleingeld für die Busfahrt geben kannst. Die Person scheint angetrunken zu sein.

Du möchtest ihr kein Geld geben, da du gerade nur genug für deine Fahrt hast. Sie lässt aber nicht locker und bequatscht dich, fängt sogar an, dich zu schubsen. Du versuchst, die Situation zu entspannen oder zu beenden.

Bedenkt, dass die Person, die den Konflikt verursacht, von eurer Seminarleitung gespielt wird.

Lest euch die Situation in eurer Arbeitsgruppe gut durch. Was kann man tun?

Verteilt die Hauptrolle und stimmt gemeinsam eure Strategie ab.

Was ist euer Ziel? Wie wollt ihr vorgehen, um den Konflikt gewaltfrei, aber in eurem Sinne zu lösen?

3 Situation 3

Vor dem Club

Nach einem super Fußballabend (deine Mannschaft hat haushoch gewonnen!) willst du mit deinen Freunden den Abend in einem angesagten Club verbringen. Der Türsteher (Seminarleitung) ist aber anderer Meinung und will dich als Einzigen von euch nicht hineinlassen. Wortlos, nur mit einer Handbewegung, gibt er dir zu verstehen, dass du verschwinden sollst. Du versuchst, trotzdem Einlass zu erhalten.

Bedenkt, dass die Person, die den Konflikt verursacht, von eurer Seminarleitung gespielt wird.

Lest euch die Situation in eurer Arbeitsgruppe gut durch. Was kann man tun?

Verteilt die Hauptrolle und stimmt gemeinsam eure Strategie ab.

Was ist euer Ziel? Wie wollt ihr vorgehen, um den Konflikt gewaltfrei, aber in eurem Sinne zu lösen?

4 Situation 4

Auf einer Party

Auf einer Fußball-Party beschuldigt dich jemand (Seminarleitung), dass du seinen/ihren Freund bzw. seine/ihre Freundin angebaggert hast. Du bist dir aber keiner Schuld bewusst und hast dich lediglich nett unterhalten. Die andere Person wird unverschämt. Du musst befürchten, dass sie handgreiflich wird. Du versuchst, die Situation so schnell wie möglich zu beenden.

Bedenkt, dass die Person, die den Konflikt verursacht, von eurer Seminarleitung gespielt wird.

Lest euch die Situation in eurer Arbeitsgruppe gut durch. Was kann man tun?

Verteilt die Hauptrolle und stimmt gemeinsam eure Strategie ab.

Was ist euer Ziel? Wie wollt ihr vorgehen, um den Konflikt gewaltfrei, aber in eurem Sinne zu lösen?

5 Situation 5

In einer Kneipe

Du bist mit deinen Freunden in einer Kneipe, um dort ein wichtiges Fußballspiel zu sehen. Einer deiner Freunde (Seminarleitung) hat deutlich zu viel getrunken und fängt an, andere Kneipenbesucher zu provozieren. Du versuchst, ihn/ sie daran zu hindern und zum Heimgehen zu bewegen.

Bedenkt, dass die Person, die den Konflikt verursacht, von eurer Seminarleitung gespielt wird.

Jemand nennt dich »Wichser« oder »Schlampe«.

Eine Frau mit Kopftuch wird in der Bäckerei unfreundlich bedient.

Eine Gruppe von Schülerinnen lästert in der Pause über deine Freundin.

Dein Freund wird im Schwimmbad von zwei Jugendlichen blöd angemacht.

Ein Lehrer gibt einem Schüler zu Unrecht einen Verweis.



In deiner Klasse wird ein Schüler ständig gemobbt.

Ein Polizist kontrolliert einen Ausländer am
Bahnhof.

Ein Mann bedrängt ein junges Mädchen
in der U-Bahn.

Ältere Schüler drängen sich beim
Pausenverkauf vor.

Das Kind in der Nachbarwohnung schreit viel
und du vermutest, dass es geschlagen wird.

Dein Freund will dich zu etwas überreden,
was du nicht willst.

Dein Kumpel lässt seine leere Coladose einfach auf der Parkbank stehen.

Eine Mutter gibt ihrem Kind im Supermarkt
eine Ohrfeige.

Ein Schwarzer wird von Jugendlichen am
Marktplatz beschimpft.

Ein Mann weist deinen kleinen Bruder zurecht,
weil er bei Rot über die Straße gehen will.

Ein Vater geht mit seinem Kind an der Hand
bei Rot über die Straße.

An die Hauswand wurde ein Hakenkreuz
geschmiert.

In der U-Bahn zündet sich jemand eine Zigarette an.

Beim Familienfest erzählt einer deiner
Verwandten einen ausländerfeindlichen Witz.

Der Direktor eines Unternehmens veranlasst, dass Giftmüll in ein Entwicklungsland transportiert wird.

Ein Mann versucht seine Freundin zu küssen,
obwohl sie das gerade nicht will.

Im Park schlägt eine Frau ihren Hund mit einem Stock.

Ein dicker Junge wird im Schwimmbad gehänselt.

Ein Politiker nennt Flüchtlinge
»Asylschmarotzer«.

Ein Jugendlicher lässt seine leere Coladose auf der Parkbank stehen.

Ein Ausbilder belästigt ein Mädchen.

Ein Rollstuhlfahrer steht vor der Rolltreppe und kommt nicht hoch.

